

Vorlesungsverzeichnis Geschichte - Wintersemester 2009/10

Inhalt:

Vorwort des Institutsdirektors	S. 2
Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte	S. 3
Ankündigung Ringvorlesung des Historischen Instituts	S. 4
Hinweis zu den mündlichen Abschlussprüfungen	S. 5
Modulpläne B.A. Geschichte	S. 6
Modulpläne Lehrrämter Geschichte nach Jenaer Modell	S. 7
Modul Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft (Hist 100)	S. 9
Alte Geschichte.	S. 11
Mittel- und Neulatein	S. 20
Mittelalterliche Geschichte.	S. 22
Geschichte der Frühen Neuzeit.	S. 28
Intellectual History	S. 33
Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.	S. 34
Geschichte in Medien und Öffentlichkeit	S. 48
Osteuropäische Geschichte	S. 50
Westeuropäische Geschichte	S. 53
Nordamerikanische Geschichte	S. 55
Geschichtsdidaktik	S. 59
Exkursionen	S. 62
M.A. Mittelalterstudien	S. 63
M.A. Neuere Geschichte	S. 64
M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts	S. 66
M.A. Nordamerikastudien	S. 68
Telefonnummern und Email-Adressen.	S. 71

Abkürzungen:

AB 4	=	August-Bebel-Str. 4
B.A.	=	Bachelor of Arts
CZ 2/3	=	Carl-Zeiss-Str. 2/3
GK	=	Grundkurs
HF	=	Hauptfach
HI	=	Historisches Institut (Fürstengr. 13)
HpS	=	Hauptseminar
HS	=	Hörsaal
K	=	Kolloquium
LP	=	Leistungspunkte nach dem European Credit Transfer System (ECTS)
M.A.	=	Master of Arts
MMZ	=	Multimediazentrum, Ernst-Abbe-Platz
N.N.	=	nomen nominandum (lat. "der Name ist noch zu nennen")
n.V.	=	nach Vereinbarung
OS	=	Oberseminar
PS	=	Proseminar
S	=	Seminarübung
SoSe	=	Sommersemester
SpÜ	=	Schulpraktische Übung
SR	=	Seminarraum
Ü	=	Übung
UHG	=	Universitätshauptgebäude (Fürstengraben 1)
VL	=	Vorlesung
WiSe	=	Wintersemester

Redaktionsschluss: 22.09.2009

Vorwort des Institutsdirektors

Liebe Studierende,

im Namen des Historischen Instituts darf ich Sie zum Wintersemester 2009/10 begrüßen. Wir freuen uns, dass Sie Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität studieren. Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis informiert Sie über alle angebotenen Lehrveranstaltungen.

Falls Sie mit den Einzelheiten Ihres Studienfaches noch nicht vertraut sind, schlagen Sie bitte den Modulplan für Ihren Studiengang nach (Seiten 6-8); dort ersehen Sie, welche Module Sie im Verlauf Ihres Bachelor- bzw. Lehramtsstudiums absolvieren.

Für **alle Studienanfänger** ist im ersten Fachsemester der **Besuch des Moduls „Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft“ Pflicht!**

Weiterführende Informationen für Ihren jeweiligen Studiengang finden Sie unter anderem auf der Homepage des Historischen Instituts (<http://www.histinst.uni-jena.de/>) unter der Rubrik Studium.

Die **Belegung von Seminarplätzen** erfolgt für den Großteil unserer Lehrveranstaltungen online über „Friedolin“ (<https://friedolin.uni-jena.de>). Bitte beachten Sie aber, dass Sie mit der Anmeldung nicht auch schon zugelassen sind und einen Platz sicher haben. Die Zahl der Teilnehmer an Seminaren und Übungen ist in der Regel auf maximal 30 beschränkt. Besondere Anmeldebedingungen einzelner Veranstaltungen, wie zum Beispiel persönliche Anmeldung bei den Dozenten oder auf Listen, sind in den Kommentaren zu den Veranstaltungen angegeben.

Wichtig ist daneben, dass Sie sich rechtzeitig für die **Modulprüfungen der von Ihnen belegten Module verbindlich anmelden**. Für Studierende des B.A. Geschichte und des Lehramts nach Jenaer Modell erfolgt diese Anmeldung ebenfalls online mit „Friedolin“ während der ersten Wochen der Vorlesungszeit.

Informationen zum Studium, zur Online-Belegung von Veranstaltungen, zur Anmeldung für Modulprüfungen und zu „Friedolin“ vermittelt die Universität allen Studienanfängern während der **Studieneinführungstage vom 5. bis 7. Oktober**.

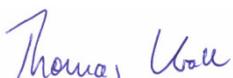
Im Anschluss an die zentralen Veranstaltungen der Universität zum Studium können Sie sich an diesen Tagen ebenfalls am Historischen Institut zu allgemeinen und speziellen Fragen rund um das Geschichtsstudium beraten lassen. Näheres zum Programm der Studieneinführungstage Geschichte finden Sie auf der Homepage des Historischen Instituts unter: <http://www.histinst.uni-jena.de/>

Hinweisen möchte ich Sie schließlich auf die vielen zusätzlichen Vorträge und Diskussionen, die das Historische Institut auch in diesem Wintersemester anbieten wird.

Dies gilt in besonderem Maße für die **Ringvorlesung zum Thema „Krisen. Antworten der Historiker“**. Das Programm der Ringvorlesung finden Sie auf Seite 4 dieses Vorlesungsverzeichnisses. Über weitere Veranstaltungen informieren wir mit Plakaten, Aushängen im Institut sowie im Internet. Nutzen Sie diese Chancen, Ihr Blickfeld zu erweitern!

Im Namen der Lehrenden des Historischen Instituts wünsche ich Ihnen und uns allen viele anregende, bereichernde Begegnungen und ein erfolgreiches Semester.

Ihr



Vorwort des Fachschaftsrates

Liebe Freunde der Historie,

wieder einmal steht ein Wintersemester vor der Tür, welches mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerks frischgebackene Abiturienten aus ganz Deutschland an die Schwelle unseres Instituts führt. Diese Tatsache wäre an sich nicht bemerkenswert, befänden wir uns nicht im zwanzigsten Jahr nach dem Mauerfall. Niemand hätte sich wohl, im Sommer des Jahres 1989, träumen lassen, dass an unserer Alma Mater zwei Jahrzehnte später junge Menschen aus beiden deutschen Staaten studieren würden.

Die Frage, welche mit diesem Jubiläum stets verknüpft ist, ist die gleiche, die nun schon seit zwei Dekaden von Meinungsforschern und Soziologen gestellt wird: „Gibt es die Mauer in den Köpfen noch?“ Die Antwort darauf ist kompliziert und beileibe nicht eindeutig. Bedenkt man, dass der Jahrgang der heutigen Erstsemester nach dem Zusammenbruch des Ostblocks geboren wurde und somit die Staatenteilung aus eigenem Erleben nicht mehr kennen kann, ist man gewillt die Frage zu negieren. Sieht man jedoch auf seinen Teller in der Mensa auf dem sich zwei panierte Jagdwurstscheiben unter der Bezeichnung „Jägerschnitzel“ ein Stelldichein mit den Beilagen geben, könnte das Urteil etwas anders ausfallen.

Wie auch immer Eure persönliche Antwort auf diese Frage lauten mag, begrüßen wir euch herzlich am Historischen Institut der Friedrich-Schiller-Universität in Jena und verbleiben,

Euer Fachschaftsrat Geschichte

Erstsemester aufgepasst! - Studieneinführungstage 2009

Wie auch in den vergangenen Semestern führen wir als Fachschaftsrat spezielle Einführungsveranstaltungen für Studenten der Geschichtswissenschaft im ersten Semester durch. Hierbei bieten wir Euch Hilfe bei der elektronischen Einschreibung, Stundenplanerstellung und eine Bibliotheksführungen an. Bei dieser Gelegenheit werden wir Euch auch gleich unser schönes Universitätsstädtchen Jena bei Tag und bei Nacht näher bringen.

Wir freuen uns daher, Euch vom **05. bis 07. Oktober 2009** bei den Studieneinführungsveranstaltungen begrüßen zu dürfen. Das vollständige Programm hierzu könnt ihr ab September auf unserer Homepage sowie den Aushängen im Institut entnehmen.

Hier die allgemeinen Kontaktmöglichkeiten zu Eurer Fachschaft:

Anschrift:
Friedrich- Schiller- Universität Jena
Fachschaftsrat Geschichte
c/o Historisches Institut
Fürstengraben 13
07743 Jena
Tel. 03641/ 9- 44495

Internet: <http://www.jenaer-historiker.de.vu>
Homepage: www.uni-jena.de/philosophie/histinst/start.html
E-mail: histmailjena@gmail.com



Ringvorlesung des Historischen Instituts
Krisen. Antworten der Historiker

Mo. 18-20 Uhr, Universitätshauptgebäude, Hörsaal 24
Ansprechpartner: Prof. Dr. Thomas Kroll (E-Mail: Historisches.Institut@uni-jena.de)

- 26.10.2009 *Prof. Dr. Helmut G. Walther*
Grußwort des Rektors der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Prof. Dr. Klaus Dicke
„Gefühlte Krise“ statt „Krise des Feudalismus“. Die Kontroverse um die
spätmittelalterliche „Totalkrise“
- 02.11.2009 *Prof. Dr. Uwe Schirmer*
Agrarkrisen und Agrarkonjunkturen in Thüringen (15. bis 19. Jahrhundert)
- 09.11.2009 *Dr. Robert Gramsch*
Beschleunigte Geschichte. „Regierungskrisen“ im Hochmittelalter
- 16.11.2009 *Prof. Dr. Georg Schmidt*
Jenseits des Sonderwegs. Der Westfälische Frieden
- 23.11.2009 *Prof. Dr. Alexander Schmidt*
Nach uns die Sintflut? Staatsschulden, Luxus, Krieg und die Krise des Ancien Régime im
18. Jahrhundert
- 30.11.2009 *Prof. Dr. Werner Greiling*
Die Revolution von 1848 als europäische Krise
- 07.12.2009 *Prof. Dr. Hans-Werner Hahn*
Zwischen Pauperismuskrise und ersten Weltwirtschaftskrisen 1830-1873. Deutschlands
schwieriger Weg zum modernen Industriestaat
- 14.12.2009 *Prof. Dr. Jörg Nagler*
Die Urkrise der Vereinigten Staaten: Der Amerikanische Bürgerkrieg
- 04.01.2010 *Prof. Dr. Joachim v. Puttkamer*
„In meinem Reich geht die Krise nicht unter“. Die permanente Krise der späten
Habsburgermonarchie
- 11.01.2010 *Prof. Dr. Rolf Walter*
Inflation, Deflation, Depression. Die Wirtschaftskrisen der Weimarer Republik
- 18.01.2010 *Prof. Dr. Rainer Gries*
Kleine Krise ganz groß. Die Rezession in der Bundesrepublik von 1966/67
- 25.01.2010 *Prof. Dr. Norbert Frei*
Ende des Wachstums? Ölpreisschocks und Krisenbewusstsein in den siebziger Jahren
- 01.02.2010 *PD Dr. Silke Satjukow*
Die finale Krise: Der Untergang der sozialistischen Welt
- 08.02.2010 *Prof. Dr. Thomas Kroll*
Krisen der Historie. Die Rolle von Krisen in der europäischen Geschichtsschreibung des
19. und 20. Jahrhunderts

Hinweis zu den mündlichen Abschlussprüfungen

Von den Kandidaten für die mündlichen Magister- und Staatsexamensprüfungen wird erwartet, dass sie sich rechtzeitig - also einige Wochen - vor ihrem Prüfungstermin mit ihren Prüfern ins Benehmen setzen. Weiter wird erwartet, dass sie zu diesem Gespräch eine Liste der wesentlichen für die Prüfungsvorbereitung herangezogenen Literatur einreichen. Hinsichtlich der Prüfungsthemen gilt, dass jeweils nur größere Epochenzusammenhänge (gegebenenfalls mit Vertiefungsbereichen) vereinbart werden können.

Modulpläne B.A. Geschichte und Lehramt Jenaer Modell

B.A. Geschichte Kernfach

Siehe hierzu auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.html#G>

Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflicht im ersten Fachsemester; fachspezifische Schlüsselqualifikation)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte oder Geschichte der Frühen Neuzeit	10
Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Europäische und Nordamerikanische Geschichte	10
Allgemeine Schlüsselqualifikationen (siehe ASQ-Katalog bei „Friedolin“)	10
Berufsorientierendes Praktikum	10
Vertiefungsmodul	10
Bachelorarbeit	10
Summe	120

B.A. Geschichte Ergänzungsfach

Siehe hierzu auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.html#G>

Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflicht im ersten Fachsemester)	10
Drei von vier Basismodulen	
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Zwei von drei Aufbaumodulen	
Aufbaumodul Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte oder Geschichte der Frühen Neuzeit	10
Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Europäische und Nordamerikanische Geschichte	10
Summe	60

*** Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!**

Lehramt Gymnasium nach „Jenaer Modell“

Siehe hierzu auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.btm/#G>

Grundstudium	
Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflichtmodul im ersten Fachsemester)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Geschichtsdidaktik I (Seminar)	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium (5./6.-9. Semester)	
Module**	LP
Modul Alte Geschichte	10
Modul Mittelalterliche Geschichte	10
Modul Neuere Geschichte	10
Modul Neueste Geschichte	10
Summe Fachstudium	40

Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.-10. Semester)	
Module	LP
Vorbereitungsmodul Geschichte schriftlich (Klausur)	5
Vorbereitungsmodul Geschichte mündlich	5
Vorbereitungsmodul Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodule	15
Wissenschaftliche Hausarbeit (im 1. HF Geschichte)	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	115
--	------------

* Im ersten Semester kann maximal ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Mindestens zwei der Epochen sind mit einem Hauptseminar (Hist 8xx, 10 LP) aus den Bereichen Vertiefung Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte III, Seminar Neuere Geschichte oder Seminar Neueste Geschichte zu belegen. Werden zwei Aufbaumodule belegt, ist eins aus dem Bereich der Alten oder Mittelalterlichen Geschichte und eins aus dem Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte zu wählen.

Lehramt Regelschule nach „Jenaer Modell“

Siehe hierzu auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.htm#G>

Grundstudium	
Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflichtmodul im ersten Fachsemester)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Geschichtsdidaktik I (Seminar)	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium Fachmodule (5./6.-8. Semester)	
Module**	LP
Modul Alte Geschichte	5-10
Modul Mittelalterliche Geschichte	5-10
Modul Neuere Geschichte	5-10
Modul Neueste Geschichte	5-10
Summe Fachstudium	25

Vorbereitungsmodul zur Ersten Staatsprüfung (7.-9. Semester)	
Module	LP
Vorbereitungsmodul Geschichte schriftlich (Klausur)	5
Vorbereitungsmodul Geschichte mündlich	5
Vorbereitungsmodul Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodul	15
Wissenschaftliche Hausarbeit (im 1. HF Geschichte)	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	100
--	------------

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Es sind drei der vier Epochen Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Neuere Geschichte oder Neueste Geschichte zu belegen. Es kann nur ein Regelschulmodul (5 LP) und ein Aufbaumodul (10 LP) gewählt werden. Mindestens ein Modul (10 LP) muss ein Hauptseminar (Hist 8xx) sein und aus den Bereichen Vertiefung Alte Geschichte oder Mittelalterliche Geschichte III (erfordert jeweils Latinum!) oder Seminar Neuere oder Neueste Geschichte stammen.

Eines der Module mit 10 LP (Aufbaumodul oder Hauptseminar) muss im Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte absolviert werden.

Modul Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft (Hist 100)

Das Modul „Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft“ ist fester Bestandteil des Curriculums in den Studiengängen B.A. Geschichte (Kernfach und Ergänzungsfach) und im Lehramtsstudium nach „Jenaer Modell“. Es wird jeweils im Wintersemester angeboten und umfasst die Einführungsvorlesung und eines der angebotenen Seminare. Die Teilnahme und das Ablegen der Modulprüfung ist **Pflicht für alle Studienanfänger** (auch bei Wechsel in den B.A. Geschichte oder Lehramt „Jenaer Modell“). Es kann im ersten Fachsemester **nur ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul** absolviert werden!

Vorlesung:

VL Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
Prof. Dr. Thomas Kroll u.a.

Di. 8–10 Uhr
Helmholtzweg 5, HS 4

Diese Vorlesung ist als Teil des Einführungsmoduls in den Studiengängen B.A. Geschichte und der Lehramtsstudiengänge für alle Erstsemester verpflichtend; ebenso für alle Studierenden, die in die genannten Studiengänge überwechseln.

Mit dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Voraussetzungen, Grundlagen und Methoden der Geschichtswissenschaft geboten, an denen sich die Ausbildung der Studierenden in den BA- und Lehramtsstudiengängen an der Jenaer Universität orientiert. Während in der Vorlesung die dabei auftretenden Probleme vornehmlich systematisch behandelt werden, werden in den zugehörigen Modulseminaren die Themen in gemeinsamer Textlektüre vertieft und zugleich die konkreten Arbeitstechniken praktisch eingeübt. Doch auch in der Vorlesung werden die behandelten Probleme und Fragen immer an konkreten historischen Begebenheiten entfaltet und erläutert.

Für Vorlesung und Übung gibt es eine gemeinsame Klausur des Einführungsmoduls am Ende des Semesters.

Literatur: Eine erste Orientierung bietet **Hans-Jürgen Goertz**, Geschichte. Ein Grundkurs Reinbek 1998, 2001.

Seminare „Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft“:

Kommentar zu den Seminaren des Einführungsmoduls:

Die begleitend zur Einführungsvorlesung in die Geschichtswissenschaft stattfindenden Seminare sind gleich strukturiert und verfolgen unabhängig vom Dozenten zwei Ziele: Erstens soll das Arbeiten mit wissenschaftlichen Texten, zweitens sollen die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens eingeübt werden. Beides zusammen bildet die Grundlage für das Studium der Geschichte. Die Seminare sind periodenübergreifend angelegt; das bedeutet, dass keine Texte zu Spezialthemen, sondern ausgewählte Texte zu grundsätzlichen Fragen historischen Arbeitens und Verstehens gelesen werden. Daneben vermitteln die Seminare grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens: Recherchieren, Bibliographieren und Zitieren, den Umgang mit wesentlichen Hilfsmitteln, Lexika, Handbüchern und Zeitschriften.

Neben regelmäßiger und aktiver Teilnahme zählt das Anfertigen mindestens eines längeren Textes während des Semesters als Prüfungsvorleistung zu den Anforderungen des Seminars. Das Modul schließt für Vorlesung und Seminar zusammen mit einer Klausur als Prüfung ab. Weitere Leistungsanforderungen werden zu Beginn der Vorlesungszeit bekannt gegeben. Die Teilnehmerzahl jedes Seminars ist auf 30 Studierende begrenzt. Jedes Einführungsseminar wird durch ein **Tutorium** begleitet, das Bestandteil des Moduls ist und regelmäßig besucht werden muss.

S Einführung in in das Studium der Geschichtswissenschaft
Peter Kritzinger M.A. Di. 14–16 Uhr
Tutorium: Melnikow, Di. 16–18 Uhr, UHG SR 166 UHG, HS 147

alternativ:

S Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
Dr. Tim Schanetzky Di. 14–16 Uhr
Tutorium: Anja Hildebrand, Do. 18–20 Uhr, CZ 3 SR 223 AB 4, SR 18

alternativ:

S Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
Hendrik Ehrhardt Di. 16–18 Uhr
Tutorium: Sven Mayer, Mi. 18-20 Uhr, UHG SR 29 AB 4, SR 18

alternativ:

S Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
Dr. Jörg Ganzenmüller Mi. 10–12 Uhr
Tutorium: Margarete Weiß, Do. 10-12 Uhr, AB 4 SR 06 UHG, SR 166

alternativ:

S Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
Dr. Annette Weinke Mi. 10–12 Uhr
Tutorium: Christoph Pietsch, Mo. 12-14 Uhr, UHG SR 147 UHG, SR 168

alternativ:

S Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
Dr. Tim Schanetzky Mi. 14–16 Uhr
Tutorium: Anja Hildebrand, Mi. 16–18 Uhr, AB 4 SR 09 Fürstengr. 27, SR 103

alternativ:

S Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
Prof. Dr. Uwe Schirmer Do. 16-18 Uhr
Tutorium: Carolin Haase, Mo. 16-18 Uhr, August-Bebel-Str. 4 SR 09. HI, SR

alternativ:

S Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
Dr. Robert Gramsch Do. 16–18 Uhr
Tutorium: Carolin Haase, Mo. 16-18 Uhr, August-Bebel-Str. 4 SR 09. UHG, SR 141

alternativ:

S Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
Stefanie Freyer Fr. 10–12 Uhr
Tutorium: Alexandra Willkommen, Mi. 18–20 Uhr, UHG SR 28 HI, SR

Alte Geschichte

Hinweis zur Durchführung der Einschreibung in alle Lehrveranstaltungen – die Module und BA-Studiengänge der Alten Geschichte:

Die Einschreibung in die Lehrveranstaltungen des Instituts für Altertumswissenschaften erfolgt für alle Veranstaltungen und Semester über Friedolin.

Die Bezeichnungen der Module und BA-Studiengänge verteilen sich wie folgt:

	Veranstaltung	eVLV*	kVLV**	
			Nr.	HF
VL	Griechen und Perser im Zeitalter der Perserkriege	45396	P3 M.A.	P2 M.A.
VL	Geschichte der römischen Kaiserzeit von Domitian bis Trajan	45398	P4 M.A.	P3 M.A.
S/Ü	Quellenkunde zum Zeitalter der Perserkriege	45397	P3 M.A.	P2 M.A.
S/Ü	Quellenkunde zur Geschichte der römischen Kaiserzeit von Domitian bis Trajan	45399	P4 M.A.	P3 M.A.
GK1	Grundkurs Alte Geschichte	45400 Gruppe1	P1	
GK2	Grundkurs Alte Geschichte	45400 Gruppe2	P1	
S1	Griechenland im Zeitalter der „Großen Kolonisation“	45403 Gruppe1	P1	
S2	Diocletian und Constantin: Reformer und Konservatoren	45403 Gruppe2	P1	
S3	Naturphilosophie und Weltvorstellungen bei den Griechen	45403 Gruppe3	P1	
S4	Weltherrschaft und Krise: Rom im 2. und 1. Jh. v. Chr.	45403 Gruppe4	P1	
HpS 1	Staatenbünde und Föderalstaaten in der Griechischen Geschichte vom 6. bis zum 4. Jh. v. Chr.	45404	M.A., Staatsexamen	
HpS 2	Sklaven und Freigelassene in der römischen Gesellschaft der Kaiserzeit	45405	M.A., Staatsexamen	
HpS 3	Das römische Reich und die Germanen bis zur Herausbildung der großen Stammesverbände um die Mitte des 3. Jh.s (mit Exkursion)	45406	M.A., Staatsexamen	

* im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“

** im kommentierten Vorlesungsverzeichnis

Die Bezeichnungen der BA-Studiengänge verteilen sich wie folgt:

BA	eVLV-Nr.	Veranstaltung	
Hist 311 Hist 411	45396	Griechen und Perser im Zeitalter der Perserkriege	VL
Hist 312 Hist 411	45398	Geschichte der römischen Kaiserzeit von Domitian bis Trajan	VL
Hist 311 Hist 411	45397	Quellenkunde zum Zeitalter der Perserkriege	S / Ü
Hist 312 Hist 411	45399	Quellenkunde zur Geschichte der römischen Kaiserzeit von Domitian bis Trajan	S / Ü
Hist 210	45400 Gruppe1	Grundkurs Alte Geschichte	GK1
Hist 210	45400 Gruppe2	Grundkurs Alte Geschichte	GK2
Hist 210	45403 Gruppe1	Griechenland im Zeitalter der „Großen Kolonisation“	S1
Hist 210	45403 Gruppe2	Diocletian und Constantin: Reformen und Konservatoren	S2
Hist 210	45403 Gruppe3	Naturphilosophie und Weltvorstellungen bei den Griechen	S3
Hist 210	45403 Gruppe4	Weltherrschaft und Krise: Rom im 2. und 1. Jh. v. Chr.	S4

Die Bezeichnungen der Master-Studiengänge verteilen sich wie folgt:

MA	eVLV-Nr.	Veranstaltung	
AG 711	45396	Griechen und Perser im Zeitalter der Perserkriege	VL
AG 712	45398	Geschichte der römischen Kaiserzeit von Domitian bis Trajan	VL
AG 711	45397	Quellenkunde zum Zeitalter der Perserkriege	S / Ü
AG 712	45399	Quellenkunde zur Geschichte der römischen Kaiserzeit von Domitian bis Trajan	S / Ü
AG 811	45404	Staatenbünde und Föderalstaaten in der Griechischen Geschichte vom 6. bis zum 4. Jh. v. Chr.	HpS1
AG 812	45405	Skolaven und Freigelassene in der römischen Gesellschaft der Kaiserzeit	HpS2
AG 812	45406	Das römische Reich und die Germanen bis zur Herausbildung der großen Stammesverbände um die Mitte des 3. Jh.s (mit Exkursion)	HpS3

VL Griechen und Perser im Zeitalter der Perserkriege Do. 10–12 Uhr
P3 (M.A.-HF); P2 (M.A.-NF); Hist 311 (BA); UHG, HS 145
Hist 411; AG 711
Prof. Dr. Johannes Heinrichs
friedolin: 45396

Bis in die Gegenwart betrachten wir die Perserkriege aus griechischer Perspektive. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass eine Fülle an griechischem Quellenmaterial überliefert ist, während persische oder vorderorientalische Zeugnisse zu fehlen scheinen. Erweitert man den Quellenbegriff über historiographische Schriften hinaus, so gewinnt auch die persische Seite eine Stimme und es zeigt sich, wie fragwürdig die griechische Sicht ist.

Einführende Literatur. Quellen: Herodot, Geschichten und Geschichte, übers. v. W. Marg, 2 Bde, Zürich, München 1973/83 (und später); Texte aus der Umwelt des Alten Testaments I 4 (= Historisch-chronologische Texte 1), hg. v. R. Borger u.a., Gütersloh 1984, 407 – 410 (Kyroszylinder aus Babylon); R.G. Kent, Old Persian. Grammar, texts, lexicon, New Haven/Conn. 1953; Les inscriptions de la Perse achéménide, trad. du vieux perse, de l' élamite, du babylonien et de l' araméen, présenté et annoté par P. Lecoq, Paris 1997; G.G. Cameron, Persepolis treasury tablets, Chicago 1948; R.T. Hallock, Persepolis Fortification Tablets, Chicago 1969. – Darstellungen: The Cambridge History of Iran, vol. 2: The Median and Achaemenid periods, Cambridge 1985; A. Kuhrt, The ancient Near East, ca. 3000 – 399 B.C., vol. 2, London 1995; P. Briant, Histoire de l' empire perse de Cyrus à Alexandre, Paris 1996 (engl.: From Cyrus to Alexander. A History of the Persian Empire, Winona 2002); A.R. Burn, Persia and the Greeks, London 1984; G. Cawkwell, The Greek wars. The failure of Persia, Oxford 2005.

Zusammen mit S/Ü „Quellenkunde zum Zeitalter der Perserkriege“ bildet diese Vorlesung das Modul P3 (M.A.-HF) / P2 (M.A.-NF) / Hist 311 (BA) / Hist 411 / AG 711.

VL Geschichte der römischen Kaiserzeit von Domitian bis Trajan Mi. 12–14 Uhr
P4 (M.A.-HF); P3 (M.A.-NF); Hist 312 (BA); UHG, HS 235
Hist 411; AG 712
Prof. Dr. Bernhard Smarczyk
friedolin: 45398

Domitian, der letzte flavische Kaiser, galt in der späteren Überlieferung als schlechter Princeps, dem gegenüber sich besonders Trajan als Wahrer römischer Freiheit und „Optimus Princeps“ zu profilieren suchte. Die Vorlesung versucht Ansprüche und Selbstdarstellung beider Kaiser ins Verhältnis zu setzen zu den Realitäten der zeitgenössischen Regierungspraxis und ihrer Determinanten.

Einführende Literatur. K.Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit, München 1955; W.Dahlheim, Geschichte der römischen Kaiserzeit, (Oldenbourg Grundriss der Geschichte Bd.3), München 2003; W.Dahlheim, Die Antike. Griechenland und Rom, 5. Aufl., Paderborn 2001; R.Haensch, J.Heinrichs (Hrsg.), Herrschen und Verwalten. Der Alltag der römischen Administration in der Hohen Kaiserzeit, Köln 2007; A.Heuss, Römische Geschichte, mit einem aktualisierten Forschungsteil hrsg. von J.Bleicken, W.Dahlheim, H.-J.Gehrke, 10. Aufl., Paderborn 2007.

Zusammen mit S/Ü „Quellenkunde zur Geschichte der römischen Kaiserzeit von Domitian bis Trajan“ bildet diese Vorlesung das Modul P4 (M.A.-HF) / P3 (M.A.-NF) / Hist 312 (BA) / Hist 411 / AG 712.

S/Ü Quellenkunde zum Zeitalter der Perserkriege Fr. 08–10 Uhr
P3 (M.A.-HF); P2 (M.A.-NF); Hist 311 (BA), UHG, HS 146
Hist 311R, Hist 411, AG 711
Prof. Dr. Johannes Heinrichs
friedolin: 45397

Zu jeder Vorlesungsstunde soll eine Auswahl einschlägiger Quellen vorgestellt werden, die zugleich einen ersten Überblick über die verschiedenen Quellengattungen und die gattungsspezifischen

Interpretationsprobleme und -möglichkeiten vermittelt. In der eigenen Arbeit soll eine exemplarische Quellenanalyse vorgelegt werden, die die Einarbeitung in Vorgehensweisen und Forschungskontroversen erkennen lässt.

Zusammen mit der Vorlesung „Griechen und Perser im Zeitalter der Perserkriege“ bildet diese Übung das Modul P3 (M.A.-HF) / P2 (M.A.-NF) / Hist 311 (BA) / Hist 311R / Hist 411, AG 711.

S/Ü Quellenkunde zur Geschichte der römischen Kaiserzeit
von Domitian bis Trajan Do. 14–16 Uhr
P4 (M.A.-HF); P3 (M.A.-NF); Hist 312 (BA); Hist 312R; Hist 411; AG 712 UHG, HS 145
Prof. Dr. Bernhard Smarczyk
friedolin: 45399

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht zunächst eine Vorstellung der wichtigsten Quellen und ihrer gattungsspezifischen Interpretationsprobleme. Korrespondierend dem Ablauf der Vorlesung sollen sodann ausgesuchte Zeugnisse literarischer, epigraphischer und numismatischer Art erörtert und in den Kontext der aktuellen Forschungsdiskussion eingebettet werden.

Einführende Literatur: G.Alföldy, H.Halfmann, M.Cornelius Nigrinus Curiatus Maternus, General Domitians und Rivale Traians, Chiron 3 (1973) 331–373; K.Christ, Römische Geschichte. Einführung, Quellenkunde, Bibliographie, Darmstadt 1973; K.Christ, Antike Numismatik, Darmstadt 31991; W.Dahlheim, Geschichte der römischen Kaiserzeit, (Oldenbourg Grundriss der Geschichte Bd.3), München 32003; H.Freis, Historische Inschriften zur römischen Kaiserzeit von Augustus bis Konstantin, übersetzt und herausgegeben von H.F., Darmstadt 1984; M.McCrum, A.G.Woodhead, Select documents of the principates of the Flavian Emperors, 1961; E.M.Smallwood, Documents illustrating the principates of Nerva, Trajan and Hadrian, 1966; R.Syme, Tacitus, 2 Bd.e, Oxford 1958; U.Schillinger-Häfele, Lateinische Inschriften. Quellen für die Geschichte des römischen Reiches, Waiblingen 1982.

Zusammen mit der Vorlesung „Geschichte der römischen Kaiserzeit von Domitian bis Trajan“ bildet diese Übung das Modul P4 (M.A.-HF) / P3 (M.A.-NF) / Hist 312 (BA) / Hist 312R / Hist 411 / AG 712.

S1 Griechenland im Zeitalter der „Großen Kolonisation“ Mi. 16–18 Uhr
P1 (M.A. HF/NF); Hist 210 (BA); Lat 500; Graec 500 UHG, HS 146
Prof. Dr. Bernhard Smarczyk
friedolin: 45403, Gruppe: 1

Die Vielgestaltigkeit der griechischen Staatenwelt ist recht eigentlich erst im Zeitalter der „Großen Kolonisation“ begründet worden. In diesem Zusammenhang eröffneten sich den Griechen in vielerlei, nicht nur geographischer Hinsicht neue Erfahrungshorizonte. Die zahlreichen neu entstehenden Gemeinden erwiesen sich als Experimentierfeld für die Gestaltungsmöglichkeiten politischer Organisation und inspirierten damit maßgeblich die Entwicklung der politischen Denkens. Ziel des Seminars ist es, anhand von Fallbeispielen und ausgewählten Quellenzeugnissen die Antriebe und Ergebnisse der Kolonisation bes. im Hinblick auf die Entwicklung der Polis und des griechischen Identitätsgefühls zu analysieren.

Einführende Literatur: F. Bernstein, Konflikt und Migration. Studien zur griechischen Fluchtbewegung im Zeitalter der sog. Großen Kolonisation. St. Katherinen 2004; J.Boardman; Kolonien und Handel der Griechen. Vom späten 9. bis zum 6. Jahrhundert v.Chr., dt. München 1981; J.N.Coldstream, Geometric Greece, London 1977; N.Fisher, H.van Wees (Hrsg.), Archaic Greece: New Approaches and New Evidence, London 1998; I.Malkin, Religion and Colonization in Ancient Greece, Leiden 1987; O.Murray, Das frühe Griechenland, dt. München 6. Aufl. 1998; J.Seibert, Metropolis und Apoikie, Phil. Diss. Würzburg 1963; H.A.Shapiro (Hrsg.), The Cambridge Companion to Archaic Greece, Cambridge 2007.

Voraussetzungen: keine; Leistungsnachweis: Kurzreferat und Hausarbeit.

Teilnehmerzahl: max. 25, elektronische Anmeldung.

Die Teilnehmer an diesem Seminar sind verpflichtet, ebenfalls den Grundkurs Alte Geschichte GK1 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Basismodul P1 / Hist 210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte).

- S2** Diocletian und Constantin: Reformer und Konservatoren Mi. 14–16 Uhr
P1 (M.A. HF/NF); Hist 210 (BA); Lat 500; Graec 500 UHG, HS 146
Peter Kritzinger M.A.
friedolin: 45403, Gruppe: 2

Die sogenannte Soldatenkaiserzeit führte das Imperium Romanum an den Rand einer allgemeinen Katastrophe. Keiner der über 40 Regenten und Usurpatoren fand ein nachhaltiges Mittel gegen die geballt auftretenden Probleme im Reich. Schon bald nach seinem Regierungsantritt begann Diocletian mit seiner visionären Umgestaltung des Imperium, die nahezu alle Bereiche menschlichen Zusammenlebens betraf. Nach einer erneuten Phase von Bürgerkriegen setzte Diocletians Nachfolger Constantin d.Gr. die Reformen unter neuen Vorzeichen fort. Nach diesen beiden überragenden Kaisern, deren beherztes Eingreifen maßgeblich dazu beitrug, dass das Imperium eineinhalb Jahrhunderte weiter existieren konnte, war das römische Reich in vielen Bereichen kaum wiederzuerkennen. Anhand ausgewählter Quellen soll den Reformen, deren Ursachen und Folgen, nachgegangen werden.

Einführende Literatur: Kuhoff W., Diokletian und die Epoche der Tetrarchie, Frankfurt, 2001. Demandt A. / Engemann J. (Hgg.), Konstantin der Große. Geschichte – Archäologie – Rezeption (Int. Koll. Trier, 2005), Trier, 2006 [mit weiterf. Lit.]. Brandt, Hartwin, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Diokletian und Konstantin bis zum Ende der konstantinischen Dynastie (284–363), Berlin, 1998 [mit Quellensammlung].

Voraussetzungen: keine; Leistungsnachweis: Kurzreferat und Hausarbeit.

Teilnehmerzahl: max. 25, elektronische Anmeldung.

Die Teilnehmer an diesem Seminar sind verpflichtet, ebenfalls den Grundkurs Alte Geschichte GK1 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Basismodul P1 / Hist 210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte).

- S3** Naturphilosophie und Weltvorstellungen bei den Griechen I: Fr. 10–12 Uhr
Der Aufschwung der (Geo)wissenschaften von Thales bis Ptolemaios UHG, HS 146
P1 (M.A. HF/NF); Hist 210 (BA); Lat 500; Graec 500
Frank Schleicher M.A.
friedolin: 45403, Gruppe: 3

Die Naturwissenschaften spielten in der antiken Philosophie von je her eine große Rolle. Arithmetik, Astronomie und Geographie waren drei der sieben als *artes liberales* bezeichneten Wissenschaften, die über weite Strecken der Antike die Grundlagen aller Bildung darstellten. Die verschiedenen Disziplinen entstanden nicht aus dem Nichts, vielmehr bedurfte es einer langen und allmählichen Entwicklung. Aus einfachsten Wurzeln, langer Beobachtung und genauen Berechnungen entwickelten sich einfache Gedanken unter dem Kleide der Philosophie hin zu komplexen Wissenschaften. Eine Komplexe Wissenschaft braucht Spezialisten. So erfolgte allmählich eine Lösung von Philosophie und es traten Mathematiker, Astronomen und Geographen auf den Plan, die die Naturwissenschaften zu wahren Höchstleistungen trieben, wie sie erst in der Neuzeit wieder erreicht werden sollten. Dieser Aufstieg soll das Grundthema des Seminars bilden. Die wichtigsten Etappen und Entwicklungen sollen ebenso bearbeitet werden, wie deren Wirkungen und gegenseitige Beeinflussung. Wie stellte man sich den Aufbau des Weltalls vor, wie die Erde und ihre Oberfläche und wie veränderten sich diese Vorstellungen im Laufe der Zeit? Was wusste man vom Klimazonen und deren Flora und Fauna? Wie weit kannte man die Erde, wie weit ging der Erfahrungshorizont der Alten? Neben solchen Fragen wird uns auch beschäftigen, wie die komplizierten Berechnungen ausgeführt wurden und welche Grundlagen es dafür brauchte.

Einführende Literatur: K. Abel, Zone, in: RE Suppl. 14, München 1974, Sp. 989–1188; E.H. Berger, Geschichte der wissenschaftlichen Erdkunde bei den Griechen, 4 Bde., Leipzig 1887–1893; J.L.E.Dreyer, A

history of astronomy from Thales to Kepler, New York ²1956; F. Gisinger, Geographie, in: RE Suppl. 4, Stuttgart 1924, Sp. 521–685; A. Stückelberger, Einführung in die antiken Naturwissenschaften, Darmstadt 1988; J.O. Thomson, History of Ancient Geography, Cambridge 1948; G. Wöhrle (Hg.), Geschichte der Mathematik und Naturwissenschaften in der Antike, 3 Bde., Stuttgart 1999–2005.

Voraussetzungen: keine; Leistungsnachweis: Kurzreferat und Hausarbeit.

Teilnehmerzahl: max. 25, elektronische Anmeldung.

Die Teilnehmer an diesem Seminar sind verpflichtet, ebenfalls den Grundkurs Alte Geschichte GK2 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Basismodul P1 / Hist 210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte).

S4 Weltherrschaft und Krise: Rom im 2. und 1. Jh. v. Chr. Do. 14–16 Uhr
P1 (M.A. HF/NF); Hist 210 (BA); Lat 500; Graec 500 UHG, HS 145
Alexander Schlote M.A.

friedolin: 45403, Gruppe: 4

Auf den ersten Blick nimmt es sich paradox aus: Just zu dem Zeitpunkt, als Rom seine Vorherrschaft im ganzen Mittelmeerraum etabliert hatte, wird der außenpolitisch so erfolgreiche Staat im Inneren von Krisenphänomenen geschüttelt, die nach etwa einem Jahrhundert zum Ende der republikanischen Staatsform und zu deren Ablösung durch ein monarchisches System führen sollten. Warum marschierten im 1. Jh. v.Chr. erstmals römische Heere gegen Rom, bekriegten sich Optimaten und Popularen in blutigen Straßenschlachten und „verriet“ römische Politiker die Interessen Roms an hellenistische Monarchen? Diese und ähnliche Fragen machen die Epoche von 133 bis 31 v.Chr. zu einer der interessantesten und meistbehandelten der römischen Geschichte.

Einführende Literatur: J. Bleicken, Geschichte der römischen Republik (Oldenbourg Grundriß der Geschichte 2), München ⁶2004; K. Christ, Krise und Untergang der römischen Republik, Darmstadt ⁴2000; Ch. Maier, Res publica amissa, Frankfurt/Main ³1997; R. Syme, Die römische Revolution (= The Roman Revolution), Stuttgart 1957.

Voraussetzungen: keine; Leistungsnachweis: Kurzreferat und Hausarbeit.

Teilnehmerzahl: max. 25, elektronische Anmeldung.

Die Teilnehmer an diesem Seminar sind verpflichtet, ebenfalls den Grundkurs Alte Geschichte GK2 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Basismodul P1 / Hist 210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte).

GK1 Grundkurs Alte Geschichte Do. 16–18 Uhr
P1 (M.A. HF/NF); Hist 210 (BA); Lat 500; Graec 500 UHG, HS 235
Prof. Dr. Bernhard Smarczyk

friedolin: 45400, Gruppe: 1

Der Kurs führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie); ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit den verschiedenen Quellengattungen eingeübt.

Einführende Literatur: H.-J. Gehrke, Historische Methoden, DNP 13, 2000, Sp.453–463; H. Bengtson, Einführung in die Alte Geschichte, München, 8. Auflage 1979; K. Christ, Antike Numismatik, Darmstadt ³1991; R. Göbl, Antike Numismatik, 2 Bde., München 1978; G. Klaffenbach, Griechische Epigraphik, Göttingen ²1966; H.-A. Rupprecht, Kleine Einführung in die Papyruskunde, Darmstadt 1994.

Die Teilnehmer an diesem Grundkurs sind verpflichtet, ebenfalls eines der beiden Seminare S1/S2 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Basismodul P1 / Hist 210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte).

GK2 Grundkurs Alte Geschichte Mi. 14–16 Uhr
P1 (M.A. HF/NF); Hist 210 (BA); Lat 500; Graec 500 UHG, HS 235
Prof. Dr. Bernhard Smarczyk
friedolin: 45400, Gruppe: 2

Der Kurs führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie); ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit den verschiedenen Quellengattungen eingeübt.

Einführende Literatur: H.-J.Gehrke, Historische Methoden, DNP 13, 2000, Sp.453–463; H.Bengtson, Einführung in die Alte Geschichte, München, 8. Auflage 1979; K.Christ, Antike Numismatik, Darmstadt ³1991; R.Göbl, Antike Numismatik, 2 Bd.e, München 1978; G.Klaffenbach, Griechische Epigraphik, Göttingen ²1966; H.-A.Rupprecht, Kleine Einführung in die Papyruskunde, Darmstadt 1994.

Die Teilnehmer an diesem Grundkurs sind verpflichtet, ebenfalls eines der beiden Seminare S3/S4 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Basismodul P1 / Hist 210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte).

HpS1 Staatenbünde und Föderalstaaten in der Griechischen Do. 12–14 Uhr
Geschichte vom 6. bis zum 4. Jh. v. Chr. UHG, HS 146
AG 811
Prof. Dr. Bernhard Smarczyk
friedolin: 45404

Parallel zur Entstehung zahlreicher Poliszentren seit der archaischen Epoche begannen Teile der Griechen sich in stammes- und polis-übergreifenden Kultbünden und später auch in großen militärisch-politischen Koalitionen zusammen zu schließen. Diese übten spätestens seit der klassischen Zeit maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung des „zwischenstaatlichen“ Zusammenlebens in der polyzentrischen Welt der Hellenen aus. Das Hauptseminar zielt darauf, die Grundstrukturen dieser Amphiktyonien und Bünde (u.a. Peloponnesischer Bund, Hellenische Eidgenossenschaft, die attischen Seebünde) ebenso wie die der seit dem 5. Jh. v. Chr. nachweisbaren föderalstaatlichen Modelle (bes. in Boiotien) zu analysieren und ihre Leistungen im Rahmen des Gesamtfeldes griechischer Außenpolitik zu diskutieren.

Einführende Literatur: E.Baltrusch, Symmachie und Spondai: Untersuchungen zum griechischen Völkerrecht der archaische und der klassischen Zeit (8.–5. Jahrhundert v. Chr.), Berlin 1994; E.Baltrusch, Außenpolitik, Bünde und Reichsbildung in der Antike, München 2008; G.Busolt, H.Swoboda, Griechische Staatskunde, 2 Bd.e, München ³1920.³1926; V.Ehrenberg, Der Staat der Griechen, Zürich ²1965; Federazioni e federalismo nell'Europa antica, Bergamo, 21–25 settembre 1992, a cura di L.Aigner Foresti u. a., Vol. 1, Mailand 1994; H.Münkler, Imperien, Die Logik der Weltherrschaft vom Alten Rom bis zu den Vereinigten Staaten, Berlin 2005; K.Tausend, Amphiktyonie und Symmachie. Formen zwischenstaatlicher Beziehungen im Archaischen Griechenland (Historia Einzelschriften Heft 73), Stuttgart 1992.

Teilnehmerzahl: max. 40.

HpS2 Sklaven und Freigelassene in der römischen Gesellschaft Do. 16–18 Uhr
der Kaiserzeit UHG, HS 146
AG 812
Prof. Dr. Johannes Heinrichs
friedolin: 45405

Unfreiheit ist ein gesellschaftsspezifisches Phänomen. Ihre Ausgestaltung erwächst im Einzelfall aus Strukturen und Wertvorstellungen einer konkreten Gesellschaft, manchmal auch aus deren rechtlichen Normen: Mit den frühkaiserzeitlich-augusteischen Gesetzen zu Sklaven, Formen der Freilassung und daraus resultierenden juristisch definierten Arten von Freigelassenen hat das Phänomen der Unfreiheit in Rom einen tiefgreifenden Wandel erfahren. Es tritt in einer Vielzahl von Quellen hervor, von literarisch-narrativen über juristische und dokumentarische bis zu epigraphischen Texten jeweils höchst

Einführungen und archäologisches Ortsregister: Die Römer in NRW, hg. v. H.G. Horn, Stuttgart 1987; G. Wolff, Das römisch-germanische Köln. Führer zu Museum und Stadt, Köln 2000. – *Niedergermanien, gesamt*: U. Heimberg, Was bedeutet Romanisierung? Das Beispiel Niedergermanien, *Antike Welt* 29, 1998, Heft 1, 19–40; W. Eck, Augustus und die Großprovinz Germanien, *KJb* 37, 2004 [2006], 11 – 22; G. Weiler, Römisches Militär und die Gründung niedergermanischer Städte, in: L. de Blois, E. Lo Cascio (eds), *The impact of the Roman army (200 BC–AD 476)*, Leiden, Boston 2007, 370 – 90. – *Niedergermanien, nördlicher Teil*: N. Roymans, The sword or the plough. Regional dynamics in the Romanisation of Belgic Gaul and the Rhineland area, in: ders. (ed.), *From the sword to the plough. Three studies on the earliest Romanisation of Northern Gaul*, Amsterdam 1996, 9 – 126; ders., Ethnic identity and imperial power. The Batavians in the early Roman Empire, Amsterdam 2004; F. Kemmers, Coins for a legion. An analysis of the coin finds from the Augustan legionary fortress and Flavian canabae legionis at Nijmegen, Mainz 2006; W.J.H. Willems, H. van Enkevort, *Ulpia Noviomagus – Roman Nijmegen. The Batavian capital at the imperial frontier*, Portsmouth/Rhode Island 2009. – *Niedergermanien, südlicher Teil*: W. Eck, Köln in römischer Zeit. Geschichte einer Stadt im Rahmen des Imperium Romanum (Geschichte der Stadt Köln 1), Köln 2004; P. Rothenhöfer, Die Wirtschaftsstrukturen im südlichen Niedergermanien, Rahden/Westf. 2005; J. Heinrichs, *Consistentes Bonna et canabis*. Zum nun erstmals bezeugten Namen des Bonner *vicus* und zur Rechtsform einer dortigen Dedikantengruppe, *ZPE* 158, 2006, 259–70 – *Kataloge*: Krieg und Frieden. Kelten – Römer – Germanen, Ausstellung Rheinisches Landesmuseum Bonn 2007, Darmstadt 2007; 2000 Jahre Varusschlacht, Stuttgart 2009 (3 Teile, 1:) Imperium, hg. v. Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Römermuseum in Haltern am See; (2:) Konflikt, hg. v. d. Varusschlacht-im-Osnabrücker-Land-GmbH, Museum Kalkriese; (3.) Mythos, hg. v. Lippischen Landesmuseum Detmold, Museum Detmold.

Teilnehmerzahl: max. 40.

VL	Einführung in die Altertumswissenschaften AW 100 (BA) Prof. Dr. Johannes Heinrichs (mit Huber-Rebenich, Geyer, Thiel, Vielberg) friedolin: 45697	Mo. 14–16 Uhr UHG, HS 24
-----------	---	-----------------------------

Ü	Einführung in die Altertumswissenschaften AW 100 (BA) Prof. Dr. Johannes Heinrichs (mit Huber-Rebenich, Geyer, Thiel, Vielberg) friedolin: 45800	Do. 08–09 Uhr UHG, HS 24
----------	---	-----------------------------

Klausur
Elektronische Anmeldung mit automatischer Zulassung.

Mittel- und Neulatein

Bei den Räumen können sich noch Änderungen ergeben.
Bitte zu Beginn des WiSe Friedolin konsultieren!

- VL** Einführung in die Mittellateinische Philologie Mi. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich UHG, SR 221
[modularisiertes Magistergrundstudium Mittel-/Neulatein: P 1; B.A. Altertumswissenschaften: MNLat 200; B.A. Mittel-/Neulatein (Ergänzungsfach): MNLat 200]

Die Vorlesung dient dazu, Studierenden der Mittel- und Neulateinischen Philologie, aber auch Altertumswissenschaftlern und Mediävisten aus anderen Fachbereichen die Vielgestaltigkeit des lateinischen Mittelalters zu erschließen. Themenschwerpunkte bilden die Geschichte der Schrift und des Buches, die Entwicklung der Sprache, typische Literaturgattungen und Versformen sowie die hermeneutischen Methoden der Textauslegung. Ein abschließender Blick gilt dem Urteil der Nachwelt über das Mittelatein und der Geschichte des Faches.

LITERATUR: U. Kindermann, Einführung in die lateinische Literatur des mittelalterlichen Europa, Turnhout 1998.

- PS** Einführung in die Mittellateinische Philologie Fr. 8–10 Uhr
Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich UHG, SR 163
[modularisiertes Magistergrundstudium Mittel-/Neulatein: P 1; B.A. Altertumswissenschaften: MNLat 200; B.A. Mittel-/Neulatein (Ergänzungsfach): MNLat 200]

Im Proseminar werden die in der Vorlesung vermittelten Kenntnisse durch gemeinsame Lektüre und Aufgabenstellungen vertieft und der Umgang mit den wichtigsten Arbeitsinstrumentarien eingeübt.

- Ü** Einführung in die lateinische Sprache des Mittelalters Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich UHG, SR 163
[modularisiertes Magistergrundstudium Mittel-/Neulatein: P 6; B.A. Altertumswissenschaften: MNLat 311; B.A. Mittel-/Neulatein (Ergänzungsfach): MNLat 330]

Das klassische Latein erfuhr auf dem Weg in und durch das Mittelalter mannigfache Veränderungen. Formenlehre, Orthographie und Syntax sind davon ebenso betroffen wie die Semantik einzelner Wörter. Wichtige Faktoren, die diesen Prozess beeinflussten, sind das Vordringen des Christentums mit seiner an der Bibel orientierten Sprache und die Entwicklung hin zu den Volkssprachen. Anhand der Lektüre von Texten aus verschiedenen Jahrhunderten und verschiedenen geographischen Räumen soll ein Überblick über die wichtigsten Etappen der Sprachentwicklung vermittelt und zugleich der Frage nachgegangen werden, welche äußeren (sozialen, geistesgeschichtlichen, politischen, ...) Einflüsse die jeweilige Veränderung bedingten oder begünstigten.

LITERATUR: P. Stotz, Handbuch zur lateinischen Sprache des Mittelalters, 5 Bde. (= Handbuch der Altertumswissenschaft Abt. 2, Teil 5, Bd. 1–5), München 1996–2004 (zur Einführung: v.a. Bd. 1: Einleitung).

- Ü** Paläographie II: Schriften und Schreibzentren der Mi. 16–18 Uhr
Karolingerzeit UHG, HS 235
Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich
[modularisiertes Magistergrundstudium Mittel-/Neulatein: P4; B.A. Altertumswissenschaften und B.A. Mittel-/Neulatein (Ergänzungsfach): MNLat 300]

Die Übung macht anhand von Proben aus Tafelwerken mit Schriftarten der Karolingerzeit vertraut. Über die formale Betrachtung der Schriftentwicklung hinaus sollen auch der geistesgeschichtliche Hintergrund der karolingischen Schriftreform und das kulturelle Umfeld bedeutender Skriptorien beleuchtet werden. Einen Schwerpunkt wird dabei das Kloster St. Gallen mit seinen zahlreichen bekannten Schreiberpersönlichkeiten bilden, aber auch andere zeitgenössische Zentren der Schriftlichkeit (wie z. B. Lorsch und Tours) sollen in den Blick genommen werden.

Für Studierende im Hauptstudium:

Voraussetzung für einen unbenoteten Übungsschein: regelmäßige Teilnahme und Vorbereitung.

Voraussetzung für einen benoteten Übungsschein: regelmäßige Teilnahme und Vorbereitung; Abschlussklausur.

LITERATUR: B. Bischoff, Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters, 2. überarb. Aufl., Berlin 1986; O. Mazal, Lehrbuch der Handschriftenkunde, Wiesbaden 1986; W. Berschin, Eremus und Insula: St. Gallen und die Reichenau im Mittelalter. Modell einer Literaturlandschaft, Wiesbaden 1987.

HpS Ovid im Mittelalter

Do. 12–14 Uhr

Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich

UHG, SR 163

[Für Studierende der Studiengänge M.A. Griechische und lateinische Philologie (Antike bis Humanismus), M.A. Mittelalterstudien und M.A. Literatur – Kunst – Kultur: MNLat 820]

„Habe vollbracht nun ein Werk, das nicht Jupiters Zorn, das nicht Schwert noch / Feuer wird können zerstören und nicht das gefräßige Alter. / ... / Es wird mich lesen das Volk, und für alle Jahrhunderte werde / ... im Ruhme ich Leben.“ Mit dieser am Ende seiner *Metamorphosen* vorgetragenen Selbsteinschätzung sollte Ovid Recht behalten. Zwar fanden seine Verse seit seinen Lebzeiten fast ebensoviele Kritiker wie Bewunderer, und besonders mit dem Aufkommen des Christentums war die Präsenz des *poeta lascivus* im Lektürekanon auch aus moralischen Gründen nicht unproblematisch. Aber so gut wie jede Zeit fand Mittel und Wege, die Gedichte des *tenerorum lusor amorum* zu lesen, auszulegen und zu imitieren. So inspirierten etwa die Verbannungselegien exilierte Literaten aller Epochen zur Nachdichtung, und die Verwandlungssagen galten bis in die Neuzeit hinein als Schatzhaus des gelehrten Wissens über menschliche und göttliche Dinge, ja geradezu als ‚Bible des poètes‘.

Ziel des Seminars ist es, anhand ausgewählter Beispiele einen Überblick über die verschiedenen Rezeptionsformen der ovidischen Dichtung zu erarbeiten – vom Schulkommentar bis zur kreativen Aneignung ovidischen Stils und ovidischer Gattungen. Das zeitliche Spektrum wird von der ausgehenden Antike über die Karolingerzeit und das 12. Jahrhundert (die *aetas Ovidiana*) bis in den Frühhumanismus reichen.

LITERATUR: F. Harzer, Ovid, 2002; Art. ‘Ovid’ (Teil A), in: LexMa, Bd. Sp. 1592–1595; F. Munari, Ovid im Mittelalter, 1960; W. S. Anderson (Hg.), Ovid: the classical heritage, 1995, S. IX–XXXIII, 1–10, 23–84.

Weitere Lektüreangaben erfolgen separat zu den einzelnen Unterrichtseinheiten.

Das Folgende gilt nur für Studierende der Studiengänge M.A. Griechische und lateinische Philologie (Antike bis Humanismus), M.A. Mittelalterstudien und M.A. Literatur–Kunst–Kultur:

EINGANGSKLAUSUR (im Rahmen der 1. Sitzung): Abgeprüft wird

- die Lektüre von W. S. Anderson (Hg.), Ovid: the classical heritage, 1995, S. IX–XXXIII,
- die Übersetzung des ‘Accessus Ovidii epistolarum (II)’, in: R.B.C. Huygens (Hg.), Accessus ad auctores, 1970, S. 30 und
- die Lektüre von S. Schuelper, Ovid aus der Sicht des Balderich von Bourgueil, dargestellt anhand des Briefwechsels Florus-Ovid, in: Mittellat. Jb. 14 (1979), S. 93–118 (incl. einer Übersetzung aus dem Florus-Ovid-Briefwechsel des Baudri von Bourgueil).

BEGLEITENDE TUTORIEN: Gemeinsamer Besuch der ‚Giornata di Studi‘ im Fachbereich Mittellatein der Universität Erlangen zum Thema ‚Ovid im Mittelalter‘ am 20.1.2010 (ganztags) mit vorbereitender Lektüre. Das genaue Programm wird zu Beginn des Wintersemesters bekanntgegeben.

Mittelalterliche Geschichte

Vorlesungen:

VL Alltag im Spätmittelalter – vorrangig nach mitteldeutschen Quellen Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, HS 235

In der Vorlesung wird die Einbindung des mittelalterlichen Menschen in seine alltägliche Lebenswelt problematisiert. Die alltägliche Lebenswelt waren Familie, Gemeinde, Zunft, Gilde, Konvent, Bruderschaft, Kollegien, ständische Vereinigungen usw., so dass zwangsläufig das alltägliche Leben in der ländlichen Gesellschaft, in der Stadt, im Stift oder Kloster, am Königs- oder Fürstenhof, in Schule und Universität, auf der Straße bzw. am Rande der Gesellschaft thematisiert wird. In diesem Zusammenhang werden nicht zuletzt solche Fragen wie Essen und Trinken, Kleidung und Mode, Hygiene und Wohnkultur, Zeit- und Raumerfahrung, Geburt, Krankheit, Sterben und Tod anhand mitteldeutscher Beispiele erläutert.

Auf die einschlägige Fachliteratur wird in der ersten Sitzung hingewiesen. Zur Einführung: Fernand Braudel, Sozialgeschichte des 15.–18. Jahrhunderts: Der Alltag, München 1985; Harry Kühnel (Hrsg.), Alltag im Spätmittelalter, Graz et al. 1986.

Vorlesung ist für das Seniorenstudium geöffnet!

VL Von Bakkalaren und Magistern. Die mittelalterlichen Di. 10–12 Uhr
Universitäten und ihre Studenten UHG, HS 24
Dr. Robert Gramsch

Der Begriff der *universitas* hat im Laufe der Jahrhunderte eine starke Verengung und einen Bedeutungswandel erfahren – von der Personengemeinschaft, die auch etwa die Stadtgemeinde sein konnte (*universitas civium*), hin zur Institution Universität. In Humboldtscher Tradition leiten wir heute den Begriff von der Funktion der Hochschule, Ort von Wissenschaft und Lehre zu sein (*universitas litterarum*), ab und übersehen – was doch akademische Alltagserfahrung ist –, daß die Universität vor allem auch ein Ort sozialer Kontakte ist, eine „Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden“ (*universitas magistrorum et scholarium*). Die Vorlesung widmet sich der Entstehungsgeschichte dieser spezifisch europäischen Institution und spannt dabei einen Bogen vom 12. bis zum 15. Jahrhundert, von Paris und Bologna bis nach Erfurt und Kopenhagen. Dabei geht es nicht so sehr um abstrakte Wissenschafts- und Institutionengeschichte, sondern immer auch um die Sozialgeschichte der Universität, um die Frage, wer an ihr lehrte und lernte, was sich die Studenten vom Studium versprachen und wie sie davon profitierten. Es geht um europäische Mobilität und Vernetzung des Wissens, um Innovation und Beharren im Alten, um Karrieren und den „*amor scientiae*“ – mithin um einen ganzen sozialen Mikrokosmos, der am Aufbruch Europas in die Moderne einen wesentlichen Anteil hatte.

Literatur: Arnold ESCH, Die Anfänge der Universität im Mittelalter (Berner Rektoratsreden 1985), Bern 1985. Walther RÜEGG (Hg.), Geschichte der Universität in Europa, Bd. 1: Mittelalter, München 1993. Heinrich DENIFLE, Die Entstehung der Universitäten im Mittelalter, Berlin 1885 (ND: Graz 1956). Georg KAUFMANN, Die Geschichte der deutschen Universitäten, 2 Bde., Stuttgart 1888/96 (ND: Graz 1958). Frank REXROTH, Deutsche Universitätsstiftungen von Prag bis Köln. Die Intentionen des Stifters und die Wege und Chancen ihrer Verwirklichung im spätmittelalterlichen deutschen Territorialstaat (Beiheft zum Archiv für Kulturgeschichte, 34), Köln / Weimar / Wien 1992. Rainer C. SCHWINGES, Studenten und Gelehrte: Studien zur Sozial- und Kulturgeschichte deutscher Universitäten im Mittelalter (Education and Society in the Middle Ages and Renaissance, 32), Leiden [u.a.] 2008.

Basismodul Mittelalterliche Geschichte (Hist 220)

Das Basismodul setzt sich aus dem Grundkurs, einem der dazu angebotenen Seminare und den zu Grundkurs und Seminar gehörigen Tutorien zusammen!

GK Grundkurs Mittelalter (500–1500) Di. 8–10 Uhr
Prof. Dr. Stephan Freund CZ 3, HS 5

Die Veranstaltung führt ein in jene seit der Zeit des Humanismus als *medium tempus*, als ‚Mittelalter‘, bezeichnete, von 500–1500 reichende Periode der Geschichte, die zwar ein ganz eigenes Gepräge aufgewiesen hat, weshalb man häufig von der „Andersartigkeit des Mittelalters“ spricht, in der aber auch und vor allem entscheidende Weichenstellungen erfolgten, die bis heute unser Leben bestimmen und politisches Handeln prägen. Verwiesen sei lediglich auf das Aufkommen der Städte, auf die Entstehung der Universitäten, aber auch auf die Ausprägung politisch-herrschaftlicher Strukturen, die sich bis in die Gegenwart in der föderalen Form unseres Staates widerspiegeln. Im Überblick werden grundlegende Kenntnisse über wichtige Personen und Strukturen sowie über zentrale Ereignisse und Begrifflichkeiten, aber auch über die Quellen jener Zeit vermittelt. Ziel ist es darüber hinaus, Vorurteile und Vorbehalte gegenüber dieser Periode abzubauen, die Prozesshaftigkeit historischer Abläufe zu verdeutlichen und die Notwendigkeit zu vermitteln, historisches Handeln in größere geschichtliche Zusammenhänge einzuordnen.

Literatur: Alfred Haverkamp, Perspektiven deutscher Geschichte des Mittelalters (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, zehnte, völlig neubearbeitete Auflage Stuttgart 2004; Florian Neumann, Schnellkurs Mittelalter, Köln 2006; Frank Rexroth, Deutsche Geschichte im Mittelalter, München 2005.

Zugehöriges Dozententutorium: „Werkzeuge“ und Methoden Mo. 16–18 Uhr
mediävistischen Arbeitens Beginn: 26.10.
Prof. Dr. Stephan Freund CZ 3, HS 6

Die für die Teilnehmer aller Basismodule Mittelalter (Seminaranteil) verpflichtende Veranstaltung führt ein in Hilfsmittel und Methoden mediävistischen Arbeitens und bildet die Grundlage für deren konkrete Anwendung und Vertiefung im Rahmen der jeweiligen Übungen des Basismoduls.

Literatur: Hans-Werner Goetz, Proseminar Geschichte: Mittelalter, 3. Auflage Stuttgart 2006; Martina Hartmann, Mittelalterliche Geschichte studieren, Konstanz 2004.

zusammen mit:

S Die Karolinger und das Papsttum Di. 14–16 Uhr
Dr. Robert Gramsch AB 4, SR 11

Tutorium: Daniela Schubert, Mo. 16-18 Uhr, Sellierstr. 6 Hörsaal

Am Weihnachtstag des Jahres 800 ließ sich in Rom Karl, der König der Franken, zum Kaiser krönen. Damit begann die 1000-jährige Geschichte des später „Heiliges Römisches Reich“ genannten politischen Gebildes, das für die Geschichte Mitteleuropas und Italiens das Mittelalter über und darüber hinaus bestimmend bleiben sollte. In der Übung werden wir uns mit der Geschichte des Papsttums im Frühmittelalter und vornehmlich mit der Geschichte der Beziehungen des Papsttums zum Karolingerreich beschäftigen. Die Vorgeschichte der Kaiserkrönung von 800 wird hierbei eine zentrale Rolle spielen, desgleichen die politische Theorie der „Translatio imperii“, die argumentativ an dieses Ereignis anknüpft. Die Übung führt – begleitend zum Grundkurs – exemplarisch in die Mittelalterliche Geschichte ein.

Literatur: Matthias Becher, Karl der Grosse, München 1999. Jörg Jarnut, Im Vorfeld der ersten mittelalterlichen Kaiserkrönung: Karl der Große und Leo III. in Paderborn, in: Rolf Ballof (Hg.), Geschichte des Mittelalters für unsere Zeit. Erträge des Kongresses des Verbandes der Geschichtslehrer Deutschlands „Geschichte des Mittelalters im Geschichtsunterricht. Quedlinburg 20.–23. Oktober 1999,

Stuttgart 2003, S. 217–234. Rudolf Schieffer, Die Karolinger, (Urban-TB, 411), 3. überarb. Aufl., Stuttgart / Berlin / Köln 2000. Harald Zimmermann, Das Papsttum im Mittelalter: eine Papstgeschichte im Spiegel der Historiographie, (UTB 1151), Stuttgart 1981.

alternativ:

S Brun von Querfurt – Vom Hofkaplan zum „Erzbischof der Völker“ Di. 10–12 Uhr
Pierre Fütterer M.A. AB 4, SR 1

Tutorium: Daniela Schubert, Mo. 16-18 Uhr, Sellierstr. 6 Hörsaal

Das Seminar widmet sich dem Leben und Wirken Bruns von Querfurt, dessen 1000. Todestag in diesem Jahr begangen wurde. Sein Leben war geprägt von einer tiefen Religiosität und der Verehrung des heiligen Adalbert von Prag. In der Forschung wird oft die Vorbildwirkung Adalberts betont. Dieser Ansicht gilt es nachzugehen. Daneben werden die markanten Wendepunkte im Leben Bruns sowie sein Verhältnis zu den Großen der Zeit, allen voran die Kaiser Otto III. und Heinrich II. näher beleuchtet. Als Grundlage für die Beschäftigung mit Brun von Querfurt dienen in erster Linie seine Adalbertsviten, sein Fünfbrüdervita und sein Brief an Heinrich II.

Auf diese Weise vermittelt die Lehrveranstaltung neben dem Wissen um den Querfurter Grafensohn auch Kenntnisse zu Methoden und Hilfsmitteln der Mittelalterlichen Geschichte.

Literatur: Heinrich G. VOIGT, Brun von Querfurt. Mönch, Eremit, Erzbischof der Heiden und Märtyrer, Stuttgart 1907. (mit allen wesentlichen Quellen von und über Brun in Übersetzung). Johannes FRIED, Der Weg in die Geschichte, Die Ursprünge Deutschlands bis 1024 (Propyläen Geschichte Deutschlands 1), Berlin 1994; Herbert, LUDAT, An Elbe und Oder um das Jahr 1000, Skizzen zur Politik des Ottonenreiches und der slavischen Mächte in Mitteleuropa, Köln – Wien 1971. Reinhard WENSKUS, Studien zur historisch-politischen Gedankenwelt Bruns von Querfurt (Mitteldeutsche Forschungen 5), Münster – Köln 1954.

alternativ:

S Die mittelalterlichen Orden in Thüringen Mo. 14–16 Uhr
Stephan Flemmig M.A. UHG, SR 141

Tutorium: Franziska Stiebritz; Mo. 16-18 Uhr, UHG SR 141

Das Seminar hat das Ziel, einen Überblick über die religiösen Orden in Thüringen zu erarbeiten. Besonders die Orden der Benediktiner, Zisterzienser, Franziskaner und Dominikaner, aber auch weitere Orden und religiöse Gemeinschaften sollen in ihre Entstehung, Ausbreitung und Entwicklung diskutiert werden. Dabei wird der Schwerpunkt auf Niederlassungen der genannten Orden im mittelalterlichen Thüringen liegen.

Literatur: Gleba, Gudrun: Klöster und Orden im Mittelalter, Darmstadt ³2008; Gleba, Gudrun: Klosterleben im Mittelalter, Darmstadt 2004; Patze, Hans: Handbuch der Historischen Stätten, Band 9: Thüringen, Stuttgart ²1989. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

alternativ:

S Die europäische Universität des Mittelalters Fr. 14–16 Uhr
Philipp Walter M.A. UHG, SR 28

Tutorium: Franziska Stiebritz; Mo. 16-18 Uhr, UHG SR 141

Zur Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert hielt in Form der Gemeinschaft von Lehrern und Schülern („universitas“), die sich selbst verwaltete und organisierte und über ein königlich/kaiserliches oder päpstliches Privileg verfügte, ein neuer Typus der institutionalisierten Wissensvermittlung Einzug in die europäische Bildungslandschaft. Dieser breitete sich von seinen Ursprüngen in Süd- und Westeuropa (Bologna/Paris) kontinuierlich bis an die Schwelle der Frühen Neuzeit in weiten Teilen Europas aus.

Ziel des Seminars ist es, die Grundzüge der mittelalterlichen universitären Entwicklung herauszuarbeiten und Unterschiede in Verfassung, Organisation und Gründungsmotiven deutlich zu machen. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen anhand der beiden thüringischen Universitäten Jena und Erfurt exemplarisch überprüft werden.

Literatur. KOCH, Hans-Albrecht, Die Universität. Geschichte einer europäischen Institution, Darmstadt 2008; LORENZ, Sönke, Das Erfurter „Studium generale artium“ – Deutschlands älteste Hochschule, in: Ulman Weiss (Hrsg.), Erfurt 742–1992. Stadtgeschichte – Universitätsgeschichte, Weimar 1992; MÄRKER, Almuth, Geschichte der Universität Erfurt 1392–1816, Weimar 1993; RÜEGG, Walter (Hrsg.), Geschichte der Universität in Europa, Bd. I: Mittelalter, München 1993; SCHMIDT, Siegfried (Hrsg.), Alma mater Jenensis. Geschichte der Universität Jena, Weimar 1983; STEINMETZ, Max (Hrsg.), Geschichte der Universität Jena 1548/58–1958. Festgabe zum vierhundertjährigen Universitätsjubiläum, Bd. I: Darstellung, Jena 1958; WEBER, Wolfgang E. J., Geschichte der europäischen Universität, Stuttgart 2002.

Aufbaumodul Mittelalterliche Geschichte (Hist 313)

VL	Alltag im Spätmittelalter – vorrangig nach mitteldeutschen Quellen Prof. Dr. Uwe Schirmer	Mi. 10–12 Uhr UHG, HS 235
-----------	--	------------------------------

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

alternativ:

VL	Von Bakkalaren und Magistern. Die mittelalterlichen Universitäten und ihre Studenten Dr. Robert Gramsch	Di. 10–12 Uhr UHG, HS 24
-----------	---	-----------------------------

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

S	Das Kloster im Mittelalter Tina Bode M.A.	Mi. 8–10 Uhr HI, SR
----------	--	------------------------

Zur Zeit Karls des Großen existierten bereits um die 1000 Klöster, die sich netzartig über das ganze Reich verteilten und nicht nur das geografische Erscheinungsbild des Mittelalters prägten. Die Klöster nahmen unterschiedlichste Funktionen wahr: Sie bildeten ihre eigene, nach innen abgeschlossene Welt, die strengen Regeln folgte und Meisterwerke der Buchkunst hervorbrachte, standen aber zugleich als Ausbildungsorte oder als Zentren der Heiligenverehrung im Kontakt mit ihrer Umwelt und bildeten Ursprung wie Adressaten von Reformbewegungen.

Das Seminar will anhand ausgewählter Quellen und Sekundärtexte die verschiedenen Funktionen eines Klosters erarbeiten und sich insbesondere den karolingischen Reformbemühungen zuwenden. Ziel ist es, einen tieferen Einblick in die Welt des Mittelalters zu erlangen und dabei die im Basismodul erlernten Fertigkeiten historischen Arbeitens zu vertiefen und zu festigen.

Bitte zur 1. Sitzung am 21.10.2009 in die August-Bebel-Straße (AB) 4, SR 22 kommen!!!

alternativ:

S	Die Integration der wikingerzeitlichen Skandinavien in das christliche Europa im Spiegel der Quellen Christian Oertel M.A.	Fr. 12–14 Uhr HI, SR
----------	--	-------------------------

793 plünderten norwegische Wikinger das englische Kloster Lindisfarne und leiteten damit eine Epoche normannischer Raubzüge an den Küsten des christlichen Europas ein. Etwa 300 Jahre

später, als Papst Urban II. 1096 zum ersten Kreuzzug aufrief, befanden sich auch dänische und norwegische Adlige unter jenen, die diesem Aufruf Folge leisteten. Noch einige Jahre später, 1103, wurde für Skandinavien ein eigenes Erzbistum im schonischen Lund eingerichtet. Dieser Weg vom heidnischen Plünderer zum Kreuzfahrer und christlichen Untertan soll im Seminar anhand von schriftlichen und archäologischen Quellen nachvollzogen werden. Es wird die Bereitschaft vorausgesetzt, sich mit Quellen in lateinischer und Forschungsliteratur in englischer Sprache auseinander zu setzen.

Literatur: Martin KAUFHOLD, Europas Norden im Mittelalter. Die Integration Skandinaviens in das christliche Europa (9.–13. Jh.), Darmstadt 2001. Martin CARVER (Hg.), The Cross goes North. Processes of Conversion in Northern Europe, AD 300–1300, York 2003. Nora BEREND (Hg.), Christianization and the Rise of Christian Monarchy. Scandinavia, Central Europe and Rus' c. 900–1200, Cambridge 2007. Lutz E. v. PADBERG, Christianisierung im Mittelalter, Darmstadt 2006 (Kap. VI: Ausdehnung in den fernen Norden: Skandinavien, S. 90–117).

Lehrveranstaltungen für Hauptstudium Lebramt und Magister / Masterstudiengänge:

VL Alltag im Spätmittelalter – vorrangig nach mitteldeutschen Quellen Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

VL Von Bakkalaren und Magistern. Die mittelalterlichen Di. 10–12 Uhr
Universitäten und ihre Studenten UHG, HS 24
Dr. Robert Gramsch

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

HpS Das spätmittelalterliche Thüringen im System des Mo. 14–16 Uhr
überregionalen Handels und Verkehrs HI, SR
Prof. Dr. Uwe Schirmer

In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts nahmen Handel und Verkehr auf den überregionalen Straßen deutlich zu. Die boomenden mitteldeutschen Gewerbezviere (Mansfeld, Harz, Erzgebirge), die beständig wachsende Arbeitsteilung in den größeren Städten sowie der Aufstieg der Leipziger und Naumburger Märkte sind Signaturen dieser Entwicklung. Auf Thüringens Straßen wurde dabei fast alles gehandelt, was in der arbeitsteiligen Wirtschaft sowie in einschlägigen Haushalten nachgefragt wurde: Getreide, Salz, Holz, Wolle, Garn, Textilien, Farbstoffe, Leder, Metallwaren und Metalle (Silber, Kupfer, Blei, Zinn, Eisen), Schlachtvieh, Seefisch, Bier, Wein, Butter, Käse, Spezereien, Bücher usw. Die gehandelten Waren stammten u. a. aus England, Flandern, Frankreich, Italien, Böhmen, Polen, dem Baltikum und Skandinavien. Einerseits waren es Transitgüter, andererseits fanden die Waren auf den hiesigen Märkten Absatz.

In der Lehrveranstaltung werden Entwicklungen, Strukturmerkmale sowie Besonderheiten des spätmittelalterlichen Handels und Verkehrs (Marktsysteme, Straßenverlauf, Verkehrsfrequenzen, Logistik, Umschlag, Herkunft der Fuhrleute usw.) untersucht und erläutert. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **25** beschränkt. **Persönliche Anmeldung** in der Sprechzeit oder per E-Mail unter: Uwe.Schirmer@uni-jena.de

Auf die einschlägige Fachliteratur wird in der ersten Sitzung hingewiesen. **Zur Einführung:** Ingomar Bog (Hrsg.), Der Außenhandel Ostmitteleuropas 1450 – 1650, Köln et al. 1971; Peter Johanek/Heinz Stoob (Hrsg.), Europäische Messen und Märktesysteme in Mittelalter und Neuzeit, Köln et al. 1996; Rainer Christoph Schwinges (Hrsg.), Straßen- und Verkehrswesen im hohen und späten Mittelalter, Stuttgart 2007.

HpS Lothar von Süpplingenburg (1125–1137)
Dr. Robert Gramsch

Fr. 10–12 Uhr
UHG, SR 147

Mit dem Tode Heinrichs V. erlosch 1125 das Kaiserhaus der Salier. Die Nachfolge trat ein Vertreter des Sachsenstammes an: Lothar von Süpplingenburg. Unerfüllt blieben die Aspirationen des schwäbischen Herzogshauses der Staufer auf den Thron. Ihr Kampf gegen Lothar blieb vergebens, doch konnte nach Lothars Tod ein Staufer, Konrad III., die Herrschaft an sich reißen. Und im Hintergrund standen, als mächtige Gegenspieler der Staufer und Verbündete Lothars, die Welfen. Das Hauptseminar behandelt Schlüsselereignisse des Lebens und der Königsherrschaft Lothars – seinen Aufstieg zum Herzog und die Wahl zum König, seinen Kampf gegen die Staufer und sein Verhältnis zu den Päpsten, die Rom- und Italienpolitik – und stellt sich die Frage, wie Königsherrschaft im schwach institutionalisierten hochmittelalterlichen Reich funktionierte. **Persönliche Anmeldung** unter: Robert.Gramsch@t-online.de

Literatur: Gerd ALTHOFF, Lothar III., in: B. SCHNEIDMÜLLER / S. WEINFURTER (Hgg.), Die deutschen Herrscher des Mittelalters. Historische Porträts von Heinrich I. bis Maximilian I. (919–1519), München 2003, S. 201–216. Ludwig VONES, Der gescheiterte Königsmacher. Erzbischof Adalbert I. von Mainz und die Wahl von 1125, in: HJb 115 (1995), S. 85–124. Wolfgang PETKE, Kanzlei, Kapelle und kgl. Kurie unter Lothar III. (1125–37), (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters, 5), Köln / Wien 1985. Oliver HERMANN, Lothar III. und sein Wirkungsbereich: räumliche Bezüge königlichen Handelns im hochmittelalterlichen Reich (1125–1137), (Europa in der Geschichte, 5), Bochum 2000. Werner HECHBERGER, Staufer und Welfen 1125–1190: zur Verwendung von Theorien in der Geschichtswissenschaft, (Passauer historische Forschungen, 10), Köln u.a. 1996.

Ü Quellenkunde

Lebenswelten im Wandel – Transformationen des 11. und 12. Jahrhunderts Mi. 8–10 Uhr
Prof. Dr. Stephan Freund AB 4, SR 22

Die Übung betrachtet in gemeinsamer Lektüre ausgewählter Quellenstellen Transformationsprozesse des 11. und 12. Jahrhunderts, einer Zeit, die gemeinhin als Phase tiefgreifender Veränderungen in der europäischen Geschichte gilt. Als Stichpunkte für diesen Wandel seien genannt: Herausbildung von Städten und Bürgertum, Entwicklung von Universitäten und scholastischem Denken; Entstehung neuer religiöser Bewegungen (Kreuzzüge, Zisterzienser, Prämonstratenser, Kartäuser) und des Ideals des christlichen Ritters; Aufstieg des mittelalterlichen Papsttums; Beginn der Gotik.

Literatur: Stefan Weinfurter, 1024–1125. Das Jahrhundert der Salier. Kaiser oder Papst, Stuttgart 2004; Alfred Haverkamp, Zwölftes Jahrhundert 1125–1198 (Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte 5), Stuttgart 2003.

Ü Quellenkunde

Die Integration der wikingerzeitlichen Skandinavier
in das christliche Europa im Spiegel der Quellen
Christian Oertel M.A.

Fr. 12–14 Uhr
HI, SR

Kommentar siehe gleichnamige Veranstaltung im Aufbaumodul Mittelalter.

Ü Historische Methodik

Karl der Große und das Frankenreich.
Vorbereitungskolloquium für Examenskandidaten
Prof. Dr. Helmut G. Walther

Do. 14–16 Uhr
HI; SR

**Ü Christen und Juden vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert –
„Geschwister“ oder einander Fremde?
Dr. Stefan Michel / Jana Hoffmann**

Di. 16–18 Uhr
UHG, SR 275

Trotz der engen Verbindung zwischen jüdischer und christlicher Religion, ist die Geschichte ihrer Koexistenz in Mitteleuropa vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert vielfach von Konflikten gekennzeichnet. Inwieweit Ausgrenzung einerseits und Integration andererseits sowie gegenseitige Beeinflussung im Zusammenleben der christlichen Mehrheit und jüdischen Minderheit Raum greifen, soll in der Übung anhand ausgewählter Quellentexte und Sekundärliteratur rekonstruiert werden.

Literatur: Karl Heinrich Rengstorf/Siegfried von Kortzfleisch (Hgg.): Kirche und Synagoge. Handbuch zur Geschichte von Christen und Juden – Darstellung mit Quellen. Stuttgart 1968 (ND München 1988). – Israel Yuval: Zwei Völker in deinem Leib. Gegenseitige Wahrnehmung von Juden und Christen. Göttingen 2007. – Johannes Heil: „Gottesfeinde“ – „Menschenfeinde“. Die Vorstellung von jüdischer Weltverschwörung (13. bis 16. Jahrhundert). Essen 2006.

OS Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer / Prof. Dr. Stephan Freund / N.N. Fürstengr. 27, SR 103

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte, für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auch für die Examensvorbereitung hingewiesen.

K Kolloquium für Examenskandidaten Do. 18–19 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, SR 166

In dem Kolloquium werden prüfungsrelevante Themen erläutert und diskutiert. Eine **persönliche Anmeldung** in der Sprechstunde ist notwendig.

Geschichte der Frühen Neuzeit

Vorlesung:

VL Der Dreißigjährige Krieg Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 235

Der 30jährige Krieg ist einer der wenigen Referenzpunkten, die aus dem Bereich der Frühen Neuzeit ihren Platz im öffentlichen Geschichtsbild nicht verloren haben. Als Religionskrieg, Ausgangspunkt oder Folge der deutschen Zersplitterung ist er zum Trauma der deutschen Geschichte und zum Unglück für das deutsche Volk erklärt worden. Er ist ein Teil des angeblichen deutschen Sonderweges, aber gleichzeitig wird er zum europäischen Krieg stilisiert. Wie das alles zusammenpasst soll anhand einer kritischen Würdigung des Geschehens in dieser einführenden Vorlesung, die gleichzeitig ein Teil des Aufbaumoduls „Dreißigjähriger Krieg“ ist, geklärt werden. Vorkenntnisse: Lesen einer einführenden Darstellung, Teilnehmerkreis: Studierende und solche interessierter Nachbardisziplinen.

Einführende Lit.: Johannes Burkhardt, Der Dreißigjährige Krieg, Frankfurt a.M. 1992; Christoph Kampmann, Europa und das Reich im Dreißigjährigen Krieg. Geschichte eines europäischen Konflikts, Stuttgart 2008; Georg Schmidt, Der Dreißigjährige Krieg, 7. überarb. und erw. Ausg., München 2006.

VL Kultur als Politik: Der Kleinstaat Sachsen-Weimar-Eisenach Di. 14–16 Uhr
zwischen Spätaufklärung und Frühliberalismus UHG, HS 145
PD Dr. Klaus Ries

Die Vorlesung fasst im wesentlichen die neuen Forschungsergebnisse des seit 1998 laufenden Sonderforschungsbereichs 482 "Ereignis Weimar-Jena. Kultur um 1800" für den politisch-sozialen Bereich zusammen. Dabei wird besonderer Wert auf die Methode der "Kulturgeschichte des

Politischen" (Stollberg-Rilinger) gelegt und danach gefragt, inwieweit Politik in ihrer Inszenierung aufgeht und wie sich der Bereich der Hochkultur als sublimierte Politikform in diese Methode integrieren lässt. Der Kleinstaat Sachsen-Weimar-Eisenach bietet sich exemplarisch zur Beantwortung dieser Frage an, weil sich dort um 1800 eine hochkulturelle Verdichtung "ereignete", die wiederum politisch instrumentalisiert und inszeniert wurde. Sachsen-Weimar-Eisenach befand sich von 1770 bis 1830 auf dem Weg zu einem Kulturstaat en miniature, der die Züge eines modernen Staatswesens annahm. Man kann sagen, dass in Sachsen-Weimar-Eisenach der Bereich der Hochkultur die einzige Existenzgrundlage darstellte, die es dem Staat ermöglichte, die starken Umbrüche der Zeit – wie die Französische Revolution oder die napoleonische Modernisierung – relativ unbeschadet zu überstehen. Die Vorlesung geht vor allem dieser These von Kultur als staatlicher Existenzsicherung nach und fragt, inwieweit der thüringische Kleinstaat hier eine Ausnahme darstellte oder sich nahtlos in den Überlebenskampf der deutschen Kleinstaatenwelt um 1800 einordnen lässt.

Einführende Literatur. FEHRENBACH, E., Vom Ancien Régime zum Wiener Kongress. 4., überarb. Aufl., München 2001; FEHRENBACH, E., Verfassungsstaat und Nationsbildung 1815–1871. München 1992; GALL, L., Von der ständischen zur bürgerlichen Gesellschaft. München 1993; HARTUNG, F., Das Großherzogtum Sachsen unter der Regierung Carl Augusts 1775–1828. Weimar 1923; HUNDT, MICHAEL, Die mindermächtigen deutschen Staaten auf dem Wiener Kongreß. Mainz 1996; MÜLLER, G., Vom Regieren zum Gestalten. Goethe und die Universität Jena. Heidelberg 2006; VENTZKE, M., Die Regierung des Herzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach (1775–1783). Modellfall aufgeklärter Herrschaft? (Diss.phil.) Jena 2002.

Lehrveranstaltungen für Bachelor / Grund- und Hauptstudium Lehramt / Grundstudium Magister:

Basismodul Frühe Neuzeit (Hist 230)

Das Basismodul setzt sich aus dem Grundkurs und einem der dazu angebotenen Seminare zusammen!

GK Einführung in die Geschichte der Frühen Neuzeit Mo. 10–12 Uhr
Dr. Andreas Klinger UHG, HS 235

Der Grundkurs führt in Entwicklungen, Begrifflichkeiten und Ereignisse der frühneuzeitlichen Geschichte ein. Zu unterschiedlichen Themen wird Basiswissen vermittelt, das in den Seminaren sowie in nachfolgenden Modulen vertieft werden soll.

Literatur. Winfried Schulze: Einführung in die neuere Geschichte. 4. Aufl., Stuttgart 2002. Stefan Jordan: Einführung in das Geschichtsstudium, Stuttgart 2005.

zusammen mit:

S Der Bauer in der Frühen Neuzeit Do. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt Am Planetarium 4, SR 2

Das Basismodul ist Teil und vertieft den Grundkurs „Einführung in die Geschichte der Frühen Neuzeit“. Im Mittelpunkt stehen zwei Ziele: (1.) der kritische Umgang mit Quellen und Literatur und (2.) das Einüben in wissenschaftliches Reden und Schreiben. Inhaltlich soll gezeigt werden, wie sich die Bauern und Untertanen organisierten, was ihren Alltag bestimmte und wie sie sich gegen Übergriffe seitens der Herrschenden zur Wehr setzten. Maximal **30 Teilnehmer**.

Einführende Lit.: Werner Trossbach, Bauern 1648–1806 (=Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 19), München 1993; Friedrich Lütge/ Günther Franz/ Wilhelm Abel (Hgg.): Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte, 20 Bde., Jena 1943–1968.

alternativ:

S Geographische Entdeckungen und koloniale Eroberungen. Mi. 8–10 Uhr

Columbus und seine Zeit.
Dr. Joachim Bauer

Fürstengr. 27, SR 103

Mit den geographischen Entdeckungen und kolonialen Eroberungen verbinden sich zahlreiche Veränderungen in Europa und Übersee. Am Beispiel der Seereisen des Christoph Columbus soll ein Einblick in eine Facette der gesellschaftlichen Entwicklung am Beginn der Frühen Neuzeit gegeben werden.

Literatur (Auswahl): Alfred Kohler: Columbus und seine Zeit. München 2006; Walter Zöllner: Spanien. Kulturgeschichte im Prisma. Leipzig 1988; Christoph Columbus: Schiffstagebuch. Leipzig 1983.

alternativ:

S Der Siebenjährige Krieg Mi. 14–16 Uhr
Dr. Andreas Klinger Zwätzengasse 4, SR

Der Siebenjährige Krieg (1756–1763) ist ein zentrales Ereignis sowohl der deutschen als auch der europäischen Geschichte, denn neben den Hauptakteuren Brandenburg-Preußen und Österreich waren alle europäischen Großmächte in ihn verwickelt. Im Mittelpunkt des Seminars wird jedoch nicht die militär- und kriegsgeschichtliche Ereignisgeschichte stehen. Vielmehr soll dieser Krieg in seinem größeren historischen Kontext betrachtet werden, weil auf diese Weise wesentliche Strukturen und Prozesse der (späteren) frühneuzeitlichen Geschichte in den Blick geraten: das politische System des Alten Reichs, territoriale Staatsbildungsprozesse, das europäische Mächtesystem, Publizistik und Öffentlichkeit u. A. Darüber hinaus führt das Seminar vertiefend in Methoden des historischen Arbeitens ein. Maximal **30 Teilnehmer**.

Einführende Literatur: Handbücher zur Geschichte des 18. Jahrhunderts.

Aufbaumodul Frühe Neuzeit (Hist 314)

VL Der Dreißigjährige Krieg Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

S Der Westfälische Frieden Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt AB 4, SR 22

Dieser Teil des Aufbaumoduls ergänzt die Vorlesung zum Dreißigjährigen Krieg. Im Mittelpunkt stehen Quellenkritik und die Auseinandersetzung mit der deutenden Geschichtsschreibung bis hin zu den didaktisierten Darstellungen heutiger Schulbücher. Inhaltlich wird u. a. gefragt, ob dieser Frieden, der als „ewiges Grundgesetz des Reiches“ 158 Jahre galt, wegen seines Inhaltes oder wegen der von ihm festgeschriebenen Form von Staatlichkeit nicht als deutscher Verfassungsvertrag rezipiert wurde. Maximal **20 Teilnehmer**.

Einführende Literatur: Fritz Dickmann, Der Westfälische Friede, 6. Aufl., Münster 1992; Georg Schmidt, Geschichte des alten Reiches. Staat und Nation in der Frühen Neuzeit 1495–1806, München 1999; Quellentext in: Arno Buschmann (Hg.), Kaiser und Reich. Klassische Texte zur Verfassungsgeschichte des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation vom Beginn des 12. Jahrhunderts bis zum Jahre 1806, München 1984, S. 285–590.

alternativ:

S Der Achtzigjährige Krieg Di. 14–16 Uhr
Dr. Alexander Drost HI, SR

Die Unabhängigkeit der Niederlande von Spanien und die Loslösung vom Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation wurden durch zahlreiche militärische Konflikte zwischen 1568 und 1648 erreicht. Während man sich gegen 1609 auf einen zwölfjährigen Waffenstillstand einigte

konnte, flammten die Kämpfe durch die allgemeinen Wirren des Dreißigjährigen Krieges wieder auf, in denen die Niederländer den Konflikt für sich entschieden. Im Westfälischen Frieden von 1648 verließen sie auch den Reichsverband. Im Seminar werden die einzelnen Stationen und Konfliktfelder betrachtet. Dabei wird sowohl auf die globalen Auswirkungen wie auch auf die Konflikte im Kontext des Dreißigjährigen Krieges in Mitteleuropa Bezug genommen. Maximal **20 Teilnehmer**.

Einführende Literatur: Jonathan Israel, *The Dutch Republic, Its Rise, Greatness, and Fall 1477–1806*, Oxford 1998; Johannes Arndt, *Das Heilige Römische Reich und die Niederlande 1566–1648, politisch-konfessionelle Verflechtung und Publizistik im Achtzigjährigen Krieg*, Köln, Weimar, Wien 1998; Geoffrey Parker, *The Dutch Revolt*, London 1979.

Lehrveranstaltungen für Hauptstudium Lehramt und Magister / Masterstudiengänge:

VL Der Dreißigjährige Krieg Do. 10–12 Uhr
 Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 235
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

VL Kultur als Politik: Der Kleinstaat Sachsen-Weimar-Eisenach Di. 14–16 Uhr
 zwischen Spätaufklärung und Frühliberalismus UHG, HS 145
 PD Dr. Klaus Ries
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

HpS Reformation und Bauernkrieg Mi. 16–18 Uhr
 Prof. Dr. Georg Schmidt HI, SR

Während die Reformation angesichts der Luther-Dekade in aller Munde ist, spricht vom Bauernkrieg derzeit kaum jemand. Die Verbindung dieses Geschehens hat die Forschung vor nicht allzu langer Zeit sehr bewegt, und es gilt, die Ergebnisse der anhaltenden Diskussionen (Revolution des gemeinen Mannes, Frühbürgerliche Revolution, Volks- oder Fürstenreformation etc.) im Lichte heutiger Erfahrungen und Erwartungen neu zu gewichten. Anforderungen: Referat (verpflichtend) und Hausarbeit. **Persönliche Anmeldung** im Lehrstuhlsekretariat.

Einführende Literatur: Rainer Wohlfeil, *Einführung in die Geschichte der deutschen Reformation*, München 1982; Peter Blickle, *Die Reformation im Reich*, 3. überarb. und erg. Aufl., Stuttgart 2000; Olaf Mörke, *Die Reformation. Voraussetzungen und Durchsetzung (=Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 74)*, München 2005.

HpS Die Durchsetzung der Reformation – Visitationen in Thüringen zwischen 1524 und 1532/34
 Dr. Joachim Bauer / Prof. Dr. Ernst Koch / Dr. Stefan Michel

Termine: 4.11. / 11.11., 14–16 Uhr, AB 4, SR E013b
 4.12., 14–18 Uhr, UHG, SR 163
 5.12., 9–13 Uhr, Fürstengraben 6, E004
 9.12., 14–16 Uhr, AB 4, SR E013b
 8.01., 14–18 Uhr, UHG, SR 163
 9.01., 9–13 Uhr, Fürstengr. 6, E004
 13.01. / 20.01., 14–16 Uhr, AB 4 SR E013b

In ihrem Territorium setzten die Ernestiner durch den konsequenten Einsatz des bereits erprobten Instruments der Visitation die Reformation im Rahmen ihres landesherrlichen Kirchenregiments durch. Jedoch sind verschiedene Phasen der Erprobung der Visitation zu erkennen. Immer wieder setzten die Visitatoren (Theologen und Juristen) bei den nächsten Visitation Erfahrungen um und versuchten auf

konkrete Probleme zu reagieren. Verschiedene Quellen sollen zur Untersuchung der Vorgänge der Durchsetzung der Reformation untersucht werden (Visitationsinstruktionen, Visitationsberichte, Luthers Kleiner Katechismus, Melanchthons Unterricht der Visitatoren, Ordnungen für Gemeine Kästen ...). Soziale, historische und theologische Wandlungen sollen so in den Blick genommen werden. **Anmeldung per E-Mail** an: Joachim.Bauer@uni-jena.de

Zielgruppe: TheologInnen, HistorikerInnen, KulturwissenschaftlerInnen
 Teilnahmevoraussetzung: Interesse
 Arbeitsaufwand: 3 Stunden Vorbereitungszeit pro Sitzung; Übernahme eines Referats
 Prüfungsart: Seminararbeit
Module: The L11, The M20, The M34, The E7, Hist 800, Hist 830

Literatur: Philipp Melanchthon: Unterricht der Visitatoren an die Pfarrherrn im Kurfürstentum Sachsen, in: Martin Luther, Studienausgabe Bd. 3, hg. v. Hans-Ulrich Delius, Berlin 1983, S. 402–462; Rudolf Herrmann: Thüringische Kirchengeschichte, 2 Bde., Jena/ Weimar 1937/ 1947 (Waltrop 2000); Michael Beyer: Die Neuordnung des Kirchenguts, in: Helmar Junghans (Hg.), Das Jahrhundert der Reformation in Sachsen, Leipzig² 2005, 93–114; Joachim Rogge: Der Beitrag des Predigers Jakob Strauß zur frühen Reformationsgeschichte, Berlin 1957, S. 71–90.

HpS Soziale Ungleichheit im 18. Jahrhundert Mo. 10–12 Uhr
 Dr. Alexander Schmidt HI, SR
Kommentar und einführende Literatur siehe folgendes Kapitel Intellectual History.

HpS Die deutsche Kleinstaatenwelt auf dem Weg in die Moderne: Mi. 16–18 Uhr
 Facetten eines politisch-kulturellen Überlebenskampfes UHG, SR 141
 PD Dr. Klaus Ries

Das Hauptseminar ist eng an den Stoff der Vorlesung angelehnt, der sich vor allem mit dem Kleinstaat Sachsen-Weimar-Eisenach um 1800 beschäftigt. Im Hauptseminar soll die vergleichende Perspektive stärker berücksichtigt und danach gefragt werden, ob sich gleiche Muster des politischen und gesellschaftlichen Umbruchs und Überlebenskampfes der deutschen Kleinstaaten zwischen 1770 und 1830 erkennen lassen. Eine wichtige Frage wird sein, nach welchen Kriterien (konfessionelle, politische Verfasstheit usw.) die deutsche Kleinstaatenwelt sich sinnvoll einteilen und untersuchen lässt und ob sich dadurch bereits Ähnlichkeiten bzw. Unterschiede ergeben. Auf der Basis eines breiteren Samples von deutschen Vergleichsterritorien, die in den einzelnen Referaten behandelt werden, soll am Ende das Spezifische und/oder das Typische des Modernisierungsprozesses in Sachsen-Weimar-Eisenach herausgearbeitet werden. Eine **persönliche Anmeldung** per Email (Klaus.Ries@uni-jena.de), Liste im Sekretariat oder in der Sprechstunde ist erwünscht (**max. 30 Teilnehmer**).

Einführende Literatur. Michael, Hundt, Die mindermächtigen deutschen Staaten auf dem Wiener Kongreß. Mainz 1996. Klaus Ries, Kultur als Politik. Das „Ereignis Weimar-Jena“ und die Möglichkeiten und Grenzen einer „Kulturgeschichte des Politischen“, in: HZ 2007, S.303–354. Schmidt, A., Prestige, Kultur und Außendarstellung. Überlegungen zur Politik Sachsen-Weimar-Eisenachs im Rheinbund (1806–1813). In: Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte Bd. 59/60 (2005/06), S.153–192.

Ü Europäische Handelskompanien in Asien Mi. 16–18 Uhr
 im 17. und 18. Jahrhundert AB 4, SR 10
 Dr. Alexander Drost

Neben den erfolgreichen großen Handelskompanien der Niederländer (VOC) und Engländer (EIC) engagierten sich ebenso Dänen, Franzosen, Schweden und Preußen mit eigenen Unternehmungen im Asienhandel. Wir werden im Seminar die Anfänge und Ausbreitung der Kompanien von Süd- bis Ostasien betrachten, ihre Strukturen und Interessen untersuchen sowie ihren Einfluss auf innerasiatische Strukturen beleuchten.

Einführende Literatur: Femme S. Gaastra, *The Dutch East India Company, Expansion and Decline*, Zutphen 2003; *The Oxford History of the British Empire, The Eighteenth Century*, ed. by Peter Marshall, Oxford, 2001; Martin Krieger, *Kaufleute, Seeräuber und Diplomaten, der dänische Handel auf dem Indischen Ozean (1620–1868)*, Köln, Weimar, Wien 1998; Philip Lawson, *The East India Company, A History*, London u.a. 1993.

Ü Friedrich der Große Di. 16–18 Uhr
Dr. Alexander Schmidt UHG, SR 141

Kommentar und einführende Literatur siehe folgendes Kapitel Intellectual History.

OS Oberseminar Do. 18–20 Uhr
Neuere Forschungen zur Frühneuzeitlichen Geschichte HI, SR
Prof. Dr. Georg Schmidt

Das Oberseminar dient der Examensvorbereitung, insbesondere das Einüben in die wissenschaftliche Diskussion als kritisches Hinterfragen der Literatur. Im Mittelpunkt stehen die Präsentation neuerer Examensarbeiten und die Besprechung von Forschungsergebnissen.

Teilnehmer: Studierende im Hauptstudium bzw. der Masterstudiengänge, Examenskandidaten, Doktoranden etc.

Hist MA PA: Zur Belegung des Praktikumsmoduls wenden Sie sich bitte vor Beginn der Vorlesungszeit an Herrn Dr. Klinger.

Intellectual History

Lehrveranstaltungen für Hauptstudium Lehramt und Magister / Masterstudiengänge:

HpS Soziale Ungleichheit im 18. Jahrhundert Mo. 10–12 Uhr
Dr. Alexander Schmidt HI, SR

Ungleichheit ist ein zentrales Element menschlicher Gesellschaft. Im 18. Jahrhundert wurde dieses als Problem und Motor zivilisatorischer Entwicklung „entdeckt“, über seine anthropologischen Ursprünge nachgedacht und nach Möglichkeiten der Milderung extremer sozialer Ungleichheit gesucht. Das Seminar verbindet „Intellectual History“ mit Sozialgeschichte. Es beschäftigt sich mit der Struktur der ständischen Gesellschaft, dem Unterschied zwischen Arm und Reich, Mann und Frau, Privilegierten (Adel) und Nichtprivilegierten, Bürgern und Außenseitern (Fremde, Juden). Im Zentrum stehen dabei einerseits die Reflexionen von Rousseau, Adam Smith, Kant und weiterer vor allem deutscher und schottischer Autoren über die Ursachen, Vor- und Nachteile von Ungleichheit. Andererseits geht es um ausgewählte sozialreformerische Bemühungen, Ungleichheiten zu verringern.

Einführende Literatur: H.T. Dickinson (Hg.), *A Companion to Eighteenth-Century Britain*, Malden (Mass.) 2002; Rudolf Endres, *Adel in der Frühen Neuzeit*, München 1993; Robert von Friedeburg, *Lebenswelt und Kultur der unterständischen Schichten in der frühen Neuzeit*, München 2002; Michael Sonenscher, *Before the Deluge. Public Debt, Inequality, and the Intellectual Origins of the French Revolution*, Princeton 2007; Hans-Ulrich Wehler, *Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 1: Vom Feudalismus des Alten Reiches bis zur defensiven Modernisierung der Reformära (1700–1815)*, München, 1987; Robert Wokler, *Rousseau*, Freiburg 2004.

Ü Friedrich der Große Di. 16–18 Uhr
Dr. Alexander Schmidt UHG, SR 141

Friedrich II. von Preußen war nicht nur ein bedeutender Herrscher, sondern auch ein „fleißiger“ und facettenreicher Schriftsteller. Als solcher hat er sich genauso mit Moralphilosophie, der richtigen Staatsverwaltung, der Geschichte Preußens, der Kriegstaktik wie der Literaturkritik beschäftigt. Als Briefschreiber hat er nicht nur Anweisungen an Minister versandt, sondern sich auch mit *hommes de lettres* wie Voltaire über Fragen der Zeit ausgetauscht. Die quellenkundliche Übung widmet sich dem umfangreichen Oeuvre des preußischen Königs. Durch dessen (ausgewählte) Lektüre geraten nicht nur die Politik und die Selbststilisierungen des Königs, sondern auch wesentliche Debatten der Aufklärung ins Blickfeld.

Einführende Literatur: Johannes Kunisch, Friedrich der Große. Der König und seine Zeit, München 2009; Theodor Schieder, Friedrich der Große. Ein Königtum der Widersprüche, Berlin 2002. Die Werke Friedrichs II. sind jetzt bequem Online zugänglich: <http://www.friedrich.uni-trier.de>. In Vorbereitung auf das Seminar wird erwartet, daß sich die Teilnehmer vorab mit dieser Seite und ihren Funktionen vertraut machen.

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Vorlesungen:

- | | |
|--|--------------------------------------|
| <p>VL Kultur als Politik: Der Kleinstaat Sachsen-Weimar-Eisenach zwischen Spätaufklärung und Frühliberalismus
PD Dr. Klaus Ries</p> | <p>Di. 14–16 Uhr
UHG, HS 145</p> |
|--|--------------------------------------|

Kommentar und einführende Literatur siehe Kapitel Geschichte der Frühen Neuzeit.

- | | |
|---|------------------------------------|
| <p>VL Zwischen Revolution und deutscher Reichsgründung 1871: Europäische Geschichte 1848–1871
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn</p> | <p>Mi. 8–10 Uhr
UHG, HS 24</p> |
|---|------------------------------------|

Auch wenn die politischen Ziele der Revolution von 1848/49 nicht erreicht wurden, so gilt sie doch zu Recht als eine Epochenschwelle zur Moderne. Nach 1848/49 beschleunigte sich in vielen Teilen Europas der wirtschaftliche und soziale Wandel, der sich bald auch in neuen innenpolitischen Konflikten niederschlug und schließlich mit den Nationalstaatsgründungen in Italien und Deutschland auch das europäische Staatensystem grundlegend veränderte. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die wichtigsten Entwicklungen, setzt dabei einen Schwerpunkt auf die deutsche Geschichte, bezieht aber auch die west- und südeuropäischen Entwicklungen mit ein. Darüber hinaus soll sie einen Einblick in die neueren Forschungen zu Industrialisierung, sozialem und kulturellem Wandel, politischen Parteien, Herrschaftssystemen und Nationalismus vermitteln.

Einführende Literatur: H.-H. BRANDT, Deutsche Geschichte 1850–1870. Entscheidung über die Nation, Stuttgart 1999; Jörg FISCH, Europa zwischen Wachstum und Gleichheit 1850–1914, Stuttgart 2002; Lothar GALL, Europa auf dem Weg in die Moderne, 1850–1890 (= Oldenbourg Grundriss der Geschichte, 14), 3. überarb. und erw. Aufl., München 1997; R. HACHTMANN, Epochenschwelle zur Moderne. Einführung in die Revolution von 1848/49, Tübingen 2002; E. HOBSBAWM, Die Blütezeit des Kapitals. Eine Kulturgeschichte der Jahre 1848–1875. München 1977.

- | | |
|---|--------------------------------------|
| <p>VL Zwischen Revolution und Dritter Republik. Frankreich 1848–1900
Prof. Dr. Werner Greiling</p> | <p>Mo. 10–12 Uhr
UHG, HS 144</p> |
|---|--------------------------------------|

Nach Revolutionen und diversen Unruhen war Frankreich in der Mitte des 19. Jahrhunderts innerlich und äußerlich geschwächt. Die Nation sehnte sich nach Ruhe und Ordnung, aber auch nach neuer Größe. Die Bereitschaft zu erneuter Revolution, aber auch der Patriotismus der Franzosen und ihre Hoffnung auf Louis-Napoleón kennzeichnet die Zeit zwischen 1848 und 1900 ebenso wie der Glaube an den wissenschaftlich-technischen Fortschritt und die Begeisterung für die Schaffung eines französischen

Kolonialreiches, des „Empire français“. Dieser weitgehende Konsens und die gleichzeitigen scharfen Differenzen in innenpolitischen, kulturellen und sozialen Fragen sollen in der Vorlesung, die mit der Revolution von 1848 beginnt, chronologisch und systematisch erörtert werden.

Literatur (Auswahl): Jean Tulard: Frankreich im Zeitalter der Revolutionen 1789–1851 (Geschichte Frankreichs, 4), Stuttgart 1989; François Caron: Frankreich im Zeitalter des Imperialismus 1851–1918 (Geschichte Frankreichs, 5), Stuttgart 1991; Lothar Gall: Europa auf dem Weg in die Moderne 1850–1890 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte, 14), 4. Aufl., München 2004; Gregor Schöllgen: Das Zeitalter des Imperialismus (Oldenbourg Grundriss der Geschichte, 15), 4. Aufl., München 2000; Heinz-Gerhard Haupt: Sozialgeschichte Frankreichs seit 1789, Frankfurt am Main 1989.

VL Geschichte der Juden in Deutschland von der Reichsgründung bis zur Gegenwart Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei UHG, HS 235

Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die Geschichte der jüdischen Minderheit in Deutschland, ihrer Selbstwahrnehmung und ihrer Wahrnehmung durch die Mehrheitsgesellschaft unter den wechselnden politischen Rahmenbedingungen seit dem späten 19. Jahrhundert. Behandelt werden unter anderem die Auswirkungen der jüdischen Emanzipation im Wilhelminischen Deutschland, Formen und Traditionen des Antisemitismus in der Weimarer Republik, die nationalsozialistische Judenpolitik, aber auch die Wiederbegründung jüdischen Lebens und jüdischer Kultur in Deutschland nach 1945 und die gegenwärtige gesellschaftliche Situation der Juden in der Bundesrepublik.

Einführende Literatur: Shulamit Volkov: Die Juden in Deutschland 1880–1918, München 2000; Moshe Zimmermann: Die deutschen Juden 1914–1945, München 1997; Marion Kaplan (Hrsg.): Geschichte des jüdischen Alltags in Deutschland. Vom 17. Jahrhundert bis 1945, München 2005.

VL Ideologische und religiöse Strömungen im modernen Judentum Di. 8:30–10 Uhr
Prof. Dr. Evyatar Friesel UHG, HS 146

Von einer in sich geschlossenen Gemeinschaft öffnet sich das europäische Judentum im späten 18. Jahrhundert den geistigen Auffassungen der europäischen Gesellschaft. Die sogenannte ‚jüdische Aufklärung‘ ist die Basis für neue religiöse Richtungen (Reform Judentum, Orthodoxie, usw.) aber auch, im späten 19. Jahrhundert, für neue säkulare Auffassungen: jüdischer Nationalismus, jüdischer Sozialismus, Zionismus. In der Vorlesung werden diese verschiedenen Tendenzen geschildert, in ihren Varianten und Kombinationen. Die Ideen der wichtigsten Vertreter der verschiedenen ideologischen und religiösen Strömungen werden analysiert. Erwähnt werden auch die geistigen Entwicklungen im amerikanischen Judentum und in Israel in den letzten Jahrzehnten.

Bibliographie: Mendes Flohr, Paul & Reinharz, Jehuda (Hrsg.) *The Jew in the Modern World. A Documentary History* (New York/Oxford 1995 – 2nd. ed.); Meyer, Michael A. *Response to Modernity. A History of the Reform Movement in Judaism* (New York/Oxford 1988); Schoeps, Julius H. *Zionismus. Texte zu seiner Entwicklung* (1983).

VL Demokratie und Diktatur in Europa im 20. Jahrhundert *Blockveranstaltung*
Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann

Termine: 22.10.09, 11–13 und 14–18 Uhr Fürstengr. 27, Kleiner Sitzungssaal
23.10.09, 10–12 und 14–18 Uhr Fürstengr. 27, Kleiner Sitzungssaal
24.10.09, 10–13 Uhr Fürstengr. 27, Kleiner Sitzungssaal

Die Verbindung von Geschichte, Zeit- und Gesellschaftsgeschichte mit den Fragestellungen der historisch orientierten Politischen Soziologie erweist ihre Tragfähigkeit nur am konkreten Beispiel. Angesichts der immer wieder spürbaren Ansätze, die Voraussetzungen, Funktionsweisen, unmittelbaren Folgen und langfristigen Nachwirkungen der Diktaturen in Europa zu analysieren, sollen in dieser Lehrveranstaltung Aspekte der Diktaturforschung in chronologischer und territorialer Beachtung in den Mittelpunkt gerückt werden.

Begriff und Sache der Demokratie haben die politischen Ordnungen in Europa im 20. Jahrhundert zweimal umgestülpt. Den fruchtbaren Zugang zu den wesentlichen Vorstellungen, die sich mit dem Demokratiebegriff verbinden, bietet ein begriffsgeschichtlicher Rückblick, von dem aus entwicklungsgeschichtliche Analysen und Perspektiven vorgenommen werden.

Eine Literaturliste wird ans Schwarze Brett angebracht.

Im November 2009 und März 2010 werden zwei mehrtägige **Exkursionen** nach Berlin angeboten. Nähere Informationen hierzu im Kapitel Exkursionen.

Lehrveranstaltungen für Bachelor / Grund- und Hauptstudium Lehramt / Grundstudium Magister:

Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 240)

Das Basismodul setzt sich aus dem Grundkurs, einem der dazu angebotenen Seminare und dem zum Seminar gehörigen Tutorium zusammen!

GK Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / Dr. Sybille Steinbacher UHG, HS 24

Der Grundkurs „Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ bildet zusammen mit einer Seminarveranstaltung das Basismodul zum 19. und 20. Jahrhundert. Der Grundkurs bietet einen chronologischen, an grundsätzlichen Themenkomplexen und Forschungsfragen orientierten Überblick über die Zeit von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. Dabei steht die deutsche Geschichte zwar im Vordergrund, europäische und außereuropäische Bezüge spielen jedoch eine große Rolle. Studierende sollten keine ereignisgeschichtliche Vollständigkeit, sondern einen an Grundfragen orientierten Problemaufriss erwarten, der einen Einstieg in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte erleichtert. Die Veranstaltung schließt mit einer Klausur ab.

Einführende Literatur: Jürgen Osterhammel: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; Andreas Wirsching (Hrsg.): Neueste Zeit (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2006; Barbara Wolbring: Neuere Geschichte studieren, Konstanz 2006; ferner sei auf die Bücher der Reihe „Oldenbourg Grundriß der Geschichte“ verwiesen.

zusammen mit:

S Wider den Krieg. Friedenskonzeptionen im 19. und 20. Jahrhundert Do. 8–10 Uhr
Boris Spornol M.A. UHG, SR 28

Tutorium: Christoph Pietsch, Di. 8-10 Uhr, UHG, SR 28.

Der Krieg war immer ein zentrales Thema der Geschichtsschreibung, doch lange standen vorwiegend Fragen der Politik- und Militärgeschichte im Fokus, während der Frieden als Thema der Forschung erst vergleichsweise spät in den Blick geriet. In den vergangenen 25 Jahren hat sich aber eine „Historische Friedensforschung“ etabliert, die nach Chancen und Grenzen der Realisierung von Frieden sowie nach der Friedensfähigkeit moderner Gesellschaften fragt. Ausgehend von der Entstehung der organisierten Friedensbewegung im Kaiserreich bis zur Diskussion um den Nato-Doppelbeschluss thematisiert das Seminar nicht nur beispielhaft unterschiedliche Friedenskonzeptionen, sondern vor allem auch die zeitgenössische gesellschaftliche Wahrnehmung und die politischen Reaktionen und ihren Wandel. Darüber hinaus fragt das Seminar nach Leitbegriffen, Selbstverständnis und Perspektiven der Historischen Friedensforschung.

Einführende Literatur. Detlef Bald/Wolfram Wette (Hrsg.): Alternativen zur Wiederbewaffnung. Friedenskonzeptionen in Westdeutschland 1945–1955, Essen 2008; Dieter Riesenberger: Geschichte der Friedensbewegung in Deutschland. Von den Anfängen bis 1933, Göttingen 1985; Benjamin Ziemann (Hrsg.): Perspektiven der Historischen Friedensforschung, Essen 2000.

alternativ:

- S** Verfassungen und Parlamente im deutschen Frühkonstitutionalismus 1815–1848 Mo. 8–10 Uhr
Henning Kästner HI, SR

Tutorium: Jenny Dübner, Do. 8-10 Uhr, UHG, SR 141.

Der 1815 gegründete Deutsche Bund schaffte zwar keine nationale Repräsentation, trug aber den einzelnen Bundesstaaten durch den Artikel 13 der Bundesakte auf, sich „landständische Verfassungen“ zu geben. Diesem Auftrag kamen die meisten deutschen Staaten nach, wobei die Bandbreite der entstandenen Verfassungen von dem noch in altständischen Organisationsprinzipien verhafteten Verfassungsmodell bis hin zu relativ modernen Repräsentativverfassung reichte. Auch die aus den Verfassungen hervorgegangenen Parlamente besaßen vielfältige Formen, waren unterschiedlich zusammengesetzt und mit ungleichen Kompetenzen ausgestattet. Die im deutschen Frühkonstitutionalismus entstandenen Verfassungen und Parlamente bilden ein komplexes Phänomen, das nur durch eine vergleichende Untersuchung beschrieben werden kann.

In diesem Basismodul sollen zunächst Verfassungen und Parlamente einer Reihe von deutschen Staaten nach bestimmten Fragestellungen untersucht und dann deren Unterschiede und Gemeinsamkeiten herausgestellt werden. Darüber hinaus wird in dem Basismodul anhand neuer Perspektiven der Kulturgeschichte nach der spezifischen Verfassungskultur im deutschen Frühkonstitutionalismus gefragt.

Einführende Literatur: Böckenförde, Ernst-Wolfgang (Hg.), *Moderne deutsche Verfassungsgeschichte (1815–1918)*, Königstein, 2. Aufl. 1981. Fehrenbach, Elisabeth, *Verfassungsstaat und Nationalbildung 1815–1871*, 2., um einen Nachtr. erw. Aufl., München 2007. Huber, Ernst Rudolf, *Deutsche Verfassungsgeschichte seit 1789*. Bd. 1: *Reform und Restauration 1789–1830*, durchges. Nachdr. d. 2., verb. Aufl., Stuttgart 1990; Bd. 2: *Der Kampf um die Einheit und Freiheit 1830–1850*, 3., wesentl. überarb. Aufl., Stuttgart 1988. Brandt, Peter/ Schlegelmilch, Arthur/ Wendt, Reinhard (Hg.), *Symbolische Macht und inszenierte Staatlichkeit. „Verfassungskultur“ als Element der Verfassungsgeschichte*, Bonn 2005. Kirsch, Martin, *Monarch und Parlament. Der monarchische Konstitutionalismus als europäischer Verfassungstyp – Frankreich im Vergleich*, Göttingen 1999.

alternativ:

- S** Staat, Wissenschaft und Wirtschaft im Deutschen Kaiserreich (1871–1918) Mi. 10–12 Uhr
Christoph Matthes UHG, SR 164

Tutorium: Immanuel Voigt, Do. 12-14 Uhr, Kablaische Str. 1.

Die Chiffre „Wissengesellschaft“ ist heutzutage in aller Munde. Nahezu unbestritten ist, dass die Produktion, die Bereitstellung und Verwertung von Wissen für die Gesellschaft im 21. Jahrhundert eine immer größere Rolle spielt. Nachdem die Soziologie sich seit den 60er Jahren diesem Phänomen zugewandt hat, wird mittlerweile auch innerhalb der historischen Forschung die Bedeutung von „Verwissenschaftlichungsprozessen“ für die Einteilung und Analyse der deutschen Geschichte diskutiert. Dabei präsentiert sich die Epoche des deutschen Kaiserreichs als „Scharnierphase“, innerhalb derer mit dem Aufstieg der sogenannten „wissensbasierten“ Industrien, vertreten vor allem durch Unternehmen im Bereich der Chemie und Elektrotechnik (BASF, Bayer, Siemens u. a.) und der Entwicklung der deutschen Universitäten zu „Großbetrieben der Wissenschaft“ die wissenschaftliche Forschung eine neue Funktion und Qualität gewann. Durch das Zusammenwirken von Staat, Wirtschaft und Wissenschaft wurde akademisches Wissen in den Dienst wirtschaftlicher und „nationaler“ Bestrebungen gestellt, deren negative Auswirkungen im Ersten Weltkrieg, bspw. durch den Einsatz von Gas an der Front, kulminierten.

Das Seminar will das Zusammenwirken von staatlichen Akteuren, Unternehmen und Bildungsinstitutionen innerhalb des Zeitraumes von 1871–1918 genauer ins Blickfeld nehmen,

nach den Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit fragen und ihre Auswirkungen in den verschiedenen Bereichen (Wissenschaftslandschaft, Unternehmen, Politik) thematisieren. Gleichzeitig soll auch ermöglicht werden, aus wissenschaftshistorischer Perspektive einen Zugang zu Grundproblemen des 19. und 20. Jahrhunderts zu gewinnen.

Einführende Literatur. Brocke, Bernhard vom (Hrsg.), Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftspolitik im Industriezeitalter. Das „System Althoff“ in historischer Perspektive, Hildesheim 1991. Johnson, Jeffrey Allan, The Kaiser's Chemists. Science and Modernization in Imperial Germany, Chapel Hill/London 1990. Lenoir, Timothy, Politik im Tempel der Wissenschaft. Forschung und Machtausübung im deutschen Kaiserreich, Frankfurt a. M./New York 1992. Wengenroth, Ulrich, Science, Technology and Industry, in: Cahan, David (Ed.), From Natural Philosophy to the Sciences. Writing the History of Nineteenth-Century-Science, Chicago/London 2003, S. 221–253. Marsch, Ulrich, Zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Industrieforschung in Deutschland und Großbritannien 1880–1936, Paderborn/München 2000. Berg, Christa (Hrsg.), Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte, Bd. 4: 1870–1918. Von der Reichsgründung bis zum Ende des Ersten Weltkrieges, München 1991.

alternativ:

S Die umstrittene Revolution: 1918/19 im Erinnerungsdiskurs Mi. 16–18 Uhr
anhand der Memoiren zeitgenössischer Politiker AB 4, SR 20
der Weimarer Republik
Timo Leimbach

Tutorium: Immanuel Voigt, Do. 12-14 Uhr, Kablaische Str. 1.

Obgleich die revolutionären Ereignisse im November 1918 den Bruch mit dem monarchisch-autoritären Obrigkeitsstaat des Deutschen Kaiserreichs und den Übergang zur parlamentarischen Demokratie von Weimar markieren, genießt dieses Ereignis in der deutschen Erinnerungskultur im Gegensatz etwa zur Revolution von 1848/49 nur einen nachgeordneten Stellenwert, wie insbesondere die unzureichende Würdigung ihrer 90. Wiederkehr im vergangenen Jahr demonstriert. Neben der mehrfachen und zweifelsohne gewichtigen Besetzung des 9. November im kollektiven Gedächtnis der Deutschen – etwa durch Reichspogromnacht und Mauerfall – dürften die Gründe für diese weitgehende Nichtwürdigung der Novemberrevolution nicht zuletzt in ihrer Umstrittenheit liegen. Diese nimmt bereits kurz nach 1918/19 zwischen wie innerhalb der einzelnen politischen Milieus ihren Anfang und setzt sich bis in die Geschichtswissenschaft der zweiten deutschen Nachkriegszeit unter gewandeltem Blickwinkel fort.

Ziel und Inhalt des Seminars ist es, anhand der greifbaren Memoirenliteratur aus der Feder zeitgenössischer Reichs- und Landespolitiker die Revolutionswahrnehmung und -beurteilung der wichtigsten politischen Milieus zu analysieren und so die einmalige Umstrittenheit der Revolution am Beginn der ersten deutschen Demokratie sowie die Fernwirkung dieser fehlenden Identifikation für das Scheitern von Weimar herauszuarbeiten.

Persönliche Anmeldung per Email bis 30.09.2009 (timo.leimbach@uni-jena.de) mit einer knappen Begründung für die Wahl dieses Seminars sowie zum Vorwissen über das Thema.

Literatur. Volker Depkat, Lebenswenden und Zeitenwenden. Deutsche Politiker und die Erfahrungen des 20. Jahrhunderts, München 2007; Dagmar Günther, „And now for something completely different“. Prolegomena zur Autobiographie als Quelle der Geschichtswissenschaft, in: HZ 272 (2001), S. 25–61; Ulrich Kluge, Die deutsche Revolution 1918/19. Staat, Politik und Gesellschaft zwischen Weltkrieg und Kapp-Putsch, Frankfurt a. M. 1985; Detlef Lehnert/Klaus Megerle (Hrsg.), Politische Identität und nationale Gedenktage. Zur politischen Kultur der Weimarer Republik, Opladen 1989.

alternativ:

S Jugoslawien 1943–1991 Di. 10–12 Uhr
Markus Rebitschek HI, SR
Tutorium: Margarete Weiß, Di. 18–20 Uhr, UHG, SR 168
[Zugleich Basismodul Südosteuropastudien]

Das Seminar „Jugoslawien 1943–1991“ richtet sich an Studierende im Basismodul 19./20. Jahrhundert in den Südosteuropastudien und der osteuropäischen Geschichte mit Schwerpunkt Südosteuropa. Ausgehend von den Ereignissen im Zweiten Weltkrieg auf dem Territorium des späteren sozialistischen Jugoslawiens, seiner Gründung bis zum Zerfall im Jahr 1991 wird die Geschichte des Landes mit unterschiedlichen Schwerpunkten diskutiert. Dabei sollen Perspektiven der inneren und äußeren politischen Geschichte, der Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie Kulturgeschichte eingenommen werden.

alternativ:

S Der Mauerfall: Die Vereinigung der beiden deutschen Staaten 1989/90 (Gruppe I) Mi. 10–12 Uhr
UHG, SR 219

Dr. Sybille Steinbacher

Tutorium: Hannes Höfer, Mi. 16–18 Uhr, AB 4, SR 22

Niemand erwartete vor 20 Jahren den Zusammenbruch des Ostblocks und den Untergang der DDR. Im Mittelpunkt des Seminars stehen Fragen nach den politischen und gesellschaftlichen Umständen der vom Fall der Mauer markierten Epochenwende. Wie ist das Ende des Ost-West-Konflikts zu erklären? Diese Frage wird sowohl im deutsch-deutschen als auch im internationalen Kontext umfassend erörtert. Die Reformpolitik Michael Gorbatschows kommt ebenso zur Sprache wie die Reaktionen des Honecker-Regimes und die gewaltlosen politischen Umwälzungen in Osteuropa. Hintergründe und Umstände der Revolution in der DDR werden beleuchtet, um zu erklären, welche Rolle dafür Bürgerbewegungen und Kirchen spielten. Um Prozess und Folgen des Wegs zur deutschen Einheit wird es ebenfalls gehen – sowohl mit Blick auf die weltpolitischen Zusammenhänge als auch aus alltagsgeschichtlicher Sicht.

Einführende Literatur. Peter Bender: *Zweimal Deutschland. Eine ungeteilte Nachkriegsgeschichte*, München 2009; Ilko-Sascha Kowalczyk: *Endspiel. Die Revolution von 1989 in der DDR*, München 2009; Andreas Rödder: *Deutschland einig Vaterland. Die Geschichte der Wiedervereinigung*, München 2009.

alternativ:

S Der Mauerfall: Die Vereinigung der beiden deutschen Staaten 1989/90 (Gruppe II) Mi. 16–18 Uhr
Fürstengr. 27, SR 103

Dr. Sybille Steinbacher

Tutorium: Hannes Höfer, Mi. 18–20 Uhr, AB 4, SR 10

Kommentar und einführende Literatur siehe Seminar Gruppe I.

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 320)

VL Zwischen Revolution und deutscher Reichsgründung 1871: Mi. 8–10 Uhr
Europäische Geschichte 1848–1871 UHG, HS 24
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

S Die deutsche Revolution von 1848/49 Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn AB 4, SR 18

Die Revolution von 1848/49 gehört zu den wichtigsten Ereignissen in der europäischen Geschichte des 19. Jahrhunderts. Obwohl sie mit ihren großen Zielen gescheitert ist, war sie gerade für die deutsche Geschichte eine wichtige Zäsur. Im Seminar soll nach den vielfältigen Ursachen, den Trägerschichten, dem Verlauf und vor allem den Nachwirkungen der Revolution

Die Revolution von 1848/49 war ein europäisches Ereignis, das – von Frankreich ausgehend – mehrere weitere Staaten erfasste und auch dort, wo eine Revolution verhindert wurde, zu Reformen führte. In der Lehrveranstaltung soll das Geschehen von 1848/49 in mehreren europäischen Staaten betrachtet und in verschiedenen Aspekten des politischen und gesellschaftlichen Umbruchs (Nation und Nationalstaat; Verfassung und Regierungssystem etc.) verglichen werden.

Literatur (Auswahl): Dieter Dowe, Heinz-Gerhard Haupt, Dieter Langewiesche (Hg.): Europa 1848. Revolution und Reform, Bonn 1998; Dieter Langewiesche: Europa zwischen Restauration und Revolution 1815–1849 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte, 13), 4. Aufl., München 2004; ders.: Die Revolution von 1848 in der europäischen Geschichte. Ergebnisse und Nachwirkungen. Beiträge des Symposiums in der Paulskirche vom 21. bis 23. Juni 1998 (Historische Zeitschrift, Beihefte NF 29), München 2000; Wolfgang J. Mommsen: 1848. Die ungewollte Revolution. Die revolutionären Bewegungen in Europa 1830–1849, Frankfurt am Main 1998.

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 320)

VL	Geschichte der Juden in Deutschland von der Reichsgründung bis zur Gegenwart Prof. Dr. Norbert Frei	Di. 16–18 Uhr UHG, HS 235
-----------	--	------------------------------

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

S	Der Zeitzeuge im 20. und 21. Jahrhundert PD Dr. Silke Satjukow	Di. 14–16 Uhr MMZ, E 028
----------	---	-----------------------------

In aller Öffentlichkeit Zeugnis abzulegen ist die vornehmste Aufgabe des Zeugen. Er beglaubigt Geschehnisse aus seiner Perspektive, berichtet über seine seelische Verfassung und verweist damit auf Bedeutungen, die er dem Geschehenen zuschreibt. Unter den Bedingungen moderner audiovisueller Produktions- und Präsentationsbedingungen scheint dem eigensinnigen Zeugen und seinem Zeugnis jedoch kaum noch Raum zu bleiben: Zurechtgestutzt und zugerichtet huscht er in Zwanzig-Sekunden-Spots über den Bildschirm. Aus seinen Einlassungen werden Halbsätze destilliert, die als Diener des Kommentars eingesetzt werden. Vom Zeitzeugen zum *testimonial* – das scheint der Trend zu sein. Das Seminar befasst sich mit dem Phänomen des Zeitzeugen in ganz unterschiedlichen Medien: Dabei soll es nicht nur um dessen (Selbst-) Inszenierung und Indienstnahme gehen, sondern auch um seine Wahrnehmung durch das angesprochene Publikum.

Zur Teilnahme im Aufbaumodul ist **zusätzlich zu Friedolin die persönliche Anmeldung** unmittelbar ab Erscheinen dieses Vorlesungsverzeichnisses im Lehrstuhlsekretariat erforderlich. Die Zahl der **Teilnehmer** ist auf **30** begrenzt.

Einführende Literatur: Rüdiger Zill: Zeugnis und Zeugenschaft, Berlin 2000; Aleida Assmann: Die vier Grundtypen von Zeugenschaft, in: Michael Elm/Gottfried Köbler (Hrsg.): Zeugenschaft des Holocaust, Frankfurt am Main 2007, S. 33–51; Dirk Schlinkert: Der Zeitzeuge. Spurensuche im Übergang zum kulturellen Gedächtnis, in: Manfred Grieger (Hrsg.): Die Zukunft der Erinnerung, Wolfsburg 2008, S. 47–60.

alternativ:

S	Migration und Zwangsmigration im 19. und 20. Jahrhundert Dr. Annette Weinke	Mi. 14–16 Uhr UHG, SR 166
----------	--	------------------------------

Im historischen Selbstbild der meisten Europäer ist Migration ein Phänomen, das erst während der 1960er Jahre durch Wirtschaftswachstum und Arbeitskräftemängel entstand. Dabei gab es in der europäischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts immer wieder Phasen, die durch

Wanderungsbewegungen innerhalb des Kontinents und in außereuropäische Regionen geprägt waren. Neben Arbeitsmigration verursachten die beiden Weltkriege große Flüchtlingsströme, während Europa zuletzt zum Ziel außereuropäischer Zuwanderung geworden ist. Das Seminar wird unter Rückgriff auf Konzepte der Historischen Migrationsforschung exemplarische Fälle von Migration und Zwangsmigration analysieren. Unter welchen politischen, demographischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen vollzogen sich derartige Massenbewegungen? Wie gingen Herkunfts- und Zielgesellschaften mit den Folgen um? Welche Rolle spielten in diesem Zusammenhang die Entstehung des europäischen Nationalstaats und die sich wandelnden Vorstellungen von Mobilität, Zeit und Räumlichkeit?

Einführende Literatur. Saskia Sassen: *Migranten, Siedler, Flüchtlinge. Von der Massenauswanderung zur Festung Europa*, Frankfurt am Main 2000; Klaus J. Bade: *Europa in Bewegung. Migration vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart*, München 2000; Ulrich Herbert: *Geschichte der Ausländerpolitik in Deutschland. Saisonarbeiter, Zwangsarbeiter, Gastarbeiter, Flüchtlinge*, München 2001.

alternativ:

S Nationalsozialistische Judenverfolgung in Deutschland und Europa Mi. 10–13 Uhr
Dr. Dietmar Süß 14-tägig, Beginn: 21.10.2009
AB 4, SR 10

Der Massenmord an den europäischen Juden gehört zu den zentralen Themen der Zeitgeschichte. Das Seminar gibt einen Überblick über aktuelle Forschungen und neue Quellen zur Geschichte des Holocaust. Im Mittelpunkt steht die intensive Quellenlektüre unterschiedlicher Zeugnisse aus der Opfer-, Täter- und Zuschauerperspektive. Neben dem nationalsozialistischen Vernichtungskrieg in Osteuropa werden auch andere Regionen wie Italien und Frankreich untersucht. Schließlich wird es darum gehen, am Beispiel einiger Fernsehdokumentationen die mediale Verwendung von Holocaust-Quellen zu überprüfen.

Einführende Literatur. Raul Hilberg: *Die Quellen des Holocaust. Entschlüsseln und Interpretieren*, Frankfurt am Main 2002; Dieter Pohl: *Verfolgung und Massenmord in der Nazi-Zeit*, Darmstadt 2003, Sybille Steinbacher: *Auschwitz. Geschichte und Nachgeschichte*, München 2007.

Lehrveranstaltungen für Hauptstudium Lebramt und Magister / Masterstudiengänge:

VL Kultur als Politik: Der Kleinstaat Sachsen-Weimar-Eisenach Di. 14–16 Uhr
zwischen Spätaufklärung und Frühliberalismus UHG, HS 145
PD Dr. Klaus Ries

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

VL Zwischen Revolution und deutscher Reichsgründung 1871: Mi. 8–10 Uhr
Europäische Geschichte 1848–1871 UHG, HS 24
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

VL Zwischen Revolution und Dritter Republik. Frankreich 1848–1900 Mo. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

VL Geschichte der Juden in Deutschland von der Di. 16–18 Uhr
Reichsgründung bis zur Gegenwart UHG, HS 235

Prof. Dr. Norbert Frei

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

VL Ideologische und religiöse Strömungen im modernen Judentum
Prof. Dr. Evyatar Friesel

Di. 8:30–10 Uhr
UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

VL Demokratie und Diktatur in Europa im 20. Jahrhundert
Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann

Blockveranstaltung

Kommentar siehe Vorlesungen.

Termine: 22.10.09, 11–13 und 14–18 Uhr Fürstengr. 27, Kleiner Sitzungssaal
23.10.09, 10–12 und 14–18 Uhr Fürstengr. 27, Kleiner Sitzungssaal
24.10.09, 10–13 Uhr Fürstengr. 27, Kleiner Sitzungssaal

HpS Die deutsche Kleinstaatenwelt auf dem Weg in die Moderne:
Facetten eines politisch-kulturellen Überlebenskampfes
PD Dr. Klaus Ries

Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 141

Das Hauptseminar ist eng an den Stoff der Vorlesung angelehnt, der sich vor allem mit dem Kleinstaat Sachsen-Weimar-Eisenach um 1800 beschäftigt. Im Hauptseminar soll die vergleichende Perspektive stärker berücksichtigt und danach gefragt werden, ob sich gleiche Muster des politischen und gesellschaftlichen Umbruchs und Überlebenskampfes der deutschen Kleinstaaten zwischen 1770 und 1830 erkennen lassen. Eine wichtige Frage wird sein, nach welchen Kriterien (konfessionelle, politische Verfasstheit usw.) die deutsche Kleinstaatenwelt sich sinnvoll einteilen und untersuchen lässt und ob sich dadurch bereits Ähnlichkeiten bzw. Unterschiede ergeben. Auf der Basis eines breiteren Samples von deutschen Vergleichsterritorien, die in den einzelnen Referaten behandelt werden, soll am Ende das Spezifische und/oder das Typische des Modernisierungsprozesses in Sachsen-Weimar-Eisenach herausgearbeitet werden. Eine **persönliche Anmeldung** per Email (Klaus.Ries@uni-jena.de), Liste im Sekretariat oder in der Sprechstunde ist erwünscht (**max. 30 Teilnehmer**).

Einführende Literatur. Michael, Hundt, Die mindermächtigen deutschen Staaten auf dem Wiener Kongreß. Mainz 1996. Klaus Ries, Kultur als Politik. Das „Ereignis Weimar-Jena“ und die Möglichkeiten und Grenzen einer „Kulturgeschichte des Politischen“, in: HZ 2007, S.303–354. Schmidt, A., Prestige, Kultur und Außendarstellung. Überlegungen zur Politik Sachsen-Weimar-Eisenachs im Rheinbund (1806–1813). In: Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte Bd. 59/60 (2005/06), S.153–192.

HpS Das europäische Staatensystem zwischen Revolution
von 1848/49 und deutscher Reichsgründung 1871
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn

Di. 16–18 Uhr
HI, SR

Das auf dem Wiener Kongress von 1814/15 neu geordnete europäische Staatensystem hatte zwar bis 1848 durch die griechische und belgische Staatsgründung erste Veränderungen erfahren, sah sich aber seit der Revolution von 1848/49 vor neue Herausforderungen gestellt und erfuhr in den folgenden beiden Jahrzehnten grundlegende Veränderungen. Im Seminar soll danach gefragt werden, wie die Revolution von 1848/49, die europäischen Nationalbewegungen der folgenden Jahrzehnte und die wachsenden machtpolitischen Rivalitäten der europäischen Mächte die Strukturen des europäischen Staatensystems veränderten. Dabei geht es nicht nur um diplomatie-, macht- und kriegsgeschichtliche Entwicklungen. Es soll vielmehr in Anlehnung an neuere Forschungsansätze vor allem auch nach den Wechselwirkungen von Innen- und Außenpolitik und hier besonders nach neuen Einflussfaktoren außenpolitischer Entscheidungen – Presse und Öffentlichkeit, Diskurse über Krieg und Nation, Rolle von Parlamenten und Parteien, wachsende Bedeutung der Wirtschaft – gefragt werden. Im Seminar

sollen diese neuen Forschungsansätze, ihre wichtigsten Ergebnisse und die damit verbundenen Kontroversen aufgearbeitet und diskutiert werden. Eine **persönliche Anmeldung** per Email (hawe.hahn@uni-jena.de), Liste im Sekretariat oder in der Sprechstunde ist erwünscht (**max. 30 Teilnehmer**).

Einführende Literatur. Winfried BAUMGART, Europäisches Konzert und nationale Bewegung. Internationale Beziehungen 1830–1878, Paderborn 1999; Anselm DOERING-MANTEUFFEL, Die deutsche Frage und das europäische Staatensystem 1815–1871 (EDG, Bd. 15), 2. Aufl. München 2001; Jörn LEONHARD, Bellizismus und Nation. Kriegsdeutung und Nationsbestimmung in Europa und den Vereinigten Staaten 1750–1914, München 2008; J. PAULMANN, Pomp und Politik. Monarchenbegegnungen in Europa zwischen Ancien Régime und Erstem Weltkrieg, München 2000.

HpS Jüdisches Leben in Deutschland seit 1945

Prof. Dr. Norbert Frei

Mi. 10–12 Uhr

HI, SR

Das Hauptseminar greift ein Thema aus der Vorlesung „Geschichte der Juden in Deutschland von der Reichsgründung bis zur Gegenwart“ auf. Der Fokus liegt auf der Gesellschaftsgeschichte der Juden in Deutschland nach dem Holocaust. Fragen der politischen, religiösen und kulturellen Wiederbegründung jüdischen Lebens werden ebenso behandelt wie das Thema der „Wiedergutmachung“ und die Probleme des Antisemitismus in den beiden deutschen Nachfolgestaaten des „Dritten Reiches“.

Persönliche Anmeldung unmittelbar ab Erscheinen dieses Vorlesungsverzeichnisses im Lehrstuhlsekretariat. Die Zahl der **Teilnehmer** ist auf **30** begrenzt.

Einführende Literatur. Michael Brenner: Nach dem Holocaust. Juden in Deutschland 1945–1950, München 1995; Anthony D. Kauders: Unmögliche Heimat. Eine deutsch-jüdische Geschichte der Bundesrepublik, Berlin 2007.

HpS Jüdische Organisationen im 20. und 21. Jahrhundert

Prof. Dr. Evyatar Friesel

Di. 16–18 Uhr

CZ 3, SR 226

Im modernen Judentum entwickelten sich eine Reihe jüdischer Organisationen, die die neuen ideologischen Richtungen im Judentum entsprachen. Es gab bürgerliche Organisationen, politisch eher konservativ gesinnt. Es gab radikale Organisationen – der sozialistische Bund, die Zionistische Weltorganisation – die die Lage der Juden radikal verändern wollten. Es gab Frauenorganisationen und Jugendorganisationen unterschiedlicher ideologischer Gesinnungen. In Palästina wurden Organisationen gegründet, die auf neuen sozialen Auffassungen gebaut waren, wie die Arbeiterorganisation Histadrut und der Kibbutz. Im amerikanischen Judentum entstanden bedeutende jüdische Sozialorganisationen. Im Seminar wird die Struktur dieser verschiedenen Organisationen untersucht, ihre ideologischen Grundlagen analysiert, und ihre geschichtliche Entwicklung beschrieben.

Bibliographie: Mendes Flohr, Paul & Reinharz, Jehuda (Hrsg.) *The Jew in the Modern World. A Documentary History* (New York/Oxford 1995 – 2nd. ed.); E. Friesel, *Atlas on Modern Jewish History* (New York /Oxford, 1995)

HpS Der Zeitzeuge im 20. und 21. Jahrhundert

PD Dr. Silke Satjukow

Di. 14–16 Uhr

MMZ, E 028

In aller Öffentlichkeit Zeugnis abzulegen ist die vornehmste Aufgabe des Zeugen. Er beglaubigt Geschehnisse aus seiner Perspektive, berichtet über seine seelische Verfassung und verweist damit auf Bedeutungen, die er dem Geschehenen zuschreibt. Unter den Bedingungen moderner audiovisueller Produktions- und Präsentationsbedingungen scheint dem eigensinnigen Zeugen und seinem Zeugnis jedoch kaum noch Raum zu bleiben: Zurechtgestutzt und zugerichtet huscht er in Zwanzig-Sekunden-Spots über den Bildschirm. Aus seinen Einlassungen werden Halbsätze destilliert, die als Diener des Kommentars eingesetzt werden. Vom Zeitzeugen zum *testimonial* – das scheint der Trend zu sein. Das Seminar befasst sich mit dem Phänomen des Zeitzeugen in ganz unterschiedlichen Medien: Dabei soll

es nicht nur um dessen (Selbst-)Inszenierung und Indienstrahmung gehen, sondern auch um seine Wahrnehmung durch das angesprochene Publikum.

Persönliche Anmeldung unmittelbar ab Erscheinen dieses Vorlesungsverzeichnisses im Lehrstuhlsekretariat. Die Zahl der **Teilnehmer** ist auf **30** begrenzt.

Einführende Literatur. Rüdiger Zill: Zeugnis und Zeugenschaft, Berlin 2000; Aleida Assmann: Die vier Grundtypen von Zeugenschaft, in: Michael Elm/Gottfried Köbler (Hrsg.): Zeugenschaft des Holocaust, Frankfurt am Main 2007, S. 33–51; Dirk Schlinkert: Der Zeitzeuge. Spurensuche im Übergang zum kulturellen Gedächtnis, in: Manfred Grieger (Hrsg.): Die Zukunft der Erinnerung, Wolfsburg 2008, S. 47–60.

Ü *Historiographie / Quellenkunde / Geschichte und Öffentlichkeit*
Reuß älterer Linie als Prototyp des deutschen Kleinstaates?
Prof. Dr. Werner Greiling

Mi. 10–12 Uhr
14-tägig, Beginn 21.10.
AB 4, SR 18
plus Blockseminar/Exkursion

Das Fürstentum Reuß älterer Linie zählte im 19. Jahrhundert zu den kleinsten deutschen Staaten, hat aber sowohl den Reichsdeputationshauptschluss von 1803 als auch die territorialen Veränderungen zwischen 1806 und 1815 und die Reichseinigung von 1871 überstanden. Die Übung soll Grundkenntnisse zur reußischen Geschichte dieser Zeit vermitteln, widmet sich jedoch vor allem der Wahrnehmung und den Bildern von diesem anachronistisch anmutenden Territorialstaat in einer Zeit allgemeiner Modernisierung. Untersucht werden die Bewertung von Reuß älterer Linie in der Geschichtsschreibung, das Urteil zeitgenössischer Politiker sowie die Darstellung in Literatur und Presse. Hierzu zählen nicht zuletzt auch zahlreiche Karikaturen in den auflagenstarken Satirezeitschriften „Kladderadatsch“ und „Simplicissimus“.

Persönliche Anmeldung im Sekretariat bei Frau Anke Munzert (Raum 204).

Nach der Einführungsveranstaltung am 21. Oktober 2009 ist eine **Exkursion** in die Residenzstadt Greiz am 23./24. Oktober 2009 vorgesehen. Sie dient der Teilnahme an der Tagung „Reuß älterer Linie im langen 19. Jahrhundert? Ein Sonderweg in die Moderne?“ sowie einer Führung durch das Staatsarchiv Greiz.

Literatur (Auswahl). Berthold Schmidt: Geschichte des Reußenlandes, 2 Bde., Gera 1923/27; ders.: Die Reußen. Genealogie des Gesamthauses älterer und jüngerer Linie, sowie der ausgestorbenen Vogtlinien zu Weida, Gera und Plauen und der Burggrafen zu Meißen aus dem Hause Plauen, Schleiz 1903; Sven Klein: Fürst Heinrich XXII. Reuß Älterer Linie. Sein Leben, sein Wirken und seine Zeit, Greiz 2002.

Ü *Historiographie / Methodik / Quellenkunde / Geschichte und Öffentlichkeit*

Der Krieg gegen die Sowjetunion 1941–1945: Geschichte und Erinnerung *Blockseminar*
Dr. Tobias Freimüller Vorbesprechung: Mi. 21.10., 10–12 Uhr, AB 4, SR E013a

Mit dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion begann am 22. Juni 1941 nicht nur ein beispielloser Eroberungs- und Vernichtungskrieg, sondern auch der systematische Mord an den europäischen Juden. In dieser Übung soll nicht die Militärgeschichte im Vordergrund stehen, sondern die Verschränkung von eskalierender militärischer Gewalt mit dem rassenideologisch motivierten Völkermord. Daneben wird auch die Nachgeschichte des Krieges behandelt, also die konfliktreiche Erinnerung in Deutschland und der Sowjetunion nach 1945.

Die Übung richtet sich an fortgeschrittene Studierende und wird im Januar 2010 stattfinden. Die genauen Termine werden in der Vorbesprechung bestimmt. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **20** begrenzt.

Persönliche Anmeldung unter tobias.freimueller@uni-jena.de

Einführende Literatur. Rolf-Dieter Müller/Gerd R. Ueberschär: Hitlers Krieg im Osten 1941–1945. Ein Forschungsbericht, Darmstadt 2000; Richard J. Overy: Russlands Krieg 1941–1945, Reinbek 2003; Dieter Pohl: Die Herrschaft der Wehrmacht. Deutsche Militärbesatzung und einheimische Bevölkerung in der Sowjetunion 1941–1944, München 2008.

Ü *Historiographie / Methodik / Quellenkunde / Geschichte und Öffentlichkeit*
Zwischen Anpassen, Auflehnen und Aussteigen – Jugend in der DDR Mo. 14–16 Uhr
Martin Morgner UHG, SR 29

In der DDR erlebten zwischen 1949 und 1989 drei Generationen ihre prägenden Jugendjahre. Die Übung wird Möglichkeiten und Grenzen von Jugendlichen in der „sozialistischen Gesellschaftsordnung“ kritisch beleuchten und dabei neben zeitgeschichtlichen Analysen vor allem auf Beispiele aus Literatur und Alltagskultur zurückgreifen. Vor dem Hintergrund der politischen und ökonomischen Entwicklung reflektierten besonders Schriftsteller die alltägliche Lebenswelt der jungen Generation in Büchern und Theaterstücken, in Filmen und in der populären Musik. Von der „Aula“ (Hermann Kant) und über den „Rummelplatz“ (Werner Bräunig) wird den Wegen und Auswegen junger Leute in ihrer Welt „Zwischen Liebe und Zorn“ (Klaus Renft Combo) und den „Neuen Leiden des jungen W.“ (Ulrich Plenzdorf) nachgegangen. Am Ende soll der Rückblick vom „Turm“ (Uwe Tellkamp) stehen und literarische Dokumente über junge Generationen in der DDR diskutiert werden. Anmeldung über Friedolin; begrenzt auf **20 Teilnehmer**.

Einführende Literatur. Manfred Jäger: Kultur und Politik in der DDR. 1945–1990, Köln 1994; Thomas Lindenberger: Herrschaft und Eigen-Sinn in der Diktatur. Studien zur Gesellschaftsgeschichte der DDR, Köln 1999; Ulrich Mählert: FDJ 1946–1989. Erfurt 2001; Peter Skyba: Vom Hoffnungsträger zum Sicherheitsrisiko. Jugend in der DDR und Jugendpolitik der SED 1949–1961, Köln 2000.

Ü *Historiographie / Quellenkunde*
Zwischen Anpassung und Widerstand. Evangelische Kirche Do. 10–12 Uhr
und Staat in der DDR UHG, SR 163
Ulrike Boldt M.A.

Spielte die evangelische Kirche während des Wiederaufbaus noch eine wichtige soziale Rolle, sollte sie danach an den Rand der DDR-Gesellschaft gedrängt werden, weil sie der atheistischen Weltanschauung im Wege stand. Um ihrer Ausgrenzung entgegenzuwirken, war die Kirche während der 1970er Jahre gezwungen, ihren Platz im Sozialismus zu suchen. Im Jahrzehnt vor der Wende entwickelte sie sich schließlich zu einem wichtigen Forum für die Diskussion gesellschaftlicher Probleme jenseits offizieller Sprachregelungen. Im Vorfeld des Umbruchs von 1989/90 fungierte sie als Forum für die Akteure der Wende und entsandte ihre kirchlichen Amtsträger als Moderatoren an den „Runden Tisch“.

Die Übung wird anhand ausgewählter Quellentexte einen Überblick über die Geschichte der evangelischen Kirche in der DDR geben. Sie soll Grundprobleme des kirchlichen Selbstverständnisses zwischen Staat und Gesellschaft thematisieren und dessen Wandlung innerhalb des diktatorischen Systems betrachten. Es können Übungsscheine für Historiographie und Quellenkunde erworben werden. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **25** begrenzt. **Persönliche Anmeldung** unter: arysub69@hotmail.com

Einführende Literatur. Horst Dähn/Joachim Heise (Hrsg.): Staat und Kirchen in der DDR. Zum Stand der zeithistorischen und sozialwissenschaftlichen Forschung, Frankfurt am Main 2003; Rudolf Mau: Der Protestantismus im Osten Deutschlands (1945–1990), Leipzig 2005; Hermann Weber: Die DDR 1945–1990 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte, Bd. 20), München 2000.

Ü *Historiographie / Methodik / Quellenkunde / Geschichte und Öffentlichkeit*
Kultur und Politik in Deutschland 1945–1989 Mi. 10–13 Uhr
Timo Saalman M.A. 14-tägig, Beginn: 28.10.2009
AB 4, SR 10

1945 schien Deutschlands Kultur unter den Kriegstrümmern begraben worden zu sein. Dennoch bemühten sich bildende Künstler, Schriftsteller und Schauspieler schon kurz nach Kriegsende um einen Neuanfang, der sich nicht nur vom nationalsozialistischen Kulturbetrieb absetzen, sondern zugleich auch auf ältere Traditionen der deutschen Nationalkultur zurückgreifen sollte. Die Übung soll den Einfluss der staatlichen Kulturförderung und -politik auf die Entwicklung der Nachkriegskultur untersuchen. Ausgehend von den Konzepten der Alliierten werden die unterschiedlichen Vorstellungen

in den beiden deutschen Staaten behandelt; dabei sind vor dem Hintergrund des Kalten Krieges außer den jeweiligen geistig-intellektuellen und gesellschaftlichen Bedingungen auch deutsch-deutsche und bündnispolitische Faktoren von Bedeutung.

Persönliche Anmeldung unter Timo.Saalmann@uni-jena.de. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **20** begrenzt.

Einführende Literatur: Silke Flegel/Frank Hoffmann (Hrsg.): *Aufbau, Umbau, Neubau: Studien zur deutschen Kulturgeschichte nach 1945*, Frankfurt am Main 2008; Hermann Glaser: *Deutsche Kultur. 1945–2000*, München 1997; Frank-Lothar Kroll: *Kultur, Bildung und Wissenschaft im 20. Jahrhundert (Enzyklopädie Deutscher Geschichte, Bd. 65)*, München 2003.

Ü *Historiographie / Methodik / Quellenkunde / Geschichte und Öffentlichkeit*

Geschichten vom Mauerfall

Dr. Tanja Bürgel

Mi. 14–16 Uhr

AB 4, SR 18

Der Fall der Berliner Mauer jährt sich in diesem Herbst zum 20. Mal. Die spektakulären Bilder von Freudentänzen auf den betonierten Grenzanlagen versetzten die Welt im November 1989 in Staunen und symbolisieren heute längst den Beginn eines welthistorischen Umbruchs. Kurz darauf löste sich die gesamte Weltordnung des Kalten Krieges auf, und die Teilung Deutschlands und Europas konnte überwunden werden. Zugleich schrieben sich die Tage des Mauerfalls als unvergessliches Ereignis in die Lebensgeschichten deutscher Familien in Ost und West ein. Die Übung wird die Geschichte des historischen Ereignisses von beiden Seiten beleuchten. Dabei sollen die Deutungen der Geschichtsschreibung und die Erinnerungen „großer“ Akteure (CIA, Kohl oder Gorbatschow) mit den Erfahrungen von Zeitzeugen konfrontiert werden. Die Teilnehmer werden dazu erfahrungsgeschichtliche Interviews im Umkreis ihrer Familien durchführen und auswerten.

Einführende Literatur: Hans-Hermann Hertle (Hrsg.): *Chronik des Mauerfalls*, Berlin 2006; Renatus Deckert (Hrsg.): *Die Nacht, in der die Mauer fiel. Schriftsteller erzählen vom 9. November 1989*, Frankfurt am Main 2009; Edgar Wolfrum: *Die Mauer. Geschichte einer Teilung*, München 2009.

OS Oberseminar: Weimar-Jena in der deutschen und europäischen

Geschichte des 19. Jahrhunderts – eine Bilanz

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / Prof. Dr. Werner Greiling / PD Dr. Klaus Ries

Mi. 18–20 Uhr

HI, SR

Das Oberseminar will eine Bilanz der Forschungen ziehen, die unter Leitung der Veranstalter im Rahmen des seit 1998 laufenden SFB „Ereignis Weimar-Jena: Kultur um 1800“ gestanden haben. Zum einen sollen nochmals laufende Arbeiten aus den Teilprojekten vorgestellt und diskutiert werden. Zum anderen geht es aber vor allem auch darum, die jeweiligen Ergebnisse in den größeren Rahmen von Aufklärung, Reformpolitik und Restauration zu stellen und abschließend auch nach den langfristigen Impulsen zu fragen, die vom Ereignis Weimar-Jena für die deutsche und europäische Geschichte des 19. Jahrhunderts ausgegangen sind. B.A.-Kandidaten, die bei den Veranstaltern ihre Bachelor-Arbeit anfertigen, können hier in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren. Hierzu ist eine persönliche Anmeldung und Beratung erforderlich.

OS Oberseminar

Prof. Dr. Norbert Frei / PD Dr. Silke Satjukow

Di. 18.30–20 Uhr

14-tägig

Beginn: 27.10.2009

HI, SR

Der Besuch des Vertiefungsmoduls und des Oberseminars dient der Vorbereitung der Examenskandidaten auf die Themenfindung sowie der Vorstellung und Diskussion ihrer Exposé. Dies bedeutet, dass eine Teilnahme spätestens ab dem Semester vor der Anmeldung des Examensthemas verpflichtend ist.

Persönliche Anmeldung und Beratung bei Prof. Dr. Norbert Frei oder PD Dr. Silke Satjukow erforderlich!

K Zeitgeschichtliches Kolloquium

Mi. 18–20 Uhr

Beginn: 28.10.2009

Rosensäle (kleiner Sitzungssaal) und siehe Aushang

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll, und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittene Studierende der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

K Doktorandenschule Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts

Ort und Zeit n.V.

Im Rahmen seiner Doktorandenschule veranstaltet das *Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts* fünf ganztägige Seminartage (aktuelle Informationen unter www.jenacenter.uni-jena.de). Die Teilnahme ist grundsätzlich den Mitgliedern der Doktorandenschule vorbehalten. Neue Interessenten wenden sich bitte an den Leiter des *Jena Center*, Prof. Dr. Norbert Frei.

Geschichte in Medien und Öffentlichkeit

Vorlesung:

VL Zwischen Kommerzialisierung, Instrumentalisierung
und gesellschaftlicher Partizipation?

Di. 14–16 Uhr

AB 4, HS

Annäherungen an Geschichte in Medien und Öffentlichkeit
Prof. Dr. Volkhard Knigge

Darstellung und Deutung von Geschichte war nie allein Sache von Historikern, Universitäten, Schulen oder Museen. Und auch das Interesse an Geschichte beschränkte und beschränkt sich nicht auf Bildungsbedürfnisse oder darauf, Gegenwart und Zukunft im Wissen um ihre Vorgeschichte vernünftig zu durchdringen bzw. zu gestalten. Im Gegenteil – Geschichtswissenschaft und Geschichtsdidaktik scheinen für den Umgang mit Geschichte in Medien und Öffentlichkeit bestenfalls eine untergeordnete Rolle zu spielen. Andererseits verweisen Umfragen auf ein anhaltend großes Interesse an Geschichte in der Gesellschaft. Die Vorlesung nähert sich Geschichte in Medien und Öffentlichkeit aus vier Perspektiven. Zur Debatte stehen (1) geschichtswissenschaftliche und geschichtsdidaktische Kategorien mit Öffentlichkeitsbezug wie Geschichtsbewußtsein, Geschichtskultur und Erinnerungs- bzw. Gedächtnisgeschichte, (2) Akteure, Medien und Institutionen öffentlicher Geschichtsdarstellungen, (3) die Verschiebung von textlichen zu visuellen Darstellungen von Geschichte und (4) die Auswirkungen forcierten Umgangs mit Geschichte in der Öffentlichkeit für die Arbeit von Historikerinnen und Historikern, deren Selbstverständnis und Kompetenzbedarf.

Literatur. Peter Uwe Hohendahl u. a. (Hg.): *Öffentlichkeit. Geschichte eines kritischen Begriffs*, Stuttgart, Weimar 2000; Simone Rauthe: *Public History in den USA und in der Bundesrepublik Deutschland*, Essen 2001; Bernd Mütter u. a. (Hg.): *Geschichtskultur. Theorie – Empirie – Pragmatik*, Weinheim 2000; Gerhard Paul (Hg.): *Visual History. Ein Studienbuch*, Göttingen 2006.

Lehrveranstaltungen für Hauptstudium Lebramt und Magister / Masterstudiengänge:

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit*

Geschichte 2.0 – Das Internet als Herausforderung und

Mi. 10–12 Uhr

Das World Wide Web ist in der Praxis von Historikern Datenbank, historisches Archiv, Darstellungsformat, Lernumgebung, virtueller Ausstellungsraum, weltweite Kommunikationsinfrastruktur – diese Praxis, ihr Wandel und ihre Bedeutung für die Entstehung von Geschichtsbildern wird aber erst allmählich wissenschaftlich reflektiert. Die Übung unternimmt einen forschenden Einstieg, will Struktur und Qualitätskriterien in die Neue Unübersichtlichkeit bringen. Neben der Lektüre theoretischer Texte und empirischer Studien stehen eigene Recherche, Analyse und Kritik internationaler Websites zu historischen Themen im Vordergrund. Während Akademiker noch eher zögerlich die hypertextuellen Optionen des Internets für ihre Darstellungen von Geschichte nutzen, stellen Museen, Gedenkstätten, Künstler, aber auch Laienhistoriker und viele Zeitzeugen auf privaten Websites, Weglogs und Foren ihre Forschungsergebnisse, Interpretationen, Sammlungen, Erinnerungen und Kommentare ins Netz. Die digitale Partizipation am Verfertigen von Geschichte gewinnt inflationäre Züge. Das können Historiker verärgert oder irritiert ignorieren, aber auch als Herausforderung und neues Untersuchungsfeld betrachten. Im Netz artikulieren sich „Vergangenheitsbedürfnisse“ (Horst Rumpf) und Geschichtsbewusstsein, es werden avancierte Formen der Darstellung, Debatte und Lehre von Geschichte erprobt. Die Übung setzt sich anhand von Fallbeispielen mit der Bedeutung des Internets für die gegenwärtige Geschichtskultur auseinander. Das Seminar richtet sich an Studierende im Hauptstudium und ist auf **20 TeilnehmerInnen** begrenzt. Kontinuierliche eigene Recherchen sind Voraussetzung. Bitte **bis zum 30. September** mit Darstellung Ihrer besonderen Interessen **per E-mail anmelden**: axel.dossmann@uni-jena.de

Zur Vorbereitung: Geschichte im Netz: Praxis, Chancen, Visionen, hg. für Clio-online von Daniel Burckhardt, Rüdiger Hohls und Claudia Prinz, Berlin 2007, online unter: http://edoc.hu-berlin.de/histfor/10_I/ sowie http://edoc.hu-berlin.de/histfor/10_II/

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit*

Buchenwald 1937–2009: Zur Geschichte visueller Darstellungen
eines historischen Ortes, Teil 1: Fotografie
Dr. Axel Doßmann

Mo. 16–19.30 Uhr
14tägig, Beginn: 26.10.2009
UHG, SR 223

Exkursionen am 06.11.2009 und 15./16. Januar 2010

Fotografien aus der Zeit des KZ Buchenwald, des sowjetischen Speziallagers Nr. 2 sowie des nachfolgenden Wandels des historischen Geländes zum einem Ort höchst unterschiedlichen öffentlichen Gedenkens bis zum Besuch von Barack Obama im Juni 2009 stehen im Zentrum der Übung. Ermittelt werden die Entstehungskontexte der Fotografien, ihr öffentlicher Gebrauch und der Funktionswandel einzelner Fotos und Motive in Zeitungen, Broschüren, Lehrbüchern, Stadtführern, Fotobänden, Ausstellungen, Filmen und im Internet. An Beispielen aus den mehr als 10.000 Fotografien werden zentrale Probleme, Begriffe und Methoden historischer Bildforschung diskutiert. Zeigen Fotografien überhaupt Geschichte? Wovon sind sie historische Spur? In welchem Verhältnis stehen historische Wirklichkeit und fotografisches Image? Mit welchen Fragen lassen sich solche visuellen Dokumente lesbar machen? Wie wurden und werden einzelne Bilder in verschiedenen Geschichtskulturen verwandt?

Die 14-tägige Übung für Studierende im Hauptstudium umfasst drei Exkursionen und ist auf 20 TeilnehmerInnen begrenzt, die über solide Kenntnisse zur Geschichte Buchenwalds verfügen sollten. Die Übung wird im Frühling 2010 mit dem Schwerpunkt Film fortgesetzt. **Anmeldungen per E-Mail** bitte **bis zum 30. September** mit Erläuterung Ihrer besonderer Interessen an: axel.dossmann@uni-jena.de

Einführende Literatur: Gedenkstätte Buchenwald (Hg.), Konzentrationslager Buchenwald 1937–1945, Begleitband zur ständigen historischen Ausstellung, erstellt von Harry Stein, Göttingen 1999; Gedenkstätte Buchenwald (Hg.), Das sowjetische Speziallager Nr. 2 1945–1950, Katalog zur ständigen historischen Ausstellung, erstellt von Bodo Ritscher, Rikola-Gunnar Lüttgenau u.a., Göttingen 1999; <http://www.buchenwald.de/fotoarchive/buchenwald/>

K Zeitgeschichtliches Kolloquium

Mi. 18–20 Uhr

Beginn: 28.10.2009

Rosensäle (kleiner Sitzungssaal) und siehe Aushang

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll, und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittene Studierende der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Osteuropäische Geschichte

Vorlesung:

VL Konstitutionelle Reformen und revolutionärer Umbruch.

Mo. 16–18 Uhr

Russland 1905–1929

UHG, HS 235

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

In der Revolution von 1905/06 trat die Entfremdung weiter Teile der russischen Gesellschaft vom autokratischen Staat unüberschaubar zutage. Die Einführung einer gesetzgebenden Volksvertretung, der Duma, leitete eine Reihe tiefgreifender Reformen ein, deren langfristige Tragfähigkeit bis heute Gegenstand intensiver Diskussionen bildet. Als diese Ordnung 1917 zusammenbrach, erwiesen sich die Bolschewiki bald als einzige politisch handlungsfähige und massenintegrative Kraft. Aber auch ihr utopisches Projekt einer revolutionären, sozialistischen Ordnung mußte den strukturellen Schwächen Rußlands Rechnung tragen.

Einführende Literatur: Altrichter, Helmut: Rußland 1917. Ein Land auf der Suche nach sich selbst, Paderborn 1997.

Lehrveranstaltungen für Bachelor / Grund- und Hauptstudium Lehramt / Grundstudium Magister:

Basismodul Geschichte des 19./20. Jh. für Südosteuropastudien (HISO 240)

GK Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Do. 10–12 Uhr

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / Dr. Sybille Steinbacher

UHG, HS 24

Der Grundkurs „Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ bildet zusammen mit einer Seminarveranstaltung das Basismodul zum 19. und 20. Jahrhundert. Der Grundkurs bietet einen chronologischen, an grundsätzlichen Themenkomplexen und Forschungsfragen orientierten Überblick über die Zeit von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. Dabei steht die deutsche Geschichte zwar im Vordergrund, europäische und außereuropäische Bezüge spielen jedoch eine große Rolle. Studierende sollten keine ereignisgeschichtliche Vollständigkeit, sondern einen an Grundfragen orientierten Problemaufriss erwarten, der einen Einstieg in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte erleichtert. Die Veranstaltung schließt mit einer Klausur ab.

Einführende Literatur: Jürgen Osterhammel: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; Andreas Wirsching (Hrsg.): Neueste Zeit (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2006; Barbara Wolbring: Neuere Geschichte studieren, Konstanz 2006; ferner sei auf die Bücher der Reihe „Oldenbourg Grundriß der Geschichte“ verwiesen.

zusammen mit:

- S** Jugoslawien 1943–1991 Di. 10–12 Uhr
 Markus Rebitschek HI, SR
Tutorium: Margarete Weiß, Di. 18–20 Uhr, UHG, SR 168

Das Seminar „Jugoslawien 1943–1991“ richtet sich an Studierende im Basismodul 19./20. Jahrhundert in den Südosteuropastudien und der osteuropäischen Geschichte mit Schwerpunkt Südosteuropa. Ausgehend von den Ereignissen im Zweiten Weltkrieg auf dem Territorium des späteren sozialistischen Jugoslawiens, seiner Gründung bis zum Zerfall im Jahr 1991 wird die Geschichte des Landes mit unterschiedlichen Schwerpunkten diskutiert. Dabei sollen Perspektiven der inneren und äußeren politischen Geschichte, der Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie Kulturgeschichte eingenommen werden.

Aufbaumodul Osteuropäische Geschichte (Hist 331)

- VL** Konstitutionelle Reformen und revolutionärer Umbruch. Mo. 16–18 Uhr
 Russland 1905–1929 UHG, HS 235
 Prof. Dr. Joachim von Puttkamer
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen

zusammen mit:

- S** Die Russische Revolution 1905–1907 Di. 16–18 Uhr
 Dr. Raphael Utz Fürstengr. 27, SR 103

Im Zuge des verlorenen Krieges gegen Japan 1904/ 05 brach in Rußland eine Revolution aus, die das Zarenreich fast drei Jahre lang erschütterte und tiefgreifend veränderte. Die Monarchie überlebte zwar das Aufbegehren in den Städten, der Provinz und der Peripherie des Vielvölkerreichs, wenn auch nur um den Preis weitreichender politischer Zugeständnisse an die Oppositionsbewegung, so daß die Revolution in das Experiment einer Konstitutionalisierung der Autokratie mündete. Das Seminar betrachtet die lang- und kurzfristigen Hintergründe der Revolution, die Motive, Forderungen und Zielsetzungen der unterschiedlichen beteiligten sozialen Gruppen und Rolle und Reichweite der entstehenden politischen Parteien. Warum und in wie weit es dem zarischen Regime am Ende doch gelang, seine Autorität wiederherzustellen wird eine der Leitfragen in der Auseinandersetzung mit der Revolution von 1905 sein, die Lenin abwertend eine „Generalprobe“ für 1917 nannte.

Literatur. Abraham Ascher: *The Revolution of 1905: Russia in Disarray*, Stanford 1994; Ders.: *The Revolution of 1905: Authority Restored*, Stanford 1994; Jonathan D. Smele/ Anthony Heywood (Hgg.): *The Russian revolution of 1905: Centenary Perspectives*, London 2005; Jan Kusber/ Andreas Frings: *Das Zarenreich, das Jahr 1905 und seine Wirkungen: Bestandsaufnahmen*, Berlin 2007.

Lehrveranstaltungen für Hauptstudium Lehramt und Magister / Masterstudiengänge:

- VL** Konstitutionelle Reformen und revolutionärer Umbruch. Mo. 16–18 Uhr
 Russland 1905–1929 UHG, HS 235
 Prof. Dr. Joachim von Puttkamer
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen

- HpS** Die rumänische Nationalbewegung in Siebenbürgen Mi. 12–14 Uhr
 Prof. Dr. Joachim von Puttkamer / Prof. Dr. Wolfgang Dahmen HI SR

Die Nationalismusforschung hat in den letzten Jahren nicht nur die Debatten über die historische Entwicklung des östlichen Europas wesentlich geprägt, sondern auch grundsätzliche Fragen nach den politischen Ordnungsvorstellungen der Moderne neu gestellt. Im Seminar werden diese Fragen am

Beispiel der rumänischen Nationalbewegung untersucht, die seit der Mitte des 18. Jahrhunderts in Siebenbürgen ihren Ausgang nahm und einen bis heute virulenten Nationalitätenkonflikt begründete. Da ein Großteil der Quellen in deutscher Übersetzung vorliegt, sind rumänische Sprachkenntnisse nicht vonnöten (im Einzelfall aber durchaus hilfreich).

Bitte **Anmeldung unter E-mail:** joachim.puttkamer@uni-jena.de

Ü Ukrainische Geschichte im Internet. Geschichtswissenschaft und
Geschichtspolitik im Spiegel eines modernen Mediums
André Härtel

Di. 12–14 Uhr
HI, SR

Im Zuge der andauernden Prozesse der Systemtransformation und Nationalstaatsbildung im Gebiet der ehemaligen Sowjetunion hat der Begriff der „Geschichtspolitik“ hier in den letzten Jahren deutlich an Gewicht gewonnen. Insbesondere in der Ukraine und deren Diaspora hat seit den Ereignissen der „Orangen Revolution“ im Spätherbst 2004 ein Diskurs um Schlüsselfragen der ukrainischen Geschichte eingesetzt, welcher durch die gegenwärtige politische Führung angefacht und für die Legitimation einer national-demokratischen Politik instrumentalisiert wird. Die Übung soll einerseits in die wichtigsten Abschnitte und Fragen der „Ukrainischen Geschichte“ einführen, sich andererseits aber v.a. der Rezeption und Interpretation der ukrainischen Geschichtsschreibung im Internet widmen. Hierbei soll anhand eines Fragenkatalogs ein Verständnis dafür erarbeitet werden, wie sich Geschichte mittels moderner Kommunikationsmedien zu aktuellen politischen Zwecken manipulieren lässt.

Persönliche Anmeldung unter: andre.haertel@gmail.com

Die Teilnahme setzt die Bereitschaft zum intensiven Studium englischsprachiger Texte voraus!

Einführende Literatur:

Shrji *Jekel'čyk*, Ukraine. Birth of a Modern Nation, Oxford 2007.

Andreas *Kappeler*, Kleine Geschichte der Ukraine, München 2009.

Paul R. *Magocsi*, Ukraine. An Illustrated History, Seattle 2007.

Timothy *Snyder*, The Reconstruction of Nations. Poland, Ukraine, Lithuania, Belarus, 1569–1999, New Haven 2003, S. 105–216.

Ü Russisch für Historiker
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Do. 8–10 Uhr
HI SR

Die Übung dient als Einführung in die historische Interpretation russischsprachiger Quellen.

Im Mittelpunkt stehen Quellen zur sowjetischen Geschichte. Erforderlich sind elementare russische Lesekenntnisse, sprachliche Hilfestellung wird geboten.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium

Mi. 18–20 Uhr
Beginn: 28.10.2009

Rosensäle (kleiner Sitzungssaal) und siehe Aushang

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll, und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittene Studierende der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Westeuropäische Geschichte

Vorlesung:

- VL** Die Geschichte des europäischen Kolonialismus (1880–1960) Fr. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 145

Die Vorlesung zeichnet die Grundzüge der Geschichte der europäischen Expansion in Übersee und die Etablierung der Kolonialherrschaft der europäischen Mächte seit Mitte des 19. Jahrhunderts nach. Der Kolonialismus stellte ein komplexes globales Netz von transkontinentalen Herrschaftsbeziehungen dar. Dementsprechend werden zunächst die Ziele der europäischen Kolonialpolitik untersucht und die politischen, ökonomischen sowie kulturellen Rückwirkungen des Kolonialismus auf die europäischen Gesellschaften diskutiert. Von zentraler Bedeutung werden jedoch auch die Formen und Folgen europäischer Herrschaft in den Kolonien selbst sein (namentlich in Afrika und Asien). Die Vorlesung wird sich auf die Epoche des kolonialen „Imperialismus“ von 1880 bis 1940 konzentrieren und besonderes Augenmerk auf die westeuropäischen Kolonialmächte Großbritannien, Frankreich, Belgien sowie Deutschland und deren Imperien lenken. Schließlich wird auch die Dekolonisation behandelt, da diese eine wichtige Voraussetzung für den Prozess der Globalisierung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts darstellt.

Literatur. Reinhard Wendt, Vom Kolonialismus zur Globalisierung: Europa und die Welt seit 1500, Paderborn 2007; Christopher A. Bayly, Die Geburt der modernen Welt: eine Globalgeschichte 1780–1914; Wolfgang Reinhard, Kleine Geschichte des Kolonialismus, Stuttgart 1996; Rudolf von Albertini, Europäische Kolonialherrschaft 1880–1940, Stuttgart, 2. Auflage 1985; Denise Bouche, Histoire de la colonisation française, Bd. 2, Paris 1991; T.O. Lloyd, The British Empire 1558–1995, Oxford, 2. Auflage 1997.

Lehrveranstaltungen für Bachelor / Grund- und Hauptstudium Lehramt / Grundstudium Magister:

Aufbaumodul Westeuropäische Geschichte (Hist 332)

- VL** Die Geschichte des europäischen Kolonialismus (1880–1960) Fr. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 145
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

- S** Der deutsche Kolonialismus (1884–1918) Do. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, SR 141

Das Seminar bietet eine Einführung in die Kolonialgeschichte des Deutschen Kaiserreichs. In diesem Zusammenhang werden die Kolonialagitation im Kaiserreich und der Aufbau des deutschen Kolonialreiches seit Anfang der 1880er Jahre diskutiert. Darüber hinaus sollen die Formen und Strukturen der deutschen Kolonialherrschaft in Übersee und ihre Auswirkungen auf die unterworfenen Bevölkerung in den Blick genommen werden (Verwaltung, Ausbeutung, Rassismus, Kolonialkriege usw.). Eine besondere Aufmerksamkeit wird zudem der Rolle der Kirchen und der Kolonialmission für die Etablierung der Kolonialherrschaft geschenkt. Um die Besonderheiten des deutschen Kolonialismus herauszuarbeiten, wird das Seminar die Kolonialreiche Großbritanniens und Frankreichs vergleichend einbeziehen.

Literatur. Winfried Speitkamp, Deutsche Kolonialgeschichte, Stuttgart 2005; Horst Gründer, Geschichte der deutschen Kolonien, Paderborn 2004; Wolfgang Reinhard, Kleine Geschichte des Kolonialismus, Stuttgart 1996; Rudolf von Albertini, Europäische Kolonialherrschaft 1880–1940, Stuttgart, 2. Auflage 1985; Denise Bouche, Histoire de la colonisation française, Bd. 2, Paris 1991; T.O. Lloyd, The British Empire 1558–1995, Oxford, 2. Auflage 1997; Dirk van Laak, Über alles in der Welt. Deutscher Imperialismus im 19. und 20. Jahrhundert, München 2005.

Lehrveranstaltungen für Hauptstudium Lehramt und Magister / Masterstudiengänge:

VL Die Geschichte des europäischen Kolonialismus (1880–1960) Fr. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 145
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

HpS Die europäische Sozialhistorie im 20. Jahrhundert (Themen und Do. 10–12 Uhr
Problemfelder einer modernen Historiografiegeschichte) HI, SR
Prof. Dr. Thomas Kroll

Das historiografiegeschichtliche Seminar bietet einen Überblick über die Entwicklung der Sozialhistorie, die sich mit dem sozialen Wandel, Schichten und Klassen oder auch mit den sozialen Grundlagen politischen Handelns befasst (hat). Die Sozialhistorie zählt zu den einflussreichsten Strömungen der Geschichtsschreibung Europas im 20. Jahrhundert und prägt das historische Denken der Gegenwart noch immer in hohem Maße. Im Seminar werden die wichtigsten sozialhistorischen Schulen und Richtungen seit 1900 behandelt. Im Zentrum steht jedoch die „klassische“ Sozialgeschichte, die in den 1960er und 1970er Jahren einen regelrechten Boom erlebte, namentlich die Schule der *Annales* in Frankreich, die Historische Sozialwissenschaft in Deutschland oder die marxistische Historiografie in Großbritannien. Im Seminar soll die Frage beantwortet werden, warum es gerade nach 1945 zum rasanten Aufstieg der Sozialhistorie im westlichen Europa gekommen ist. Im diesem Zusammenhang geht es um Fragen der Wahl von Forschungsfeldern, des innovativen Methodenwechsels oder der Erzählweisen, aber auch um exemplarische Biografien und das Werk herausragender Historiker wie Braudel, Thompson oder Wehler. Von zentraler Bedeutung ist schließlich die Frage nach dem Zusammenhang von Geschichtsschreibung und Politik im 20. Jahrhundert. Wegen begrenzter Teilnehmerzahl ist eine **persönliche Anmeldung** unter der Email-Adresse thomas.kroll@uni-jena.de erwünscht.

Literaturhinweise: Georg G. Iggers, *Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert. Ein kritischer Überblick im internationalen Zusammenhang*, Göttingen 2007; ders./ Q. Edward Wang (Hg.), *A Global History of Historiography*, Edinburgh 2008; Peter Burke, *New Perspectives on Historical Writing*, Pennsylvania 2007; N. Hammerstein, *Deutsche Geschichtswissenschaft um 1900*, Wiesbaden 1988; André Burguière, *L'École des Annales. Une histoire intellectuelle*, Paris 2006; Richard J. Evans, *Fakten und Fiktionen. Über die Grundlagen historischer Erkenntnis*, Frankfurt a.M. 1998.

Ü *Quellenkunde / Historiographie / Historische Methodik / Geschichte & Öffentlichkeit*
Der Mittelmeerraum in der modernen Sozialgeschichtsschreibung: Fr. 14–16 Uhr
Fernand Braudels *La Méditerranée* HI, SR
Prof. Dr. Thomas Kroll

Fernand Braudel (1902–1985) gilt als einer der einflussreichsten französischen Historiker des 20. Jahrhunderts und als führender Kopf der Schule der *Annales* nach 1945. Sein Werk über den Mittelraum in der Zeit Philipp II., das erstmals 1949 veröffentlicht wurde, zählt zu den Klassikern der europäischen Geschichtsschreibung und hat die Sozialhistorie der 1960er und 1970er Jahre in hohem Maße beeinflusst. Dies gilt namentlich für Braudels Konzeption historischer Zeiten und seiner Vorstellung von Strukturen von „langer Dauer“ (*longue durée*). Jüngst hat das Mittelmeerbuch Braudels wieder vermehrt Aufmerksamkeit erhalten, weil die Betrachtung des Mittelmeerraums mit seinen zahlreichen Kulturen vielfältige Anknüpfungspunkte für eine an übergreifenden Kulturbeziehungen interessierte Geschichtsschreibung bietet. In dieser Übung wird der Text Braudels gelesen und diskutiert. Dabei werden auch historiographiegeschichtliche sowie methodische Fragen und die ideengeschichtliche Genese des Werkes eine Rolle spielen.

Literatur: Fernand Braudel, *Das Mittelmeer und die mediterrane Welt in der Epoche Philipp II*, Frankfurt a. M. 1990; ders., *Die Welt des Mittelmeers*, Frankfurt a. M. 1993; André Burguière, *L'École des Annales: une histoire intellectuelle*, Paris 2006.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium

Mi. 18–20 Uhr

Beginn: 28.10.2009

Rosensäle (kleiner Sitzungssaal) und siehe Aushang

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll, und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittene Studierende der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Nordamerikanische Geschichte

Vorlesung:

VL Der Amerikanische Bürgerkrieg: Ursachen, Phänomen und Wirkung
Prof. Dr. Jörg Nagler

Di. 10–12 Uhr

UHG, HS 144

In dieser Vorlesung sollen überblicksmäßig zunächst die soziokulturellen, politischen und wirtschaftlichen Faktoren und Prozesse vorgestellt werden, die zum Ausbruch des Amerikanischen Bürgerkriegs geführt haben. Die erfolgreiche Gründung eines demokratischen Bundesstaates durch die Amerikanische Revolution hatte wirtschaftliche und gesellschaftliche Energien freigesetzt, die unter anderem eine rapide territoriale Expansion begünstigten, welche zudem mit dem Beginn einer dann rasch wachsenden Industrialisierung einherging. Gleichzeitig hatten sich im Kontext dieser Marktrevolution jedoch die regionalen Gegensätze zwischen Nord- und Südstaaten entwickelt, in deren Kern das System der Sklaverei stand. Der Bürgerkrieg war ein tiefer Epocheneinschnitt und der sowohl opferreichste als auch folgenschwerste Krieg in der Geschichte der Vereinigten Staaten, den der amerikanische Historiker Charles Beard einmal als „zweite Amerikanische Revolution“ bezeichnet hat und der als einer der ersten modernen Kriege gilt. Es werden politische, ökonomische, soziale und kulturelle Dimensionen dieses Krieges vorgestellt und dabei wird auch die Frage erörtert, inwieweit dieser Konflikt bereits Elemente eines „totalen Krieges“ aufwies und er in einem möglichen transnationalen Kontext in Bezug auf nationale Einigungskriege des 19. Jahrhunderts zu interpretieren ist. Abschließend wird nach einer Erörterung der *Reconstruction*, also der Phase der Reintegration der Südstaaten in die Union, auf die nach wie vor existierende Wirkkraft des Amerikanische Bürgerkrieges eingegangen werden.

Einführende Literatur: Willi Paul Adams, *Die USA vor 1900* (München, 2000); William W. Freehling, *The Road to Disunion. Secessionists at Bay 1776–1854* (New York, 1990); Charles G. Sellers, *The Market Revolution: Jacksonian America, 1815–1846* (New York, 1991); David B. Davis (Hg.), *Antebellum American Culture: An Interpretive Anthology* (University Park, PA, 1997); Lewis Perry, *Boat against the Current: American Culture between Revolution and Modernity, 1820–1860* (New York, 1993); James Roger Sharp, *American Politics in the Early Republic: The New Nation in Crisis* (New Haven, CT, 1993); Udo Hebel (Hg.), *The Construction and Contestation of American Cultures and Identities in the Early National Period* (Heidelberg, 1999); Sean Wilentz, *Chants Democratic: New York and the Rise of the American Working Class, 1788–1850* (New York, 1982); David B. Davis, *The Problem of Slavery in the Age of Revolution, 1770–1823* (New York, 1999); Donald R. Wright, *African Americans in the Early Republic, 1789–1831* (Arlington Heights, IL 1993); Norbert Finzsch, *Konsolidierung und Dissens : Nordamerika von 1800 bis 1865* (Münster, 2005); James McPherson, *Battlecry of Freedom. The Civil War Era* (New York, 1988); Maris Vinovskis (Hg.), *Toward a Social History of the American Civil War* (New York, 1990); Richard F. Bense, *Yankee Leviathan: The Origins of Central State Authority in America, 1859–1877* (Cambridge, MA 1990), Stig Förster und Jörg Nagler (Hgg.), *On the Road to Total War: The American Civil War and the German Wars of Unification, 1861–1871* (New York: Cambridge University Press, 1997), Jörg Nagler, "Abraham Lincoln: Bewahrung der Republik und Wiedergeburt der amerikanischen Nation" in: *Die amerikanischen Präsidenten*, hg. Jürgen Heideking (München: C.H. Beck, 1995), 176–193, 429–431; ders., "Kinder als Opfer im Amerikanischen Bürgerkrieg", in *Kinder und Jugendliche in Krieg und Revolution*, hg.

Dittmar Dahlmann (Paderborn: Schöningh Verlag, 2000), 43–71; ders., "Abraham Lincoln und die Nation 'Unter Gott'", in *Virtuosen der Macht. Herrschaft und Charisma von Perikles bis Mao*, hg. Wilfried Nippel (München: Beck Verlag, 2000), 137–154, 303–304; ders., „Der Präsident als Kriegsherr. Abraham Lincoln“, in: *Kriegsherren in der Weltgeschichte*, hg. Stig Förster, Marcus Pöhlmann und Dierk Walther (München: Beck, 2006); 234–251, 403–404; ders., "Images and the Interpretation of History: The American Civil War in Photography, Caricature, and Print", in: *U.S. History and Politics and Visual Culture*, hg. Udo Hebel (Regensburg, 2005), 79–102; ders. *Abraham Lincoln. Amerikas großer Präsident* (München, 2009); Eric Foner, *Reconstruction: America's Unfinished Revolution, 1863–1877* (New York, 1989), David W. Blight, *Beyond the Battlefield: Race, Memory and the American Civil War* (Amherst MA, 2002).

Lehrveranstaltungen für Bachelor / Grund- und Hauptstudium Lehramt, Grundstudium Magister:

Aufbaumodul Nordamerikanische Geschichte (Hist 333)

VL Der Amerikanische Bürgerkrieg: Ursachen, Phänomen und Wirkung Di. 10–12 Uhr
 Prof. Dr. Jörg Nagler UHG, HS 144
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

S Die Phase der Reconstruction, 1865–1877 Di. 16–18 Uhr
 Martin Eckstein AB 4, SR 11

Nach dem Amerikanischen Bürgerkrieg standen die Vereinigten Staaten vor einer Vielzahl von Problemen. Die Nation war gespalten, der Süden besiegt. Über sechshunderttausend Menschen waren während des Krieges gefallen. Durch die Abschaffung der Sklaverei war ein ganzes wirtschaftliches System im Süden zusammen gebrochen. Sowohl die Industrie als auch die Landwirtschaft im Süden waren in weiten Teilen zerstört. Darüber hinaus gab es eine Vielzahl von dringenden politischen und gesellschaftlichen Fragen, die entscheidend für die Zukunft des Landes waren: Wie konnte das Fortbestehen der Union garantiert werden, ohne dass die Ergebnisse des geführten Krieges nichtig wurden? Unter welchen Bedingungen sollte den Südstaaten der Wiedereintritt in die Union gestattet werden? Was sollte mit den über vier Million befreiten Sklaven passieren, welche Rechte sollten ihnen zugestanden werden?

Ziel des Moduls ist es nicht nur solche und ähnliche Fragen zu beantworten, sondern auch ein solides und gut fundiertes Wissen über die häufig vernachlässigte Phase der *Reconstruction* zu erlangen. Teilnehmer sollten beachten, dass ein Großteil der Literatur in englischer Sprache ist. Dementsprechend werden gute bis sehr gute Englischkenntnisse vorausgesetzt.

Einführende Literatur. Foner, Eric. *Reconstruction. America's Unfinished Revolution, 1863 1877*; Ash, Stephen. *When the Yankees Came: Conflict and Chaos in the Occupied South, 1861–1865*. Friedheim, William. *Freedom's Unfinished Revolution: An Inquiry into the Civil War and Reconstruction*; Goodrich, Thomas and Debra Goodrich. *The Day Dixie Died: Southern Occupation, 1865–1866*; Nagler, Jörg. "Die militärische Besatzung der Südstaaten während der Reconstruction (1865–1877)." Besatzung: Funktion und Gestalt militärischer Fremdherrschaft von der Antike bis zum 20. Jahrhundert, eds. Kronenbitter, Günther; Dierk Walter und Markus Pöhlmann. Paderborn, 2006: 81–92.

alternativ:

S Der Süden der USA von der Kolonialzeit bis zum Bürgerkrieg Mo. 12–14 Uhr
 Christoph Hänel HI, SR

Der Spaltung der Vereinigten Staaten von Amerika und dem Amerikanischen Bürgerkrieg 1861–65 gingen über 250 Jahre voraus, in denen der Süden der USA deutlich andere wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Entwicklungswege einschlug als die nördlichen Kolonien und späteren Staaten. Bereits um 1750, eine Generation vor dem Unabhängigkeitskrieg gegen Großbritannien, waren diese Unterschiede klar erkennbar. Sie

überdauerten die Revolutionsära und verfestigten sich im 19. Jahrhundert insbesondere in den Südstaaten zu einer ausgeprägten Regionalidentität. Infolge der Westexpansion der Besiedlung und des Unionsterritoriums wandelten sich die etablierten sektionalen Unterschiede zu einem zunächst auf politischer Ebene ausgefochtenen Konflikt, der schließlich in die gewaltsame Konfrontation zwischen Norden und Süden mündete.

Im Seminar werden Ursachen und Ausprägung des südstaatlichen „Sonderwegs“ von den Anfängen der Besiedlung durch Europäer und Afrikaner bis zum Vorabend des Bürgerkriegs anhand ausgewählter, überwiegend englischsprachiger Quellen und Texte untersucht.

Einführende Literatur: Jürgen Heideking, *Geschichte der USA*, 3. Aufl., Tübingen 2003; William J. Cooper/Thomas E. Terrill, *The American South*, Bd. 1, 2. Aufl., New York 1996; Paul D. Escott/David R. Goldfield u.a. (Hg.), *Major Problems in the History of the American South*, Lexington 1990; John Hope Franklin, *From Slavery to Freedom*, 8. Aufl., New York 2000; Winthrop D. Jordan, *White over Black*, New York 1977; Carl Degler, *Place over Time*, Baton Rouge 1977.

Lehrveranstaltungen für Hauptstudium Lebramt und Magister / Masterstudiengänge:

VL Der Amerikanische Bürgerkrieg: Ursachen, Phänomen und Wirkung Di. 10–12 Uhr
 Prof. Dr. Jörg Nagler UHG, HS 144
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

Ü *Methodik / Quellenkunde / Historiographie*
 Die Masseninternierung von Japanoamerikanern im Zweiten Weltkrieg Mo. 10–12 Uhr
 Konrad Linke M.A. UHG, SR 166

Die Übung widmet sich der Masseninternierung der an der Westküste lebenden japanoamerikanischen Zivilbevölkerung während des Zweiten Weltkriegs. 74.000 US-Bürger japanischer Abstammung sowie 38.000 japanische Immigranten wurden als unassimilierbare „enemy race“ klassifiziert und auf Grundlage einer Notverordnung Franklin D. Roosevelts vom Militär summarisch inhaftiert und in zehn Relocation Camps kaserniert. Während der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung auf den Kriegsjahren liegt, sollen auch japanische Einwanderung und Wiedergutmachung der US-Regierung kurz behandelt werden. Die Komplexität dieser Episode erlaubt verschiedene Fragestellungen und methodische Ansätze. Schlüsseltexte vermitteln einen Überblick, während die Studierenden sich in ein Thema bzw. Ansatz ihrer Wahl vertiefen sollen. Das Spektrum reicht von Politikgeschichte und Rechtsgeschichte bis hin zur Kulturgeschichte, Alltagsgeschichte und Oral History. Da Quellen und Sekundärliteratur ausschließlich in englischer Sprache vorliegen, sind sehr gute Englischkenntnisse erforderlich.

Persönliche Anmeldung unter: konrad2@mac.com

Einführende Literatur. Sucheng Chan, „The Incarceration of Japanese Americans during World War II“, in: *Major Problems in California History*, hg. v. Sucheng Chan und Spencer C. Olin (Boston/New York 1997), S. 336–345; Commission on Wartime Relocation and Internment of Civilians (CWRIC), *Personal Justice Denied. Report of the Commission on Wartime Relocation and Internment of Civilians* (Washington D.C. 2004 (orig. 1982)).

Ü *Methodik / Quellenkunde / Historiographie*
 „Wie Feuer und Eis?“, Die Vereinigten Staaten und Kanada im Vergleich
 Dr. Katja Wüstenbecker *Blockveranstaltung*

Termine: Sa. 12.12.09, 9–13 und 15–19 Uhr HI, SR
 So. 13.12.09, 9–13 und 15–19 Uhr HI, SR
 Mo. 14.12.09, 8–12 Uhr CZ 3, SR 308

Die meisten Menschen denken bei dem Wort "Amerika" vor allem an die Vereinigten Staaten und vergessen dabei, dass Kanada der andere große Flächenstaat im Norden Amerikas ist. Für viele steht dieses Land immer im Schatten seines bevölkerungsreicheren Nachbarn. Hat Kanada nicht etwas mit

Eishockey, Grizzlybären und Ahornsirup zu tun? Was wissen wir eigentlich wirklich von Kanada, seiner Geschichte und seiner heterogenen Bevölkerung?

Im Seminar werden wir gemeinsam erarbeiten, wie zwei Staaten, die zunächst eine ähnliche Geschichte als Teil des britischen und französischen Kolonialreichs hatten, unterschiedliche Wege gingen. Die Vereinigten Staaten und Kanada haben eine große Urbevölkerung, beide haben unzähligen Einwanderern aus allen Teilen der Welt eine neue Heimat geboten, beide haben sich schließlich von ihrem Mutterland unabhängig gemacht und doch haben sie ganz andere Gesellschaften und politische Systeme herausgebildet. Wir werden im Kurs verschiedene politische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Aspekte wie die Einstellung zur Armee, die Bedeutung des Landes in der internationalen Staatengemeinschaft, das Gesundheits- und Bildungswesen, Umwelt, Wirtschaft, Kultur, aber auch Gründungsmythen und den Umgang mit Minderheiten untersuchen und vergleichen. Am Ende dieses Wochenendes sollen wesentliche Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada für alle erkennbar sein.

Von allen Teilnehmenden werden im Vorfeld Thesenpapiere zu ausgewählten Themen und die Bereitschaft zu angeregten Diskussionen erwartet.

Persönliche Anmeldung unter: Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de
max. 25 TeilnehmerInnen

Literatur. Volker DEPKAT, *Geschichte Nordamerikas. Eine Einführung*, Köln et al. 2008; Michael ADAMS, *Fire and Ice: The United States, Canada and the Myth of Converging Values*, Toronto 2003; Jeffrey SIMPSON, *Star-Spangled Canadians: Canadians Living the American Dream*, Toronto 2000.

OS Neuere Forschungen zur nordamerikanischen Geschichte
Prof. Dr. Jörg Nagler

Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 163

In diesem Oberseminar sollen fortgeschrittene Studenten der nordamerikanischen Geschichte neueste historiographische Diskurse aufgreifen und diskutieren. Ferner soll ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen die Möglichkeit gegeben werden, ihre laufenden Forschungsarbeiten vorzustellen. Auswärtige Gastredner werden in unregelmäßigen Abständen von ihren Forschungsprojekten berichten.

Interdisziplinäres Integrationsseminar Nordamerikastudien

Prof. Dr. Michael Dreyer (Politikwissenschaft) / Prof. Dr. Jörg Nagler
(Nordamerikanische Geschichte) / N.N. (Amerikanistik)

Mi. 18–20 Uhr
AB 4, SR 22

Das Seminar dient der interdisziplinären Integration der Methoden und Konzepte der drei beteiligten Fachgebiete. In der Diskussion und Bearbeitung nordamerikabezogener Forschungsfragen werden literatur-, politik- und geschichtswissenschaftliche Zugriffsweisen zusammengeführt und ein problemorientierter fächerverbindender Gedankenaustausch zwischen den Studierenden ermöglicht. Weitere Informationen zum Studiengang und zu dieser Veranstaltung finden Sie auch im Kapitel „M.A. Nordamerikastudien“ in diesem Vorlesungsverzeichnis.

Geschichtsdidaktik

Grundstudium / Modul Geschichtsdidaktik I:

S I *Fachdidaktik Grundstudium*

Einführung in die Geschichtsdidaktik
Dr. Steffi Hummel

Di. 10–12 Uhr
Fürstengr. 27, SR 103

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende im Grundstudium und zielt zunächst darauf, grundlegende geschichtsdidaktische Kompetenzen auszubilden. Im Mittelpunkt des Seminars stehen deshalb insbesondere die theoriegeleitete Untersuchung und Diskussion von Bedingungen, Zielen, Prozessen und Medien historischen Lehrens und Lernens.

Als Voraussetzung zur Teilnahme in diesem Seminar wird die erfolgreiche Absolvierung des Moduls „Einführung in das Geschichtsstudium“ empfohlen.

Einführende Literatur: Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2003; Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007.

alternativ:

S II *Fachdidaktik Grundstudium*

Einführung in die Geschichtsdidaktik
Dr. Steffi Hummel

Do. 10–12 Uhr
UHG, SR 141

Kommentar und einführende Literatur siehe Seminar I

alternativ:

S III *Fachdidaktik Grundstudium*

Einführung in die Geschichtsdidaktik
Rainer Lippmann

Di. 16–18 Uhr
AB 4, SR 9

Die Veranstaltung will didaktische Konzepte vorstellen, diskutieren und üben. Das Seminar wendet sich an Studenten im Grundstudium und widmet sich der Umsetzung fachdidaktischer Prinzipien im Unterricht.

Wünschenswert ist für Studierende im Lehramt nach Jenaer Modell die erfolgreiche Absolvierung des Moduls: „Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft“.

Einführende Literatur: Joachim Rohlfes, Geschichte und ihre Didaktik, Göttingen 1997; Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2003; Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007; Hans-Jürgen Pandel, Gerhard Schneider (Hg.): Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, Wochenschau Geschichte Verlag 2007.

Hauptstudium:

S *Fachdidaktik Hauptstudium*

Handlungsorientierung im Geschichtsunterricht
Dr. Steffi Hummel

Di. 14–16 Uhr
Fürstengr. 27, SR 103

Handlungsorientierung ist eines der beliebtesten didaktischen Prinzipien in der unterrichtlichen Praxis, das vielfach als Heilmittel gegen allzu „verkopften“ und lehrerzentrierten Unterricht angesehen wird. In der geschichtsdidaktischen Forschung ist der pädagogische „Modebegriff“ erst Ende der 80er Jahre aufgetaucht und ist seitdem nicht unumstritten. Im Seminar soll zunächst der fachdidaktische Diskurs zum Thema vorgestellt werden. Anschließend werden die Teilnehmer an Praxisbeispielen untersuchen

und diskutieren, welchen Ertrag die unterschiedlichen Auffassungen von Handlungsorientierung für das historische Lernen bringen.

Einführende Literatur. Ulrich Mayer: Handlungsorientierung, in: Klaus Bergmann u.a. (Hg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik, 5. überarb. Aufl., Seelze-Velber 1997, S. 411ff.

S *Fachdidaktik Hauptstudium*

Das Schulbuch im Geschichtsunterricht

Dr. Steffi Hummel

Mi. 10–12 Uhr

UHG, SR 147

Das Schulbuch gilt nach wie vor als das Leitmedium des Geschichtsunterrichts. Es ermöglicht strukturiertes historisches Lehren und Lernen, bietet historisches Kontextwissen und präsentiert vielfältigen Quellengattungen und Textsorten. Die erfolgreiche Arbeit mit dem Schulgeschichtsbuch hängt ganz wesentlich von der Professionalität der Lehrperson ab, deshalb möchte das Seminar an einen produktiven und reflektierten Umgang mit diesem Medium heranzuführen. Folgende Aspekte sollen dabei im Zentrum der Untersuchung stehen: Faktoren der Schulbuchproduktion, Kriterien der Schulbuchanalyse, Fragen der Rezeption von Schulbüchern und Möglichkeiten des Umgangs mit ihnen. Am Ende sollen die Teilnehmer zu einem Themenfeld exemplarisch eine Schulbuchseite gestalten.

Einführende Literatur. Ursula A.J. Becher: Schulbuch, in: Hans-Jürgen Pandel/Gerhard Schneider (Hg.): Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts. 2002, S. 45–68.

S *Fachdidaktik Hauptstudium*

Quellen-Zeitzeugenprojekt zur DDR-Geschichte

Dr. Steffi Hummel

Blockveranstaltung

Vorbesprechung: Mo. 08.02. 2010, 10–12 Uhr, AB 4, SR E013b

Seit einigen Jahren bietet die Landesbeauftragte des Freistaates Thüringen für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (THStU) Quellen-Zeitzeugenprojekte für Schüler an. Ziel ist es dabei, die Analyse von Struktur und Wirkungsweise des MfS als besonderes Herrschaftsinstrument der SED mit dem individuellen Erfahrungshorizont eines oder mehrerer Zeitzeugen zu verbinden. Dem Herrschaftsblick der MfS-Akten auf den DDR-Bürger wird die Perspektive der betroffenen Zeitzeugen gegenübergestellt, und daraus ergeben sich nicht nur Fragen, wie Menschen in der DDR mit der Willkür und den Repressionen des Regimes umgingen, sondern auch wie sie zum Teil selbst ein Teil dieses Herrschaftsinstrumentes des SED-Staates wurden und wie sie heute mit ihrem damaligen Handeln und ihren Erfahrungen umgehen. Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit, an einem dieser Projekte teilzunehmen. An zwei Tagen werden sich die Teilnehmer durch den Besuch der BStU, Außenstelle Gera und einem intensiven Aktenstudium auf ein Zeitzeugengespräch vorbereiten, das am dritten Tag stattfindet. Anschließend sollen Ziele und Methoden des Projekts mit den Initiatoren reflektiert und kritisch diskutiert werden.

Termine: **Einführung:** Mo. 08.02. 2010, 10–12 Uhr

Die drei Projektstage und die Auswertungsveranstaltung finden im März 2010 statt.

Die **Teilnehmerzahl** ist auf **20** Studierende beschränkt. **Persönliche Anmeldung** und weitere Informationen unter: steffi.hummel@uni-jena.de

Schulpraktische Übungen / Examenskolloquium / Blockpraktikum:

SpÜ Schulpraktische Übungen (LA Gymnasien)

Dr. Steffi Hummel

Ort und Zeit n.V.

Die Veranstaltung wendet sich an Studierende Lehramt Gymnasien, die noch nicht nach dem Jenaer Modell der Lehrerbildung studieren. Die Teilnehmer werden zunächst in einer theoretischen Einführung mit den didaktisch-methodischen Grundlagen der Konzeption von Geschichtsunterricht vertraut gemacht. Anschließend erhalten sie die Möglichkeit, an einem Jenaer Gymnasium Unterrichtsstunden zu hospitieren und selbst zu gestalten. Der praktische Teil wird in Kleingruppen jeweils an einem Vormittag durchgeführt. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **4** Teilnehmer beschränkt.

Es kann in dieser Übung nur ein Teilnahmechein erworben werden.

Einführungsveranstaltung: 26.10., 10 Uhr, Büro Zwätzengasse 3, Zi., 203

Anmeldung unter: steffi.hummel@uni-jena.de

SpÜ Schulpraktische Übungen LA Regelschulen
(verpflichtend für LA Regelschulen)
Michael Nafe

Do. 16–18 Uhr
UHG, SR 162

Diese Veranstaltung wendet sich ausdrücklich an Studierende für das Lehramt an Regelschulen. Die Teilnehmer dieser Veranstaltung setzen sich anfangs mit den Grundlagen der Geschichtsdidaktik auseinander um im Folgenden Unterrichtsbeispiele aus der Praxis zu theoretisieren. Der praktische Teil dieser Übung wird ausschließlich an der Regelschule „Alfred Brehm“ in Lobeda-West nach Absprache mit den Lehrerinnen & Lehrern dieser Schule durchgeführt. In dieser Übungsphase erhalten die Studierenden die Möglichkeit selbständig zu unterrichten und sich auszuprobieren. In der anschließenden Reflexion stellen sich die Unterrichtenden den Fragen ihrer Kommilitonen und der unterrichtenden Fachlehrer. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **5 Studierende** beschränkt.

Anmeldung erfolgt nur persönlich per Email an: nafes@web.de

Einführende Literatur: Joachim Rohlfes, Geschichte und ihre Didaktik, Göttingen 2005. Thüringer Kultusministerium, Lehrplan für die Regelschule, Geschichte, 1999. Hilke Günther-Arndt, Geschichtsmethodik, Berlin 2007. Hilke Günther-Arndt, Geschichtsdidaktik, Berlin 2003.

SpÜ Schulpraktische Übungen LA Regelschulen
(verpflichtend für LA Regelschulen)
Toralf Schenk

Ort und Zeit n.V.

Die Übung wird in der IGS „Grete Unrein“ stattfinden und ist auf **6 Teilnehmer** beschränkt.

Persönliche Anmeldung mit einer Begründung des Teilnahmewunsches erbeten an:
Toralf.Schenk@uni-jena.de

K Kolloquium für Examenskandidaten
Dr. Steffi Hummel

Mi. 12–14 Uhr
UHG, SR 163

Zur Teilnahme sind alle Studierenden eingeladen, die sich auf ihre Examensprüfung im Bereich Geschichtsdidaktik vorbereiten.

Exkursionen

Exkursionen im Rahmen von regulären Lehrveranstaltungen:

- Ü *Historiographie / Quellenkunde / Geschichte und Öffentlichkeit*
Reuß älterer Linie als Prototyp des deutschen Kleinstaates? Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling 14-tägig, Beginn 21.10.
AB 4, SR 18

Kommentar und einführende Literatur siehe Kapitel Geschichte in Medien und Öffentlichkeit.

Nach der Einführungsveranstaltung am 21. Oktober 2009 ist eine **Exkursion** in die Residenzstadt Greiz am 23./24. Oktober 2009 vorgesehen. Sie dient der Teilnahme an der Tagung „Reuß älterer Linie im langen 19. Jahrhundert. Ein Sonderweg in die Moderne?“ sowie einer Führung durch das Staatsarchiv Greiz.

- Ü *Geschichte und Öffentlichkeit*
Buchenwald 1937–2009: Zur Geschichte visueller Darstellungen Mo. 16–19.30 Uhr
eines historischen Ortes, Teil 1: Fotografie 14-tägig, Beginn: 26.10.2009
Dr. Axel Doßmann UHG, SR 223

Kommentar und einführende Literatur siehe Kapitel Geschichte in Medien und Öffentlichkeit.

Exkursionen am 06.11.2009 und 15./16. Januar 2010

Weitere Exkursionen:

Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann

E-Mail: proftim@web.de

Tel.: 06873-7410; 0173-5683547

23.–24.11.09 nach Berlin zum Thema „Gedenkstätten von zwei Diktaturen in Deutschland im 20. Jahrhundert“. Der Kostenbeitrag steht zur Zeit noch nicht fest.

01.–03.03.2010 nach Berlin zum Thema „Demokratie als Antwort auf zwei Diktaturen in Deutschland im 20. Jahrhundert“. Der Kostenbeitrag steht zur Zeit noch nicht fest.

M.A. Mittelalterstudien

Kurzbeschreibung

Der Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ der Friedrich-Schiller-Universität Jena bietet einen interdisziplinären Zugriff auf die historisch gewachsene kulturelle Vielfalt des europäischen und außereuropäischen Mittelalters (ca. 500 bis ca. 1500). Die vier Kernfächer (Ältere Deutsche Literatur, Kunstgeschichte, Mittelalterliche Geschichte / Thüringische Landesgeschichte, Mittellatein) können durch zahlreiche Nebenfächer ergänzt werden, die man in dieser Kombination an anderen Universitäten vergeblich sucht (Ältere Anglistik, Ältere Romanistik, Arabistik, Deutsche Sprachwissenschaft, Indogermanistik, Kirchengeschichte, Musikwissenschaft, Ur- und Frühgeschichte).

Bewerbungsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.). Bei dem abgeschlossenen Studium sollte es sich um einen Studiengang mit einem Bachelor mit mediävistischem Schwerpunkt handeln. Es können Studierende mit einem Bachelor im entsprechenden Kernfach oder einem entsprechenden Ergänzungsfach (mindestens 60 Leistungspunkte) der FSU Jena oder einem vergleichbaren Abschluss einer anderen Hochschule in den Masterstudiengang aufgenommen werden. Zu den Sprachanforderungen gehören der Nachweis des Latinums wie Kenntnisse in zwei modernen Fremdsprachen.

Aufbau des Studiengangs

Der Masterstudiengang Mittelalterstudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreggruppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Laufe des Studiums werden 120 ECTS- bzw. Leistungspunkte (LP) vergeben. Dabei fallen 30 LP auf eines der vier Kernfächer, das der Studierende als Schwerpunkt auswählt. 20 LP werden in interdisziplinären Modulen erworben, in denen fächerübergreifend Forschungsansätze, Methoden und Zusammenhänge vermittelt werden. Weitere 40 LP fallen auf Module, die nicht zum Schwerpunktbereich gehören. Die übrigen 30 LP werden für die M.A.-Arbeit vergeben.

Weitere Informationen

... entnehmen sie bitte dem Modulkatalog und der Studienordnung unter:

http://www.uni-jena.de/M_A_Mittelalterstudien.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. September (für Bewerber aus dem Ausland: 15. Juli), zum Sommersemester der 15. März (für Bewerber aus dem Ausland: 15. Januar).

Zur Bewerbung werden folgende Unterlagen benötigt:

- Nachweis des akademischen Abschlusses und detaillierte Dokumentation der erbrachten Studienleistungen, möglichst mit Semesterwochenstundenzahl und ECTS-Credits. Sollte das Abschlusszeugnis noch nicht vorliegen, genügt eine vom zuständigen Prüfungsamt ausgestellte Übersicht über bereits absolvierte und benotete Module.
- Nachweis der Sprachkenntnisse
- tabellarischer Lebenslauf
- ggf. Nachweis über wissenschaftliche Leistungen
- ggf. Nachweis über eine nach dem Abschluss ausgeübte Berufstätigkeit

Studierende aus Deutschland senden ihre Bewerbung bitte an:

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Studierenden-Service-Zentrum (SSZ)
Master-Bewerbung
Fürstengraben 1
07743 Jena

Studierende aus dem Ausland senden ihre Bewerbung bitte an:

Universität Jena
Internationales Büro
Fürstengraben 1
07743 Jena
Deutschland

M.A. Neuere Geschichte

Kurzbeschreibung:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena vermittelt vertiefte fachwissenschaftliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden im wissenschaftlichen Umgang mit der Vergangenheit. Der Studiengang verbindet Perspektiven der Bereiche Frühe Neuzeit, der Geschichte des 19. Jahrhunderts und des 20. Jahrhunderts, der Landes- und Regionalgeschichte, der Osteuropäischen und Westeuropäischen Geschichte, der Nordamerikanischen Geschichte sowie der Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Schwerpunkt Aufklärung:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte kann mit einem Schwerpunkt "Aufklärung" studiert werden. Dies ist eine Profilierung, die den Studiengang von anderen Universitäten unterscheidet. Die Ausrichtung auf die europäische Aufklärung beruht auf einem interdisziplinären Forschungsschwerpunkt an der Friedrich-Schiller-Universität. Die Fächer Philosophie, Germanistische Literaturwissenschaft, Wissenschaftsgeschichte und Kunstgeschichte sind in den Studiengang integriert; darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit einschlägig arbeitenden Kulturinstitutionen.

Bewerbungsvoraussetzungen:

Die Voraussetzung für die Zulassung zum Masterstudium „Neuere Geschichte“ ist ein erster mit mindestens „gut“ benoteter berufsqualifizierender Hochschulabschluss (Magister, Diplom, Bachelor u.ä.) in einem historischen Studiengang.

Zudem sind Nachweise über Kenntnisse des Englischen und einer weiteren modernen Fremdsprache sowie des Latein zu erbringen.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Studienbeginn ist in der Regel zum Wintersemester. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Die Lehrveranstaltungen des Historischen Instituts für den Master Neuere Geschichte werden im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ (<http://friedolin.uni-jena.de>) bekannt gegeben.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den Modulkatalogen Neuere Geschichte, Neuere Geschichte mit Schwerpunkt Aufklärung und der Studienordnung unter:

http://www.master.uni-jena.de/Studiengaenge/MA_Neuere_Geschichte.html

http://www.uni-jena.de/M_A_Neuere_Geschichte.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. September (für Bewerber aus dem Ausland der 15. Juli), zum Sommersemester der 15. März (für Bewerber aus dem Ausland der 15. Januar).

Zur Bewerbung werden folgende Unterlagen benötigt:

- Nachweis des akademischen Abschlusses und detaillierte Dokumentation der erbrachten Studienleistungen, möglichst mit Semesterwochenstundenzahl und ECTS-Credits. Sollte das Abschlusszeugnis noch nicht vorliegen, genügt eine vom zuständigen Prüfungsamt ausgestellte Übersicht über bereits absolvierte und benotete Module.
- Nachweis der Sprachkenntnisse
- tabellarischer Lebenslauf
- ggf. Nachweis über wissenschaftliche Leistungen
- ggf. Nachweis über eine nach dem Abschluss ausgeübte Berufstätigkeit

Studierende aus Deutschland senden ihre Bewerbung bitte an:

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Studierenden-Service-Zentrum (SSZ)
Master-Bewerbung
Fürstengraben 1
07743 Jena

Studierende aus dem Ausland senden ihre Bewerbung bitte an:

Universität Jena
Internationales Büro
Fürstengraben 1
07743 Jena
Deutschland

Kontakt:

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts - Studiengangverantwortlicher

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn, Tel.: +49 (0) 3641 944 430, E-Mail: hawe.hahn@uni-jena.de

Geschichte der Frühen Neuzeit – Ansprechpartner für Schwerpunkt Aufklärung

Prof. Dr. Georg Schmidt, Tel.: +49 (0) 3641 944 430, E-Mail: Georg.Schmidt@uni-jena.de

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Norbert Frei, Tel.: +49 (0) 3641 944 450, E-Mail: Sekretariat.Frei@uni-jena.de

Geschichte in Medien und Öffentlichkeit

Prof. Dr. Volkhard Knigge, Tel.: +49 (0) 3641 944 480, E-Mail: vknigge@buchenwald.de

Osteuropäische Geschichte

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer, Tel.: +49 (0) 3641 944 461, E-Mail: Joachim.Puttkamer@uni-jena.de

Westeuropäische Geschichte

Prof. Dr. Thomas Kroll, Tel.: +49 (0) 3641 944 475, E-Mail: Thomas.Kroll@uni-jena.de

Nordamerikanische Geschichte

Prof. Dr. Jörg Nagler, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 470, E-Mail: Joerg.Nagler@uni-jena.de

Fachstudienberatung

Christoph Hänel, , Tel.: +49 (0) 3641 944 403, E-Mail: Christoph.Haenel@uni-jena.de

M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts

Kurzbeschreibung:

Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist ein interdisziplinärer, konsekutiv und forschungsorientiert angelegter Masterstudiengang. Vermittelt werden vertiefte Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden hinsichtlich der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den historischen Problemlagen und politischen Herausforderungen des vergangenen Jahrhunderts, die unsere Gegenwart und Zukunft weiterhin in besonderer Weise prägen. Ziel des in dieser Kombination in Deutschland einzigartigen Studiengangs ist es, die Studierenden mit den zentralen Entwicklungen, Wandlungsprozessen und Erfahrungen des 20. Jahrhunderts aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Fächer vertraut zu machen; so zum Beispiel mit der das 20. Jahrhundert maßgeblich prägenden Erfahrung von Diktatur, Krieg und Gewalt, aber auch mit jener der (Wieder-)Errichtung demokratischer Herrschaftsstrukturen und der Etablierung europäischer und transatlantischer Kooperationsverhältnisse nach 1945.

Bewerbungsvoraussetzungen:

Voraussetzung für die Aufnahme in den Studiengang ist ein mit mindestens "gut" absolvierter Hochschulabschluss (Bachelor, Magister, Lehramt oder Diplom) in Geschichte, Politikwissenschaft, Soziologie oder einer affinen geistes- beziehungsweise sozialwissenschaftlichen (Teil-)Disziplin. Ferner sind Kenntnisse des Englischen sowie einer weiteren modernen Fremdsprache nachzuweisen.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Die Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren beziehungsweise Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Während des Studiums werden insgesamt 120 Leistungspunkte erbracht; pro Studienjahr sind in der Regel 60 Leistungspunkte zu erwerben. Das Studienprogramm umfasst insgesamt 10 Module, davon 3 Pflicht- und 7 Wahlpflichtmodule. Mit Ausnahme des Moduls Masterarbeit, auf das 30 Leistungspunkte entfallen, werden die Module mit jeweils 10 Leistungspunkten gewichtet. Im individuellen Vertiefungsbereich werden Fremdsprachenkenntnisse erweitert. Das Studium beginnt jeweils zum Wintersemester.

Es können Vorlesungen, Seminare und Übungen aus den Lehrveranstaltungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts folgender Bereiche gewählt werden:

Neuere und Neueste Geschichte

Osteuropäische Geschichte

Westeuropäische Geschichte

Nordamerikanische Geschichte

Geschichte in Medien und Öffentlichkeit

Eine Auswahl der im Bereich Geschichte in Frage kommenden Veranstaltungen finden Sie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter Historisches Institut, MA Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts. Veranstaltungshinweise der anderen Fächer entnehmen Sie bitte deren Verzeichnissen.

Interdisziplinäres Einführungsmodul im Masterstudiengang Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts im WiSe 2009/10

Mi 16–18 Uhr und Blockseminare

Ort der wöchentlichen Veranstaltung: AB 4, SR 6

Termine der Blockseminare:

21.10.2009, 10-16 Uhr, UHG, Studierenden-Service-Zentrum, Zi. E 069

03.02.2010, ab 10 Uhr

Veranstalter:

Prof. Dr. Dan Diner, Jüdische Geschichte und Kultur (Universität Leipzig)

Prof. Dr. Michael Dreyer, Politische Theorie und Ideengeschichte

Prof. Dr. Norbert Frei, Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Manuel Fröhlich, Internationale Organisationen und Globalisierung

Dr. Michael Henkel, Deutsche Regierungssysteme im europäischen Vergleich

Prof. Dr. Volkhard Knigge, Geschichte und Öffentlichkeit

Prof. Dr. Thomas Kroll, Geschichte Westeuropas

PD Dr. Olaf Leiß, Europäische Studien

Prof. Dr. Jörg Nagler, Geschichte Nordamerikas

PD Dr. Torsten Oppeland, Deutsche Regierungssysteme im europäischen Vergleich

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer, Geschichte Osteuropas

Prof. Dr. Hartmut Rosa, Allgemeine und Theoretische Soziologie

Prof. Dr. Rolf Walter, Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Interdisziplinäres Forschungsmodul:

Ein Forschungskolloquium wird in der Geschichte ebenfalls in den genannten Bereichen angeboten.

Melden Sie sich dazu nach Rücksprache mit den Veranstaltern an. Beachten Sie bitte die entsprechenden Hinweise der anderen am Studiengang beteiligten Fächer.

Stipendien:

Für besonders qualifizierte Studierende vor allem aus osteuropäischen Ländern stehen

Lebensunterhaltsstipendien zur Verfügung. Geben Sie in Ihren Bewerbungsunterlagen bitte an, wenn Sie sich dafür interessieren; Informationen dazu finden Sie auf der Homepage des Studiengangs:

<http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Stipendien.html>

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungen für das Wintersemester 2010/11 im Masterstudiengang Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts sind von 1. April bis 15. September 2010 (für Bewerber aus dem Ausland bis 15. Juli) möglich.

Zur Bewerbung werden folgende Unterlagen benötigt:

- Bewerbungsschreiben, das die Motivation für das Studium und studiengangsbezogene Fertigkeiten und Fähigkeiten zum Ausdruck bringt (maximal 6000 Zeichen);
- ein aussagefähiger tabellarischer Lebenslauf (falls vorhanden mit Nachweisen über Studienaufenthalte im Ausland, eigene wissenschaftliche Publikationen, Forschungstätigkeit Lehrerfahrungen);
- Nachweis des erfolgreichen akademischen Abschlusses und detaillierte Dokumentation der erbrachten Studienleistungen (möglichst mit Semesterwochenstundenzahl und ECTS-Credits) im ersten berufsqualifizierenden Studium. Sollte das Abschlusszeugnis noch nicht vorliegen, genügt eine vom zuständigen Prüfungsamt ausgestellte Übersicht über bereits absolvierte und benotete Module; die beglaubigte Kopie des Zeugnisses kann nachgereicht werden;
- Nachweis der Sprachkenntnisse.

Studierende aus Deutschland senden ihre Bewerbung bitte an:

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Studierenden-Service-Zentrum (SSZ)
Master-Bewerbung
Fürstengraben 1
07743 Jena

Studierende aus dem Ausland senden ihre Bewerbung bitte an:

Universität Jena
Internationales Büro
Fürstengraben 1
07743 Jena
Deutschland

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Norbert Frei, Tel.: (+49) 03641 944 450, Sekretariat.Frei@uni-jena.de

Weitere Informationen:

... entnehmen Sie bitte der Homepage des Masterstudiengangs Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts, auf der Sie auch die Studienordnung und den Modulkatalog finden:
<http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Startseite.html>

M.A. Nordamerikastudien

Kurzbeschreibung:

Der Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist eine gemeinsame Entwicklung des Historischen Instituts (Philosophische Fakultät) und des Instituts für Politikwissenschaft (Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaft) unter Beteiligung des Instituts für Anglistik/Amerikanistik (Philosophische Fakultät).

Ziel des interdisziplinär und forschungsorientiert ausgerichteten Masterstudiengangs ist die Vermittlung und der Erwerb von Fähigkeiten, die kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Komplexität Nordamerikas wissenschaftlich fundiert zu analysieren. Seine Kernbereiche liegen neben der Geschichte, der Politik sowie der Kultur und Literatur Nordamerikas auch in der Berücksichtigung der Stellung Nordamerikas in der Welt wie im Vergleich zu Europa.

Bewerbungsvoraussetzungen:

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.).

Das abgeschlossene Studium sollte in einem fachlichen Zusammenhang mit dem Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ stehen und vorzugsweise eine geschichts-, politikwissenschaftliche oder amerikanistische Ausrichtung aufweisen. Die Bewerber sollten ferner über sehr gute Englischkenntnisse verfügen.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Nordamerikastudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Master Nordamerikastudien erhalten die Studierenden vertiefende Einblicke in kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Forschungsbereiche im nordamerikanischen Kontext. Die Studierenden haben dabei die Möglichkeit, sich auf den politikwissenschaftlichen oder historischen Zweig zu spezialisieren.

Im ersten und im dritten Semester belegen die Studierenden ein interdisziplinäres Integrationsmodul. Dieses dient der interdisziplinären Integration der Methoden und Konzepte der beteiligten Fachgebiete. In der Diskussion und Bearbeitung nordamerikabezogener Forschungsfragen werden politik- und geschichtswissenschaftliche Zugriffsweisen zusammengeführt und ein problemorientierter fächerverbindender Gedankenaustausch zwischen den Studierenden ermöglicht. Studierenden des ersten Semesters dient dieses Modul zur Einführung in den interdisziplinären Forschungsbereich, Studierenden des dritten Semesters haben die Möglichkeit, Forschungsprojekte zu präsentieren.

In den ersten beiden Semestern belegen die Studierenden je zwei Module zur Nordamerikanischen Geschichte (in der Regel Nordamerikanische Geschichte I und II) und zwei Module zur Politikwissenschaft (Politikwissenschaft I und II). In einem dritten Bereich sollten sie in dieser Phase des Studiums mindestens ein Modul zur amerikanischen Literaturwissenschaft besuchen. Sie können aber bereits beginnen, sich über die Wahl von Modulen aus dem individuellen Ergänzungsbereich auf individuelle Interessen und Schwerpunkte zu spezialisieren.

Spätestens im dritten Semester müssen sich die Studierenden entscheiden, ob sie sich auf den historischen oder den politikwissenschaftlichen Zweig spezialisieren wollen und ein weiteres Modul in diesem Bereich belegen. Ebenso sollte spätestens im dritten Semester der Besuch mindestens eines Moduls zur amerikanischen Literaturwissenschaft erfolgen.

Die Masterarbeit wird im vierten Semester in einem der drei Bereiche angefertigt. In der Regel wird diese in dem Bereich geschrieben, in dem 30 Leistungspunkte absolviert wurden. Wird die Masterarbeit im Bereich 3 (Anglistik/Amerikanistik geschrieben, müssen hier zuvor mindestens 20 Leistungspunkte erbracht worden sein.

Im Wahlpflichtbereich "individuelle Ergänzung" müssen die Studierenden mindestens ein Modul absolvieren. Hier stehen verschiedene Module zur Auswahl. Zum einen kann auf ein interdisziplinäres Modulangebot zugegriffen werden, zum anderen besteht die Möglichkeit, ein berufsorientierendes Praktikum oder einen Forschungsaufenthalt in einer einschlägigen Einrichtung (Bibliothek, Archiv, Forschungseinrichtung) zu absolvieren (vgl. Modulkatalog).

Auslandsaufenthalte:

Auslandsaufenthalte der Studierenden im Rahmen des Masterstudiengangs Nordamerikastudien sind ausdrücklich erwünscht. Die dort erworbenen Studienleistungen können im Rahmen von learning agreements angerechnet werden. Nach vorheriger Absprache mit den Modulverantwortlichen können Auslandsaufenthalte auch als Praktikum angerechnet werden.

Wie und wo bewerben?

Bewerbungen zum Wintersemester 2010/11 werden ab dem 1. April 2010 entgegengenommen. Bewerbungsschluss ist der 15. September (für Bewerber aus dem Ausland der 15. Juli).

Zur Bewerbung werden folgende Unterlagen benötigt:

- Bewerbungsschreiben mit Motivationsschreiben
- Kurzer tabellarischer Lebenslauf
- Abiturzeugnis, Bachelorzeugnis oder Äquivalent (sollte das Abschlusszeugnis noch nicht vorliegen, ist eine vom zuständigen Prüfungsamt ausgestellte Übersicht über bereits absolvierte und benotete Module beizulegen)

Studierende aus Deutschland senden ihre Bewerbung bitte an:

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Studierenden-Service-Zentrum (SSZ)
Master-Bewerbung

Fürstengraben 1
07743 Jena

Studierende aus dem Ausland senden ihre Bewerbung bitte an:

Universität Jena
Internationales Büro
Fürstengraben 1
07743 Jena
Deutschland

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Jörg Nagler, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 470, mail: [Joerg.Nagler\(at\)uni-jena.de](mailto:Joerg.Nagler@uni-jena.de)

Telefonnummern und E-Mailadressen

Institutssekretariat, Fürstengraben 13, Zi. 005:

Ramona Steinhauer Historisches.Institut@uni-jena.de 94 44 00
Fax: 94 44 02

LS für Alte Geschichte, Fürstengraben 1, 3. OG:

Prof. Dr. Johannes Heinrichs Johannes.Heinrichs@uni-koeln.de 94 48 10
Prof. Dr. Bernhard Smarczyk Bernhard.Smarczyk@uni-jena.de 94 48 14
Peter Kritzinger M.A. Peter.Kritzinger@uni-jena.de 94 48 13
Sekretariat: Gerlinde Hofmann Gerlinde.Hofmann@uni-jena.de 94 48 20

LS für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Fürstengr. 1, 3. OG:

Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich Gerlinde.Huber-Rebenich@uni-jena.de 94 48 35
Sekretariat: Elise Suchomel Elise.Suchomel@uni-jena.de 94 48 00

LS für Mittelalterliche Geschichte, Fürstengraben 13, 3. OG:

Prof. Dr. Helmut G. Walther Helmut.Walther@uni-jena.de 94 44 11
PD Dr. Stephan Freund Stephan.Freund@uni-jena.de 94 44 13
Dr. Robert Gramsch Robert.Gramsch@t-online.de 94 44 06
Pierre Fütterer M.A. Pierre.Fuetterer@gmx.de 94 44 27
Christian Oertel M.A. chr_oertel@web.de
Sekretariat: Ute Ibscher Ute.Ibscher@uni-jena.de 94 44 10

LS für Thüringische Landesgeschichte, Fürstengraben 13, 3. OG:

Prof. Dr. Uwe Schirmer Uwe.Schirmer@uni-jena.de 94 44 20
Stephan Flemmig Stephan.Flemmig@uni-jena.de 94 44 24
Philipp Walter philogrady@gmx.de
Sekretariat: Ute Ibscher Ute.Ibscher@uni-jena.de 94 44 10

LS für Geschichte der Frühen Neuzeit, Fürstengraben 13, 2. OG:

Prof. Dr. Georg Schmidt Georg.Schmidt@uni-jena.de 94 44 31
Dr. Joachim Bauer Joachim.Bauer@uni-jena.de 94 00 90
Dr. Alexander Drost Alexander.Drost@uni-jena.de 94 44 33
Dr. Andreas Klinger Andreas.Klinger@uni-jena.de 94 44 93
Stefanie Freyer stefanie.freyer@uni-jena.de 94 40 61
Sekretariat: Anke Munzert Anke.Munzert@uni-jena.de 94 44 30

LS für Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Fürstengraben 13, 2. OG:

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn Hawe.Hahn@uni-jena.de 94 44 40
Prof. Dr. Werner Greiling Werner.Greiling@uni-jena.de 94 44 44
PD Dr. Klaus Ries Klaus.Ries@uni-jena.de 94 40 57
Dr. Marko Kreutzmann** Marko_Kreutzmann@hotmail.com 94 44 41
Timo Leimbach Timo.Leimbach@uni-jena.de 94 44 43
Henning Kästner henningkaestner@gmx.de 94 44 43
Christoph Matthes christoph.matthes@hotmail.de 94 44 43
Sekretariat: Anke Munzert Anke.Munzert@uni-jena.de 94 44 30

LS für Neuere und Neueste Geschichte, Fürstengraben 13, EG Anbau:

Prof. Dr. Norbert Frei Sekretariat.Frei@uni-jena.de 94 44 50
PD Dr. Silke Satjukow* Satjukow@t-online.de 94 44 57
Dr. Tanja Bürgel Tanja.Buergel@uni-jena.de 94 50 61
Dr. Tobias Freimueller* Tobias.Freimueller@uni-jena.de 94 44 46
Dr. Tim Schanetzky Tim.Schanetzky@uni-jena.de 94 44 54

Dr. Sybille Steinbacher	Sybille.Steinbacher@uni-jena.de	94 44 53
Dr. Dietmar Süß	Dietmar.Suess@uni-jena.de	94 44 54
Dr. Annette Weinke	a.weinke@t-online.de	94 44 48
Ulrike Boldt	arysub69@hotmail.com	
Kristina Meyer M.A.*	Kristina.Meyer@uni-jena.de	94 44 58
Martin Morgner	Martin.Morgner@uni-jena.de	
Timo Saalmann M.A.*	Timo.Saalmann@uni-jena.de	94 44 49
Boris Spagnol M.A.*	Boris.Spagnol@uni-jena.de	94 44 47
Sekretariat: Annett Bösemann	Sekretariat.Frei@uni-jena.de	94 44 50

LS für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit, Fürstengraben 13, 1. OG:

Prof. Dr. Volkhard Knigge	Volkhard.Knigge@uni-jena.de	94 44 80
Dr. Axel Doßmann	Axel.Dossmann@uni-jena.de	94 44 83
Sekretariat: Ramona Steinhauer	Ramona.Steinhauer@uni-jena.de	94 44 00

LS für Osteuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG:

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer	Joachim.Puttkamer@uni-jena.de	94 44 61
Dr. Jörg Ganzenmüller	Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de	94 44 63
Dr. Raphael Utz	Raphael.Utz@uni-jena.de	94 40 59
André Härtel	andre.haertel@gmail.com	
Markus Rebitschek	markusrebitschek@hotmail.com	
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	94 44 60

Professur für Westeuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG:

Prof. Dr. Thomas Kroll	Thomas.Kroll@uni-jena.de	94 44 75
Hendrik Ehrhardt M.A.	H.Ehrhardt@uni-jena.de	94 44 76
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	94 44 60

Professur Neuere Geschichte / Schwerpunkt Geschichte Nordamerikas, Fürstengr. 13, 1. OG:

Prof. Dr. Jörg Nagler	Joerg.Nagler@uni-jena.de	94 44 70
Dr. Katja Wüstenbecker	Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de	94 44 00
Martin Eckstein	mcstein17@gmx.de	94 44 69
Christoph Hänel M.A.	Christoph.Haenel@uni-jena.de	94 44 03
Konrad Linke M.A.	konrad2@mac.com	94 44 69
Sekretariat: Ramona Steinhauer	Ramona.Steinhauer@uni-jena.de	94 44 00

Juniorprofessur für Intellectual History, Bachstr. 18, MKG-Gebäude, Zi. 108

Prof. Dr. Alexander Schmidt	Alexander.Schmidt@uni-jena.de	94 49 79
-----------------------------	-------------------------------	----------

Geschichtsdidaktik, Zwätzengasse 3, Zi. 203 und 204:

Dr. Steffi Hummel	Steffi.Hummel@uni-jena.de	94 44 35
Susanne Blechschmidt	Susanne.Blechschmidt@uni-jena.de	
Rainer Lippmann	rainerlippmann@freenet.de	
Michael Nafe	Nafes@web.de	
Toralf Schenk	Toralf.Schenk@uni-jena.de	

Weitere Professoren / Lehrbeauftragte:

Prof. Dr. Evyatar Friesel	Efriesel@t-online.de	94 44 74
Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann	Proftim@web.de	06873-7410; 0173-5 68 35 47

Fachstudienberatung, Fürstengr. 13, Zi. 005, Sprechzeit: Mi. 15-17 Uhr.

Christoph Hänel M.A.	Christoph.Haenel@uni-jena.de	94 44 03
----------------------	------------------------------	----------

* Büro in der Zwätzengasse 3 ** Helmholtzweg 4, DG 225